

25
Jahre **PROJEKTZKE**





**ZUSAMMEN KUNST
ERLEBEN** **PROJEKTZKE**

Ein soziokulturelles Projekt **Zwei Kunstgalerien, zwei Malschulen** **und ein projektbezogenes Zechentheater**

Seit 2000 auf der Zeche Königin Elisabeth,
Schacht Emil in Essen-Frillendorf



25 Jahre
Chronik 2000 - 2025



ZUSAMMEN KUNST ERLEBEN **PROJEKT ZKE**

Vor 25 Jahren gründeten wir das Projekt ZKE
mit dem Sitz in der ehemaligen Maschinenhalle der Zeche Königin Elisabeth,
Schacht Emil in Essen-Frillendorf (1911 gebaut und bis 1962 in Betrieb).
Den Ort haben uns die Besitzer der Zeche, Gertrud und Karl-Heinz Weidenbach,
zur Verfügung gestellt mit dem Auftrag, ihn kulturell zu beleben.

Der Name unseres Projektes „ZKE“ bezog sich ursprünglich
auf den Namen der Zeche Königin Elisabeth.
2011 erhielt er – dem eigentlichen Sinn unserer Kultur-Arbeit entsprechend,
auf der der Basis unserer aktiven Erforschung der Kunst - eine zweite Bedeutung:
„Zusammen Kunst Erleben“.

Das Ziel des Projektes ZKE ist die Erschaffung einer Bühne,
auf welcher ein Gedanken- und Erfahrungsaustausch
zwischen den Künstlern
und den kulturinteressierten Menschen stattfindet.

Wir verstehen das Projekt ZKE als ein soziokulturelles Projekt.
Es ist ein Modell für eine Kulturstätte,
die aus der Verkoppelung der eigenen Kraft
mit der aktivierten Energie der Mitwirkenden
Kultur schafft und belebt.

Das Projekt besteht aus zwei Kunstgalerien,
zwei Kunstschulen (für Kinder und für Jugendliche und Erwachsene)
und einem projektbezogenen Theater.

Das Projekt ZKE wirkt sowohl auf den Essener Stadtteil Frillendorf
mit seinen 7000 Einwohnern
als auch über die Stadtgrenzen hinaus.

ZUSAMMEN KUNST ERLEBEN PROJEKTZKE

WANDA KORFANTY-BEDNAREK

Geboren 1960
in Laurahütte (O.S.),
lebt seit 1988 in Essen.
Seit 2004 arbeitet sie
als freischaffende Künstlerin,
Web- und Printdesignerin.
Als Künstlerin nahm sie
an mehreren Einzel- und
Gruppenausstellungen
im In- und Ausland teil,
z.B: COMPUTER ART BIENALE- Rzeszow, Polen;
„Spuren des Feuers“- im Westfälischen
Industriemuseum Henrichshütte –
Historischer Teil Gebläsehalle.
www.wandalismus.de



EUGEN BEDNAREK

Geboren 1960 in Königshütte (O.S.),
studierte zwischen 1980 und 1985
an der Kunstakademie Krakau (Abschluss:
Diplom Graphik-Designer mit Auszeichnung).
1985 erhielt er ein Stipendium
vom Kulturminister Polens.
Seit 1985 arbeitet er als freischaffender
Kunstmaler, Plakatkünstler, Fotograf,
Entwickler von Kunstprojekten
und Kunstlehrer. Eugen Bednarek war
Teilnehmer an zahlreichen Einzel- und Gruppen-
ausstellungen und wirkte
bei verschiedenen Theater-, Film- und Kunstprojekten mit.
Seine Plakate sind in vielen
internationalen Sammlungen vertreten, z.B.
im Postermuseum Lahti (Finnland),
im Museum of Modern Art Toyama (Japan),
im Plakatismuseum Warschau (Polen)
und im Musée de la Publicité Paris (Frankreich).
www.bedart.de

KAPITEL:

PROJEKT ZKE KUNSTGALERIEN

GROSSE GALERIE

KLEINE GALERIE/ NEUE KLEINE GALERIE

VEREIN e.V. ZUSAMMEN KUNST ERLEBEN (2019 - 2022)

BUCHPROJEKTE DER KLEINEN MALSCHULE

KUNSTSCHULEN DES PROJEKTES ZKE

KLEINE KUNSTSCHULE DES PROJEKTES ZKE

GROSSE KUNSTSCHULE DES PROJEKTES ZKE

JAHRESAUSSTELLUNGEN UND EREIGNISSE IN DEN BEIDEN KUNSTSCHULEN DES PROJEKTES ZKE

KUNSTREISEN

PROJEKTBEZOGENES ZECHENTHEATER

KÜNSTLERGALERIE dieserArt

UNSERE UNTERSTÜTZER UND SYMPATHISANTEN IN DEN 25 JAHREN

JOURNALISTEN, DIE ÜBER DAS PROJEKT ZKE IN DEN 20 JAHREN BERICHTET HABEN



Projekt ZKE

Wir machen keine Events!

Wir schaffen soziokulturelle Tatsachen.

PROJEKT ZKE KUNSTGALERIEN

Die Große und die Kleine Kunstgalerie (seit 2021-Neue Kleine Galerie)
auf der Zeche Königin Elisabeth in Essen-Frillendorf
wurden als Kern des Projektes ZKE in den letzten 25 Jahren
für die Präsentation des Schaffens zahlreicher, hauptsächlich Essener Künstler, benutzt.
Das künstlerische Programm fördert das individuelle gestalterische Ausdrucksvermögen der Künstler
und entspricht dabei den zeitgenössischen Voraussetzungen.

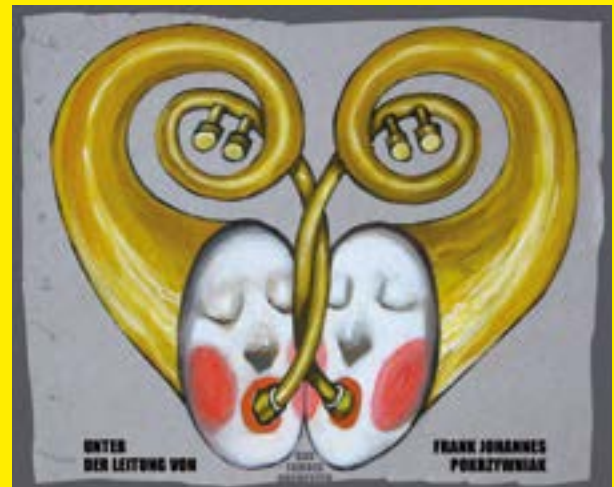
Wir bemühen uns, verschiedenen Kunstrichtungen, Künstlergenerationen,
Künsternationalitäten und unterschiedlichen Kunstmedien eine Bühne zu bieten.

Die Kunstgalerien des Projektes ZKE sind die einzigen ihrer Art in Essen,
in denen neben den professionellen Künstlern auch schöpferisch tätige Menschen
als Quereinsteiger, Autodidakten oder Amateurkünstler die Kunstszene betreten.
Projektspezifisch ist auch die aktive Mitwirkung der Kinder bei einigen Ausstellungsprojekten.

GROSSE GALERIE

FEBRUAR 2000

Konzert
DAS FAMOSE ORCHESTER
Unter der Leitung von
Frank Johannes Pokrzywniak



GROSSE GALERIE

2000 OKTOBER - JANUAR 2001



Ausstellung/Performance

„Menschen, Tiere und andere Engelegenheiten“

Malerei von Eugen Bednarek,
eine gemeinsame Produktion
der Folkwang Hochschule Essen
und des Essener Künstlers Eugen Bednarek



2001 JANUAR-APRIL



Ausstellung/ Liederabend

„Etwas und noch etwas“- Malerei und Gesang von Francisca Hahn



Am 21. Januar 2001 eröffnete die Künstlerin und Mezzosopranistin des Aalto-Theaters die Ausstellung ihrer Bilder mit Liedern von Francis Poulenc und Erich Wolfgang Korngold. Am Klavier begleitete sie Gabriele Scholz.

1188
B&Z, Januar 2001
STADT- und ZEITUNG

Da war doch noch etwas . . .

Aalto-Sängerin Francisca Hahn zeigt Bilder in der Zeche Königin Elisabeth

ESSENER SÜDEN. Zwei Foto ausstellen ihre Arbeit und ihr Leben. Zwei Foto, die Musik und die Malerei, die zusammen stehen von Etwas und noch etwas, jeweils auf speziell in Art und Weise in der Welt stehen, jeweils auf speziell in Art und Weise in der Welt stehen, jeweils auf speziell in Art und Weise in der Welt stehen.

Vom 21. Januar bis Ende März zeigt Francisca Hahn, Mezzosopranistin des Aalto-Theaters, ihre Arbeiten in der Zeche Königin Elisabeth. Es ist eine „Etwas und noch etwas“-Ausstellung, die sich mit der Welt Hahns und der Welt der Kunst auseinandersetzt. Hahn zeigt ihre Arbeiten in der Zeche Königin Elisabeth. Es ist eine „Etwas und noch etwas“-Ausstellung, die sich mit der Welt Hahns und der Welt der Kunst auseinandersetzt.

Kultur in den Stadtteilen

In der Zeche Königin Elisabeth zeigt Francisca Hahn ihre Arbeiten. Es ist eine „Etwas und noch etwas“-Ausstellung, die sich mit der Welt Hahns und der Welt der Kunst auseinandersetzt.

In der Zeche Königin Elisabeth zeigt Francisca Hahn ihre Arbeiten. Es ist eine „Etwas und noch etwas“-Ausstellung, die sich mit der Welt Hahns und der Welt der Kunst auseinandersetzt.

In der Zeche Königin Elisabeth zeigt Francisca Hahn ihre Arbeiten. Es ist eine „Etwas und noch etwas“-Ausstellung, die sich mit der Welt Hahns und der Welt der Kunst auseinandersetzt.



GROSSE GALERIE

MAI-AUGUST

Ausstellung/Lesung "Imaginäre Zeitgenossen"- Malerei von Knut V. Neumann



Erinnerungssscribbles in Wort und Bild gesetzt

Knut V. Neumann Gast in der Zeche Elisabeth

FRILLENDORF. Impulsiv und spontan vollzieht sich die Ideenfindung Knut V. Neumanns - in der Kunst wie im Schriftreich. Der ehemalige FAZ-Illustrator, der zweimal jährlich Arbeiten anderer in seiner Wohnung, verwandelt in die „Galerie auf Zeit bei etage“, zeigt, ist mit „Imaginäre Zeitgenossen“ nunmehr selbst Gast in einer Galerie - in der Zeche Königin Elisabeth.

Eine Galerie, die ebenso wie Neumann, auf die ungewöhnliche Präsentation von Kunst

Interdisziplinärer Anspruch

setzt, sich vor allem solchen Menschen widmet, die verschiedene Fertigkeiten in sich, in einer Person vereinen. Neumann, ausgebildeter Graphik-Designer und außer als Redaktionsmitglied der FAZ, lange Jahre auch als Art-Director für Musik- und Fachverlage tätig, entspricht dem selbst gesetzten interdisziplinären Anspruch der Zeche-Galerie bis ins Detail: Zur Vernissage wird er aus seiner Erzählung „Missratene Verhältnisse“ lesen - etwa 48 Seiten von insgesamt 160. Neumann: „Ich habe schon vor langer Zeit meine Freude am Text entdeckt. Früher jedoch mochte ich die epische Breite nicht.“ Früher, Mitte der 70er, befasste er sich während des

Studiums an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Stuttgart vielmehr durchs nach mit Trickfilm-Storyboards, sorgte für das entsprechende Layout - und kurze, pointierte Texte. Es folgten im Laufe der Jahre spontane Kurzgeschichten, „was soll man im Urlaub manchmal anderes machen“, zuletzt Kindererzählungen, „manchmal nicht länger als sieben Zeilen“. „Missratene Verhältnisse“ schließlich trägt durchaus autobiographische Züge, verknüpft mit politischen Ereignissen, und erzählt die Geschichte „eines Jungen, der den Weg in die Kunst findet“, erzählt von Tagen in Galerien, „geringen und netten“.

Wie passen seine „Imaginären Zeitgenossen“, großformatige Arbeiten in kräftigen Farben, die Menschen, Typen anreihen, ohne ins Detail zu gehen, in dieses Bild? „Gar nicht - und irgendwie doch“, sagt Neumann. Schließlich seien Geschichten und Porträts gleichermaßen „erfunden“, Produkte eines spontanen Gedankens, eines flüchtigen Blickes, etwa auf einen Menschen in der Bahn, auf der Straße, „dessen Typ ich mir schlicht mithilfe eines Stichwortes merke“. Eines Wortes, so gesteht Neumann, das durchaus nicht immer schmeichelhaft sei, „das, was ich mir merken möchte, jedoch auf den Punkt bringt“. Begreife er einen „verfälschten Mädchen“, der einer „Gewinnriege“, so fasziniere ihn dieser Mensch: „und ich rufe daheim schlicht das Stichwort ab und

beginne zu malen“. Spontan und schnell, auf allem, was sich dem Künstler bietet, bewusst auf eine Skizze oder einen Vorwurf verzichtend, mit Bleistift oder Holzkohle, in Öl. „Das ist wie beim Schreiben - zu viele Vorarbeiten machen das Ergebnis kaputt.“ Winzige „Erinnerungssscribbles“ bestimmen seine Arbeit - diese wie jene. Mittels Spachtel bringt er seine Empfindungen als Maler - ausgelöst durch ein Wort - grob und schnell auf die Leinwand, „der Gedanke muss raus, dann kann man weiter sehen“. Mittels Computer bringt er seine schriftstellerischen Überlegun-

Malerspachtel mit Strom

gen durchaus grob und schnell zu Papier - setzt sich die Bausteine zusammen wie er sie braucht, nutzt das moderne Medium als Malerspachtel mit Strom.

Die Vernissage am 20. Mai, ein Abend der Farben und Worte. Doch Bild und Text will Neumann unabhängig voneinander betrachtet wissen. „Es geht nicht um Illustration eines Textes oder die textliche Ergänzung meiner Bilder.“ Matcher, so sein Fazit, werde das eine, mancher das andere, „da und dort jemand beidesmigen“.

Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 21-22 (im 18. - 20. Uhr, 21. Aug. 18 bis 19.30 Uhr, 22. Aug. 18 bis 19.30 Uhr, 23. Aug. 18 bis 19.30 Uhr, 24. Aug. 18 bis 19.30 Uhr, 25. Aug. 18 bis 19.30 Uhr, 26. Aug. 18 bis 19.30 Uhr, 27. Aug. 18 bis 19.30 Uhr, 28. Aug. 18 bis 19.30 Uhr, 29. Aug. 18 bis 19.30 Uhr, 30. Aug. 18 bis 19.30 Uhr, 31. Aug. 18 bis 19.30 Uhr, 1. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 2. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 3. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 4. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 5. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 6. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 7. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 8. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 9. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 10. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 11. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 12. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 13. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 14. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 15. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 16. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 17. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 18. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 19. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 20. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 21. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 22. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 23. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 24. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 25. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 26. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 27. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 28. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 29. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 30. Sept. 18 bis 19.30 Uhr, 1. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 2. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 3. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 4. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 5. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 6. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 7. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 8. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 9. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 10. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 11. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 12. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 13. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 14. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 15. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 16. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 17. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 18. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 19. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 20. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 21. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 22. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 23. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 24. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 25. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 26. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 27. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 28. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 29. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 30. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 31. Okt. 18 bis 19.30 Uhr, 1. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 2. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 3. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 4. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 5. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 6. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 7. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 8. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 9. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 10. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 11. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 12. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 13. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 14. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 15. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 16. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 17. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 18. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 19. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 20. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 21. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 22. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 23. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 24. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 25. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 26. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 27. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 28. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 29. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 30. Nov. 18 bis 19.30 Uhr, 1. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 2. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 3. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 4. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 5. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 6. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 7. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 8. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 9. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 10. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 11. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 12. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 13. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 14. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 15. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 16. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 17. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 18. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 19. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 20. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 21. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 22. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 23. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 24. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 25. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 26. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 27. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 28. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 29. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 30. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 31. Dez. 18 bis 19.30 Uhr, 1. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 2. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 3. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 4. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 5. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 6. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 7. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 8. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 9. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 10. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 11. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 12. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 13. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 14. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 15. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 16. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 17. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 18. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 19. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 20. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 21. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 22. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 23. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 24. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 25. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 26. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 27. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 28. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 29. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 30. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 31. Jan. 19 bis 19.30 Uhr, 1. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 2. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 3. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 4. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 5. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 6. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 7. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 8. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 9. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 10. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 11. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 12. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 13. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 14. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 15. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 16. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 17. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 18. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 19. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 20. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 21. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 22. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 23. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 24. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 25. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 26. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 27. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 28. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 29. Feb. 19 bis 19.30 Uhr, 1. März 19 bis 19.30 Uhr, 2. März 19 bis 19.30 Uhr, 3. März 19 bis 19.30 Uhr, 4. März 19 bis 19.30 Uhr, 5. März 19 bis 19.30 Uhr, 6. März 19 bis 19.30 Uhr, 7. März 19 bis 19.30 Uhr, 8. März 19 bis 19.30 Uhr, 9. März 19 bis 19.30 Uhr, 10. März 19 bis 19.30 Uhr, 11. März 19 bis 19.30 Uhr, 12. März 19 bis 19.30 Uhr, 13. März 19 bis 19.30 Uhr, 14. März 19 bis 19.30 Uhr, 15. März 19 bis 19.30 Uhr, 16. März 19 bis 19.30 Uhr, 17. März 19 bis 19.30 Uhr, 18. März 19 bis 19.30 Uhr, 19. März 19 bis 19.30 Uhr, 20. März 19 bis 19.30 Uhr, 21. März 19 bis 19.30 Uhr, 22. März 19 bis 19.30 Uhr, 23. März 19 bis 19.30 Uhr, 24. März 19 bis 19.30 Uhr, 25. März 19 bis 19.30 Uhr, 26. März 19 bis 19.30 Uhr, 27. März 19 bis 19.30 Uhr, 28. März 19 bis 19.30 Uhr, 29. März 19 bis 19.30 Uhr, 30. März 19 bis 19.30 Uhr, 31. März 19 bis 19.30 Uhr, 1. April 19 bis 19.30 Uhr, 2. April 19 bis 19.30 Uhr, 3. April 19 bis 19.30 Uhr, 4. April 19 bis 19.30 Uhr, 5. April 19 bis 19.30 Uhr, 6. April 19 bis 19.30 Uhr, 7. April 19 bis 19.30 Uhr, 8. April 19 bis 19.30 Uhr, 9. April 19 bis 19.30 Uhr, 10. April 19 bis 19.30 Uhr, 11. April 19 bis 19.30 Uhr, 12. April 19 bis 19.30 Uhr, 13. April 19 bis 19.30 Uhr, 14. April 19 bis 19.30 Uhr, 15. April 19 bis 19.30 Uhr, 16. April 19 bis 19.30 Uhr, 17. April 19 bis 19.30 Uhr, 18. April 19 bis 19.30 Uhr, 19. April 19 bis 19.30 Uhr, 20. April 19 bis 19.30 Uhr, 21. April 19 bis 19.30 Uhr, 22. April 19 bis 19.30 Uhr, 23. April 19 bis 19.30 Uhr, 24. April 19 bis 19.30 Uhr, 25. April 19 bis 19.30 Uhr, 26. April 19 bis 19.30 Uhr, 27. April 19 bis 19.30 Uhr, 28. April 19 bis 19.30 Uhr, 29. April 19 bis 19.30 Uhr, 30. April 19 bis 19.30 Uhr, 1. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 2. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 3. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 4. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 5. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 6. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 7. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 8. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 9. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 10. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 11. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 12. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 13. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 14. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 15. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 16. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 17. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 18. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 19. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 20. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 21. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 22. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 23. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 24. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 25. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 26. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 27. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 28. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 29. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 30. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 31. Mai 19 bis 19.30 Uhr, 1. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 2. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 3. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 4. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 5. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 6. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 7. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 8. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 9. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 10. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 11. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 12. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 13. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 14. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 15. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 16. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 17. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 18. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 19. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 20. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 21. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 22. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 23. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 24. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 25. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 26. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 27. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 28. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 29. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 30. Juni 19 bis 19.30 Uhr, 1. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 2. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 3. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 4. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 5. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 6. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 7. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 8. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 9. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 10. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 11. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 12. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 13. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 14. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 15. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 16. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 17. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 18. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 19. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 20. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 21. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 22. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 23. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 24. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 25. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 26. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 27. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 28. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 29. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 30. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 31. Juli 19 bis 19.30 Uhr, 1. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 2. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 3. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 4. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 5. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 6. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 7. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 8. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 9. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 10. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 11. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 12. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 13. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 14. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 15. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 16. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 17. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 18. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 19. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 20. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 21. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 22. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 23. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 24. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 25. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 26. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 27. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 28. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 29. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 30. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 31. Aug. 19 bis 19.30 Uhr, 1. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 2. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 3. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 4. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 5. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 6. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 7. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 8. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 9. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 10. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 11. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 12. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 13. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 14. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 15. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 16. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 17. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 18. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 19. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 20. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 21. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 22. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 23. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 24. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 25. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 26. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 27. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 28. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 29. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 30. Sept. 19 bis 19.30 Uhr, 1. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 2. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 3. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 4. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 5. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 6. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 7. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 8. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 9. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 10. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 11. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 12. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 13. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 14. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 15. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 16. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 17. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 18. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 19. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 20. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 21. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 22. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 23. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 24. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 25. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 26. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 27. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 28. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 29. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 30. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 31. Okt. 19 bis 19.30 Uhr, 1. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 2. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 3. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 4. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 5. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 6. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 7. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 8. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 9. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 10. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 11. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 12. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 13. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 14. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 15. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 16. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 17. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 18. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 19. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 20. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 21. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 22. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 23. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 24. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 25. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 26. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 27. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 28. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 29. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 30. Nov. 19 bis 19.30 Uhr, 1. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 2. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 3. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 4. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 5. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 6. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 7. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 8. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 9. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 10. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 11. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 12. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 13. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 14. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 15. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 16. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 17. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 18. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 19. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 20. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 21. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 22. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 23. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 24. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 25. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 26. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 27. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 28. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 29. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 30. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 31. Dez. 19 bis 19.30 Uhr, 1. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 2. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 3. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 4. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 5. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 6. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 7. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 8. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 9. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 10. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 11. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 12. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 13. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 14. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 15. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 16. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 17. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 18. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 19. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 20. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 21. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 22. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 23. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 24. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 25. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 26. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 27. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 28. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 29. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 30. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 31. Jan. 20 bis 19.30 Uhr, 1. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 2. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 3. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 4. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 5. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 6. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 7. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 8. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 9. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 10. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 11. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 12. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 13. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 14. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 15. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 16. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 17. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 18. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 19. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 20. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 21. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 22. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 23. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 24. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 25. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 26. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 27. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 28. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 29. Feb. 20 bis 19.30 Uhr, 1. März 20 bis 19.30 Uhr, 2. März 20 bis 19.30 Uhr, 3. März 20 bis 19.30 Uhr, 4. März 20 bis 19.30 Uhr, 5. März 20 bis 19.30 Uhr, 6. März 20 bis 19.30 Uhr, 7. März 20 bis 19.30 Uhr, 8. März 20 bis 19.30 Uhr, 9. März 20 bis 19.30 Uhr, 10. März 20 bis 19.30 Uhr, 11. März 20 bis 19.30 Uhr, 12. März 20 bis 19.30 Uhr, 13. März 20 bis 19.30 Uhr, 14. März 20 bis 19.30 Uhr, 15. März 20 bis 19.30 Uhr, 16. März 20 bis 19.30 Uhr, 17. März 20 bis 19.30 Uhr, 18. März 20 bis 19.30 Uhr, 19. März 20 bis 19.30 Uhr, 20. März 20 bis 19.30 Uhr, 21. März 20 bis 19.30 Uhr, 22. März 20 bis 19.30 Uhr, 23. März 20 bis 19.30 Uhr, 24. März 20 bis 19.30 Uhr, 25. März 20 bis 19.30 Uhr, 26. März 20 bis 19.30 Uhr, 27. März 20 bis 19.30 Uhr, 28. März 20 bis 19.30 Uhr, 29. März 20 bis 19.30 Uhr, 30. März 20 bis 19.30 Uhr, 31. März 20 bis 19.30 Uhr, 1. April 20 bis 19.30 Uhr, 2. April 20 bis 19.30 Uhr, 3. April 20 bis 19.30 Uhr, 4. April 20 bis 19.30 Uhr, 5. April 20 bis 19.30 Uhr, 6. April 20 bis 19.30 Uhr, 7. April 20 bis 19.30 Uhr, 8. April 20 bis 19.30 Uhr, 9. April 20 bis 19.30 Uhr, 10. April 20 bis 19.30 Uhr, 11. April 20 bis 19.30 Uhr, 12. April 20 bis 19.30 Uhr, 13. April 20 bis 19.30 Uhr, 14. April 20 bis 19.30 Uhr, 15. April 20 bis 19.30 Uhr, 16. April 20 bis 19.30 Uhr, 17. April 20 bis 19.30 Uhr, 18. April 20 bis 19.30 Uhr, 19. April 20 bis 19.30 Uhr, 20. April 20 bis 19.30 Uhr, 21. April 20 bis 19.30 Uhr, 22. April 20 bis 19.30 Uhr, 23. April 20 bis 19.30 Uhr, 24. April 20 bis 19.30 Uhr, 25. April 20 bis 19.30 Uhr, 26. April 20 bis 19.30 Uhr, 27. April 20 bis 19.30 Uhr, 28. April 20 bis 19.30 Uhr, 29. April 20 bis 19.30 Uhr, 30. April 20 bis 19.30 Uhr,

GROSSE GALERIE

2001 AUGUST

Konzert

**„Jubiläumskonzert 400“- Frank J. Pokrzywniak spielt Gitarre
Finissage der Ausstellung von Knut V. Neumann**



DEZEMBER

Gesang

„Gospel“- Auftritt des Gospelchors aus Kirchhellen

2002 FEBRUAR-APRIL



Ausstellung/Performance
**„Eros trifft Thanatos“- Zeichnungen
und Skulpturen von Heinz Ochmann**
Mit einer Performance der Studenten
der Folkwang Hochschule Essen
Im März-Gastauftritt im Café Central
im Grillo-Theater

In Zeichnungen und Skulpturen von Heinz Ochmann sind die Liebe und der Tod stets anwesend. Das Thema ist die Vergänglichkeit, aber auch die dadurch mögliche Veränderung und Verwandlung.

Liebe und Tod tanzen miteinander

Performance eröffnet Ausstellung „Eros trifft Thanatos“ auf Königin Elisabeth

NRZ
29.1.2002

von Gerd G. Straß

„Eros und Thanatos“, sagt der Künstler bei Liebe, Leben, schafft aber auch Tod. In der Ausstellung „Eros trifft Thanatos“ von Heinz Ochmann sind die Themen Liebe und Tod stets anwesend. Das Thema ist die Vergänglichkeit, aber auch die dadurch mögliche Veränderung und Verwandlung.

Eros und Thanatos, zwei Figuren aus der griechischen Mythologie, von so gegensätzlich, dass viele sie trennen. Der Gott der Liebe und die Personifizierung des Todes. Heinz Ochmann führt die Begriffe von Gegensätzlichkeit und Vereinigung. Ein Paar, das sich in einem Augenblick in einen Augenblick verwandelt. „Eros trifft Thanatos“ ist auch mehr als eine Zeichnung“, betont Ochmann.

Ochmann arbeitet mit einem Bild, das aus einem Augenblick in einen Augenblick verwandelt. „Eros trifft Thanatos“ ist auch mehr als eine Zeichnung“, betont Ochmann.

„Das Leben besteht aus Verfall“, sagt der Künstler bei Liebe, Leben, schafft aber auch Tod. In der Ausstellung „Eros trifft Thanatos“ von Heinz Ochmann sind die Themen Liebe und Tod stets anwesend. Das Thema ist die Vergänglichkeit, aber auch die dadurch mögliche Veränderung und Verwandlung.

Ochmann arbeitet mit einem Bild, das aus einem Augenblick in einen Augenblick verwandelt. „Eros trifft Thanatos“ ist auch mehr als eine Zeichnung“, betont Ochmann.

Ochmann arbeitet mit einem Bild, das aus einem Augenblick in einen Augenblick verwandelt. „Eros trifft Thanatos“ ist auch mehr als eine Zeichnung“, betont Ochmann.

Ochmann arbeitet mit einem Bild, das aus einem Augenblick in einen Augenblick verwandelt. „Eros trifft Thanatos“ ist auch mehr als eine Zeichnung“, betont Ochmann.

Heinz Ochmann

„Das Leben besteht aus Verfall“, sagt der Künstler bei Liebe, Leben, schafft aber auch Tod. In der Ausstellung „Eros trifft Thanatos“ von Heinz Ochmann sind die Themen Liebe und Tod stets anwesend. Das Thema ist die Vergänglichkeit, aber auch die dadurch mögliche Veränderung und Verwandlung.

Ochmann arbeitet mit einem Bild, das aus einem Augenblick in einen Augenblick verwandelt. „Eros trifft Thanatos“ ist auch mehr als eine Zeichnung“, betont Ochmann.

Ochmann arbeitet mit einem Bild, das aus einem Augenblick in einen Augenblick verwandelt. „Eros trifft Thanatos“ ist auch mehr als eine Zeichnung“, betont Ochmann.

Ochmann arbeitet mit einem Bild, das aus einem Augenblick in einen Augenblick verwandelt. „Eros trifft Thanatos“ ist auch mehr als eine Zeichnung“, betont Ochmann.

„Das Leben besteht aus Verfall“, sagt der Künstler bei Liebe, Leben, schafft aber auch Tod. In der Ausstellung „Eros trifft Thanatos“ von Heinz Ochmann sind die Themen Liebe und Tod stets anwesend. Das Thema ist die Vergänglichkeit, aber auch die dadurch mögliche Veränderung und Verwandlung.

Ochmann arbeitet mit einem Bild, das aus einem Augenblick in einen Augenblick verwandelt. „Eros trifft Thanatos“ ist auch mehr als eine Zeichnung“, betont Ochmann.

Ochmann arbeitet mit einem Bild, das aus einem Augenblick in einen Augenblick verwandelt. „Eros trifft Thanatos“ ist auch mehr als eine Zeichnung“, betont Ochmann.

Ochmann arbeitet mit einem Bild, das aus einem Augenblick in einen Augenblick verwandelt. „Eros trifft Thanatos“ ist auch mehr als eine Zeichnung“, betont Ochmann.



Hier: Aufführung: Martin (links) und Tessa (rechts) in der Performance „Eros trifft Thanatos“

Seite 21, auf

Ausstellung/Performance

Hans-Jürgen Thomsen, Malerei

Mit einer Performance von Dascha Trautwein
(Schauspielerei, Regie, Musik)
und Hans-Peter Schulz
(Text, Regie, Musik)

WAZ/NRZ

Nummer 74 Donnerstag, 28. März 2002

Bilder sind auch menschlich

Kunstrichtung-übergreifende Vernissage auf Zeche Elisabeth

Von Gordon K. Strahl

Freiländorf. Ein schöner Bilder-Göken kann auch entzücken: Die Besucher der Vernissage „Zur Nachdenkung“ auf der Zeche Königin Elisabeth werden die Gemälde von Hans-Jürgen Thomsen zunächst nur von hinten bewundern können.

„Die Rückseiten sind auch sehr interessant“, betont der Künstler. Jede der Leinwandrückseiten sei verschieden, mal seien Farbflecken, mal Skizzen darauf zu sehen. „Die Bilder sind beidseitig“, erläutert Thomsen den Grund für das etwas unbillige Verhalten der Werke, sich vom Betrachter abzuwenden.

Die charmante Schauspielerin Dascha Trautwein wird bei der Ausstellungseröffnung am Samstag, 6. April, um 19 Uhr, die eigenwilligen Bilder jedoch davon überzeugen, den Besuchern ihre nicht minder interessante Vorderseite zu präsentieren.

Bei einer Performance, die Schauspielerei, Poesie und Musik mit der bildenden Kunst verschmelzen lässt, wird sie Thomsens Werke umdrehen. Solche Kunstrichtungen zusammenführenden Performances sind in der Galerie Zeche Königin Elisabeth inzwischen zur Tradition geworden - nicht zuletzt durch die finanzielle Unterstützung des Ehepaars Gert und Karl-Heinz Wiedebach.

„Wer nun auf der „richtigen“ Seite der Werke gegenständliche Kunst erwartet, dürfte ein wenig enttäuscht werden. Thomsens Motive sind Symbole. Viele seiner Werke stellen Zeichen der christlichen Sagen. Dabei legt er großen Wert auf die Abstraktion seiner Werke. „Ich bin immer etwas beleidigt, wenn Leute sagen „Das ist ja schön, als ob ein Löwe auf sich rauskommt“, betont der eigenwillige Maler.

Der Port Hans-Peter Schulz räumt ein: „Ich kenne Hans-

Jürgen schon seit 20 Jahren, seine Kunst verstehe ich aber erst seit drei Jahren“. Thomsen legt mit seinem Bildkompositionen Fiktionen, auf denen man etwas erleben könnte, wenn man sie verfolgt. „Bei mir können diese Bilder etwas aus, ich habe meine Gedichte mit dem Bilden im Herzen, nicht im Kopf, geschrieben.“

Schulzes durch Thomsens Werke inspirierten Poeme bilden den Textteil der Performance von Dascha Trautwein während der Vernissage. Dabei arbeitet das Trio völlig unabhängig voneinander.

„Wir erarbeiten auf drei Ebenen Grunderfahrungen des Menschen“, unterstreicht Trautwein. Die Idealvorstellung bei der Rezeption der Performance sei, dass in den Augen der Zuschauer ein neues Kunstwerk entstehe.

Nicht nur drei verschiedene Kunstrichtungen, sondern auch drei verschiedene Generationen prallen bei der Vernis-

sage aufeinander. Während Thomsen 77 Jahre alt ist, zählt Schulz 45 und Trautwein gar 23 Jahre. Ein auf unterschiedliches Kunstverständnis beruhender Generationenkonflikt blieb dennoch aus Thomsen. „Das kommt wahrscheinlich daher, dass ich eigentlich schon immer mit jungen Menschen gearbeitet habe.“

Als seine Kinder sieht er auch seine Bilder an. „Bei Ausstellungen bin ich immer etwas nervös, dass die Bilder aus dem Haus sind“, unterstreicht der Künstler. Thomsen gesteht somit seinen Werken durchaus ein Eigenleben zu. Bleibt zu hoffen, dass den Bildern die Performance gefällt, damit sie sich nicht wieder beleidigt umdrehen.

Die Vernissage „Zur Nachdenkung“ findet am Sonntag, 6. April, 19 Uhr, in der Kunstgalerie der Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 11-13, im Atrium, um 20 Uhr, der 20 Uhr, um 20 Uhr, um 20 Uhr.



Beidseitige Bilder: Die Schauspielerin Dascha Trautwein überredet mit Gedichten von Hans-Peter Schulz Hans-Jürgen Thomsens Werke, sich umzudrehen
Bild: Walter Buchholz



GROSSE GALERIE

2002

APRIL

Videoverfilmung/Lesung



**„Hundeherz“- eine bewegte Lesung nach M. Bulgakow mit Beate Scherzer, Text und dem Essener Künstler Eugen Bednarek (Videoverfilmung).
Premiere am 14. April im Café Central im Grillo-Theater.
Aufführungen in der Großen Galerie des Projektes ZKE:
19., 20. April**

JUNI-AUGUST

Ausstellung/
Gesangskonzert



**Alfred Fischer-Essen.
Sein Leben,
sein Werk**

Der Architekt ALFRED FISCHER (1881-1950) steht für den Aufbruch des Ruhrgebietes in die Moderne. Etwa 100 Gebäude - darunter Industrie- und Verwaltungsbauten,

Wohnhäuser, Siedlungen und Kirchen - zeugen von Fischers Wirken in dieser Region. Alfred Fischer gehört zu einer Generation großer Baumeister, die wesentlich zur Gestaltung des Ruhrgebietes beitrugen und die Identität dieser Region maßgeblich mitgeprägt haben. In einem, von Alfred Fischer entworfenen Industriebau, der Zeche Königin Elisabeth, Schacht Emil in Essen-Frillendorf, wurde am Samstag, dem **15. Juni**, eine Ausstellung eröffnet, die das Leben und Wirken des großen Architekten dokumentiert. Das Eröffnungsprogramm der Ausstellung beinhaltete das Gesangskonzert der Essener Mezzosopranistin FRANCISCA HAHN. Unter dem Titel „So oder so ist das Leben“ interpretierte sie die Schlager, Hits und Chansons der 30er Jahre. Musikalisch wurde sie dabei vom Michael Xander (Klavier) begleitet.

So ist das Leben des Alfred Fischer

Ausstellung und Chansons auf Elisabeth erinnern an Architekten

Frillendorf. Dem Architekten Alfred Fischer ist eine Ausstellung in der Galerie der Zeche Königin Elisabeth gewidmet.

Für lange Zeit geriet der Architekt in Vergessenheit, jedoch: „In letzter Zeit hat man ihn wiederentdeckt“, betont Galerieleiter Eugen Bednarek. Grund dafür dürfte sicherlich die zunehmende Akzeptanz von Industriegebäuden im Ruhrgebiet sein durch den neuartigen Strukturwandel im ausgehenden 20. Jahrhundert. Möglich machte diesen Wandel in der Zeche Elisabeth gerade Heinz Karl Weidenbach, der das Gebäude mit persönlichem Engagement vor der Abrisslinie rettete. So kann heute dort Kunst stattfinden, wo damals gearbeitet wurde.

Dies wird auch bei der Vernissage am Samstag, 15. Juni deutlich. Ab 19 Uhr verwandelt sich der Galerieraum der Zeche in einen Konzertsaal. Mit Schlagen, Hits und Chansons der 30er Jahre stimmt die Sängerin Francisca Hahn auf die Ausstellung ein.



WAZ,
11.7.2002

Fischer-Fans: Peter Bröken vom Bund Deutscher Architekten, Francisca Hahn und Eugen Bednarek (v.l.). Bild: Walter Buchholz

„So oder so ist das Leben“ heißt ein Lied von Theo Mackeben, dessen Songs neben Werken von Friedrich Holländer, Johann Strauss, Francis Poulenc oder Eric Satie auf dem Programm stehen. Diesen Titel wählte die Mezzosopranistin auch für ihr Vernissagesprogramm, bei dem sie Michael

Mills am Klavier begleitet. „Der Titel spielt auf das bewegte und facettenreiche Leben von Alfred Fischer an“, so Hahn.

Die Ausstellung ist in der Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 11-28, vom 15. Juni bis zum 23. August zu sehen. Öffnungszeiten: montags 10 bis 20 Uhr, donnerstags bis freitags 10 bis 20 Uhr. Infos: 0 20 98 55.

1150 Jahre - Das Fest ist eröffnet



GROSSE GALERIE

NOVEMBER-MÄRZ 2003 2002

KULTUR IM STADTTTEIL

14.12. - 23.11.2002

Künstlerischer Spagat verbindet Kontinente

Eugen Bednareks Ausstellung „Afrikanski“ auf Elisabeth

Von Gordon K. Strahl

Rüttscheldt/Prillendorf. Afrikanische Kunst in Verbindung bringen mit der Kultur Deutschlands und Polens: Diesen Spagat wagt der Rüttschelder Künstler Eugen Bednarek in seiner Ausstellung „Afrikanski“, zu sehen in der Zeche Königin Elisabeth. Damit schließt er das diesjährige Programm in seiner Galerie.

Für Bednarek als gebürtigen Polen, der in Deutschland lebt, liegt es nahe, diese kulturelle Brücke zu schlagen. Schon seit seinem Kunststudium sei er von der Kunst des schwarzen Kontinents fasziniert. Der Auslöser damals war afrikanische Musik.

Dann entdeckte er Masken in einem Museum in Dänemark. „Ganz wunderbare Kunst, mit spannensten Mitteln hergestellt“, lobt es Hierzulande sei sie lange Zeit als primitiv verschrien gewesen.

Aus der Beschäftigung mit der Kultur wuchs seine Vorstellung von Afrika. „In meinen Träumen bin ich schon oft dorthin gereist“, erläutert er. Für eine „echte“ Fahrt hat es allerdings noch nicht gereicht. Dennoch: „Es bleibt ein festes Ziel von mir“, betont der 42-Jährige.

Besonders fasziniert ihn die afrikanische Mentalität. „Die Afrikaner bewahren sich ihr positives Denken, auch in den schwierigsten Situationen“, schwärmt er. Eine Grundhaltung, die bei den slawischen

Völkern ähnlich sei. Anders in Deutschland: „Hier mögelt man gerne über alles, und dass, obwohl es uns eigentlich sehr gut geht.“

Objekte, Masken und Skulpturen hat Bednarek gefertigt. Dabei will er die afrikanische Kunst nicht kopieren. „Ich knüpfe viel mehr an die afrikanische Ästhetik an“, unterstreicht er. Der überwiegende Teil seiner Arbeiten ist abstrakt. Inspirieren ließ er sich von Strukturen und Farben seiner Vorbilder.

Bei der Kombination von afrikanischer und deutsch-polnischer verrichtet Bednarek bewusst auf politische und kritische Aussagen. „Dafür sind Fernsehen, Presse oder Literatur besser geeignet“, ist der Künstler überzeugt.

Ergänzend kann sich der Betrachter Computer-Animationen anschauen, die auf den ausgestellten Bildern beruhen. „Diese Trickfilme schlüsseln die Bedeutungen der abstrakten Malereien auf“, so

Animationen zeigen Intentionen

Bednarek. Denn im Unterschied zu vielen seiner Kollegen, die lieber ihre Bilder für sich selbst sprechen lassen, will er, dass der Betrachter die Intention des Künstlers versteht. So wird in einer Animation zum Bild „Das Träumen für eine Schildkröte“ das Tier lebendig, das ansonsten auf dem „stillen“ Bild eher schwierig ausfindig zu machen ist. Zur Eröffnung projiziert ein Video-Beamer die Computer-Filme auf Leinwand.

Auch der musikalische Einfluss Afrikas spiegelt sich in der Ausstellung wider: Mittels Rechner können Besucher typische Töne beliebig miteinander kombinieren.

„Afrikanski“ eröffnet am Samstag, 30. November, 19 Uhr in der Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 31-39, in Prillendorf. Bis zum 8. März 2003 ist die Ausstellung zu sehen. Öffnungszeiten: montags 18-20 Uhr, dienstags bis freitags 16-20 Uhr und nach Vereinbarung.



AFRIKAnski



Ausstellung Malerei, Objekte und Animationen von Eugen Bednarek

Eugen Bednarek, bestätigt seine Liebe zu der afrikanischen Musik, Kunst, Natur und Tradition.

Der Künstler verzichtete bei dieser Präsentation bewußt auf kritische, politisch-soziologische Analysen oder Studien, weil er der Überzeugung ist, dass Fernsehen, Presse oder Literatur besser dafür geeignet sind.

Im Mittelpunkt seines Interesses stehen Motive, Farben und Strukturen, die an afrikanische Natur, Kunst und Ästhetik anknüpfen oder von ihnen inspiriert ihr eigenes Leben führen.

Mit mehr oder weniger abstrakten Mitteln versucht er sich dabei, den Gründen des afrikanischen Phänomens des positiven Denkens zu nähern.

Er stellt sich die Frage, woraus Afrikaner ihre, alle politischen und wirtschaftlichen Lebenswiderigkeiten überlebende Lebenskraft und Fröhlichkeit schöpfen. Geschieht es vielleicht Dank ihrer einzigartigen Naturnähe,

oder verdanken sie es ihren uralten Kulturtraditionen?

Er fragt sich, ob man überhaupt diesen Farben- und lebensfrohen Geist der afrikanischen Kunst in eigenem Schaffen nachempfinden oder weitergeben kann.

Neben seiner afrikanischen Faszination konnte man bei dieser Ausstellung die Ergebnisse seiner Begeisterung für Computer-Animationen sehen.

Die Basis für diese Mini-Filmkompositionen waren die in der Galerie ausgestellten Bilder. Ihre abstrakte Natur wurde von ihm mit besonderem Vergnügen mit realistischen Foto-Dokumenten seiner „slawischen“ Vergangenheit und deutschen Gegenwart zusammengesetzt und bildete gemeinsam, künstlerisch gesehen, eine interessante, ästhetische Mischung.

2003

Elektronische Musik Live



GROSSE GALERIE

FEBRUAR

Konzert

Frank Niehusmann „INKAN“-elektronische Musik live mit 4-Kanal-Tontechnik

Musik von Frank Niehusmann enthält Klänge und Geräusche aller Art. Seine Instrumente sind Computer, Tonbandgeräte, Mischpult und Synthesizer. In seinem Tonstudio hat er

Hörspiele und Musik für Klang-Installationen entwickelt; neben seinen internationalen Konzerten wurde er mehrfach ausgezeichnet für Arbeiten im Bereich Video, Theater und elektronische Musik.

JUNI-AUGUST

Der richtige Blick für Erotisches

Atelier Lichtschacht stellt Fotos in der Galerie Zeche Königin Elisabeth aus

Von Gordon K. Strahl

Friedendorf. Die Abbildung einer nackten Brust, eines Tarsus, von Körpern hinter Schaltern oder verhält in verführerischen Kostümen: Die Vorstellungen von Erotik sind vielfältig. In einer Ausstellung in der Galerie Zeche Königin Elisabeth zeigt ein Fotografenpaar seine eigene Definition.

Dort, wo früher die Arbeiter auf Zeche Elisabeth ihr Geld bekamen, haben sich vor vier Jahren Sabine Neumann und Olaf Schwickerath ein eigenes Atelier eingerichtet. „Lichtschacht“ haben sie ihr Arbeitsumfeld genannt, voll der Liebe auf das besondere Fleck, das von der gestimmten Leuchte ausgeht.

Das Duo sieht seine Arbeit als Diktat am Menschen an. „Wir wollen eine Foto-Broschüre schreiben, die wir als Zeitschrift betiteln“, lautet der 34-jährige Sabine Neumanns Plan. Sie überlegen sich überlegen sich Privatsachen mit Rang zum Leben, einer gewissen Portion Nostalgie und einem etwas dunklen Ödipus. Neumann, 34-jährig, ist der jüngere Partner. Die für sie das Ergebnis quasi auf dem Foto zu zeigen. Denn das Duo arbeitet nicht nach dem Klick-und-Weg-Verfahren. „Wir lassen eine Zeit mit der Arbeit“, unterstreicht Sabine Neumann.

Egal, ob der Kunde Portrait, Aufnahme, Hochzeitsfoto oder ein Erotikbild haben möchte. Grundvoraussetzung ist, ein ausführliches Gespräch. In diesem findet man die Vorstellungen heraus. Bis es dann zur mehrstündigen Foto-Session kommt, umgeben von der Wärme der Kunden und Fotografen als Befriedigung nutzen wollen. Gerade in Erotik-Bereich



Im richtigen Licht zeigen Sabine Neumann und Olaf Schwickerath ihre großformatigen Bilder. Neben Erotikfotos gehören Porträts Hochzeitsbilder und gewerbliche Fotos zu den Spezialitäten des Lichtschachts-Duos.

ist es nämlich eindeutig, auf eine Wollenslänge zu kommen. Der Fotobereich ist bezaubernd, wie nicht unser Ding“, so Schwickerath. Leute mit dieser Vorbedingung kommen sich dann nach einem anderen Studio anschauen.

So präsentieren sie in ihrer Ausstellung „Erotik – Eine Definition“ ihre bisher individuellsten, vorwiegend schwarz-weißen Schwarz-Weiß-Porträts. Einige wie sich das Duo, dass der Blick eines Menschen wichtiges erotisches Merkmal sei. Auf den meisten

Bildern bilden Kunden der Zeche den Blick. Seine Ausdrucksweise zeigt sich in Form und Schärfe. Mit Bildern arbeiten sie immer nicht. „Es ist langweilig, die wissen zu genau, was sie tun sollen.“

Allerdings entspricht Otto Storz als Fotograf nicht unbedingt einem Lustobjekt-tauglichen Schönheitsideal. Fehlen, Fettpolsterchen und Orangefarben sollten kaschiert werden. „Es ist sich viel mit Licht spielen“, verrät Sabine Neumann. Otto Storz als Fotograf ist übrigens in der meisten

Fällen eine Anna Normalverbrecherin. Überhaupt Fremde lassen sich leicht vollbringen. In seiner ersten „Männer trauen sich nicht zu sein“, während die 33-jährige Fotografin.

Nicht nur in ihrem Atelier entstehen die Bilder. „Gerade bei Hochzeiten regnen wir ungewöhnliche Hintergründe wie Industrieanlagen an“, erläutert Schwickerath. Für eine Tangente, die ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist, zeigen Sabine Neumann in einer stillen Kiste.

Bei der Ausstellungseröffnung am 22. Juni ab 18.30 Uhr zeigen Carls und Andre Laux für entsprechende ausstehende Ausstellung. Feiern zum Thema präsentieren sie „Lieder von der Liebe“.

„Erotik – Eine Definition“ ist bis zum 30. August in der Galerie Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 21-23 zu sehen. Öffnungszeiten: montags 18 bis 2 Uhr, dienstags bis freitags 1 bis 20 Uhr und nach Vereinbarung unter der Nummer 030 234 44 44. Infos im Internet: www.lightschacht.com.

Ausstellung/ Gesangskonzert

„Erotik - eine Definition“ Fotografie von Sabine Neumann und Olaf Schwickerath



SABINE NEUMANN und OLAF SCHWICKERATH betreiben das Studio für Fotografie „LICHTSCHACHT“.

Beide fotografieren in einer Kombination aus Kreativität und Gefühl und sind sich sicher, in einem der schönsten Berufe der Welt zu arbeiten.

Konzert in der Ausstellung

Bei der Vernissage spielte **CAROLA LAUX** klangvolle Eigenkompositionen und Lieder von Friedrich Hollaender. Begleitet wurde sie dabei von ihrem Mann **ANDREAS LAUX**, der auf seinem Saxophon jegliche Gefühlsregung, die in ihren Liedern vorkommt, in wundervolle Töne umsetzte.

11. OKTOBER 2003



Rütenscheider Künstler präsentiert amerikanische Sopranistin

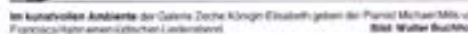
»...als das ganz kleine runde
 Gespinnste...« (S. 102)
 »...als das ganz kleine runde
 Gespinnste...« (S. 102)



**Gesangskonzert
„MADE IN THE USA“,
Suzanne Schwarz,
Sopranistin aus Los Angeles, California,
singt amerikanische Evergreens
von Rogers, Porter,
Gershwin und Bernstein**

Francisca Hahn interpretiert jüdische Lieder aus vier Jahrhunderten in der Galerie Zeche Königin Elisabeth

ursprünglich Malerei



31. JANUAR 2004



Gesangskonzert
Lieder jüdischer Komponisten“
FRANCISCA HAHN
[Mezzosopran]
Klavierbegleitung:
MICHAEL MILLS

2004

APRIL-JULI



**Ausstellung
AKTuelle
Bilder
von unseren
Wochenend-
seminaren**

2005 JANUAR-MÄRZ



STADTTEIL-ZEITUNG

WAZ taunee 73 Donnerstag, 27. März 2003

„Der Akt bleibt das älteste und schönste Thema in der Kunst“

Malschule Zech Elisabeth präsentiert Werke von Profi- und Laienkünstlern

Van Blanca Ruiz

Freilandart: Laut Lehrtitel der Malschule Zechen Königin Elisabeth steht der Hof am Ende des Kurses. Doch die Schüler Eugen Bednarek und Eva Kissenwieski-Pöck brechen mit dieser Tradition. In einer Ausstellung zeigen die Malschüler ihre Aids- und übermächtigen damit sogar ihre Lehrer.

„Der Akt ist eines der elegantesten und schönsten Themen in der Kunst“, erklärt Eugen Boehnke, Leiter der Malabude. „Man lernt viele Dinge gleichzeitig: Farben, Pikturaturen, Perspektiven.“ Profis und Laien zeigen ihre Akte nun in einer Ausstellung der Galerie Zehn-Künste Elberfeld. „Mit dabei sind Tereza, die seit drei Jahren Kunst betreibt. Aus dieser werden bei „vielenhändige Künster“ fünf Auszüge zu

[illegible]

Lebensprodukt meint Eugen Bednarik das Bild einer Schiene. Weil es den ist während des Wählens nicht während des Wählens, so wie es den Moment einer Entscheidung auf. Bild: Buchholz

Durch aller Anfang ist schwer.
Genau die merkwürdige Be-
ziehung zum menschlichen
Körper in der heutigen Ge-
sellschaft war das Thema.
„In den Medien wird man so
mit dem Körper überflutet.
Die Kunstschüler gehen häufig
gerade verblüfft. Sie sehen so
das Modell an.“ Aus der
langjährigen Erfahrung, die so-
zialen und künstlerischen
Verhältnisse der Schüler zeigen,
werden exemplarische Studien
des Körpers. Das Erleben

Nicht Schienkötter, sondern
Ruhndorffs leuchten.

Mit der Ausstellung soll in-
stet populärer werden", betont
bedauerlich. Die künstlerische
Entwicklung der Schüler aber
genau so gering wie individuell
ist Interpretation. Auch als
gewohnt, präsentieren Bednarek
und Krasnowski-Papier
ein großes Programm zur Ver-
einigung. Es wird eine tolle Fest-
ung, die sich nur mit dem
von bewältigen. Aber nur in der

Galena Zacher-Klingbe-
li, Elisabethstr. 11-13,
zeigt die Nitze vom 22. April bis
15. Juni. Öffnungszeiten: son-
ntags 17.30 bis 19.30 Uhr, dien-
stags bis freitags 13.30 bis 19.30
Uhr. Jedes Jahr: 09.08.08.

Ausstellung Max Hauser Malerei



VERNISSAGE 2004
A. Dopierala als Max Hauser

GROSSE GALERIE

6. FEBRUAR 2005

Gespräch



Der Maler und sein Sammler: Schauspieler Uwe Friedrichsen (l.) mag und kauft Eugen Bednareks Bilder. In der Zeche Königin Elisabeth unterhalten sich die beiden über Kunst. Bild: Buchholz

Bei großer Kunst bekommt Schauspiel-Star Herzklopfen

Uwe Friedrichsen spricht mit Eugen Bednarek in seiner Galerie

Von Gordon K. Strahl

Essener Norden/Flirren-
dorf. Uwe Friedrichsen ist nicht nur ein großer Schauspieler, sondern auch ein großer Kunstsammler. Mit dem Galeristen und Künstler Eugen Bednarek spricht er am Sonntag, 6. Februar, in der Zeche Königin Elisabeth über seine Leidenschaft.

In seiner Kindheit wurden die Werke von Friedrichsen Kunst für ihn nicht nur ein großer Schauspieler, sondern auch ein großer Kunstsammler. Mit dem Galeristen und Künstler Eugen Bednarek spricht er am Sonntag, 6. Februar, in der Zeche Königin Elisabeth über seine Leidenschaft.

kunstbegeistert sind", sagt der Hamburger.

Auch der Essener Galerist und Künstler Eugen Bednarek erkennt eine Nähe zwischen Malerei und den Brettern, die die Welt bedeuten. „Ich sehe viele meiner Bilder als stilles, plastisches Theater“, sagt Bednarek, der auch mit seiner Arbeit als Bühnenbildner eine große Affinität zu diesem Genre bewahrt.

Friedrichsen hat ein Liehaber für die eigenständigen Kunstwerke von Eugen Bednarek, dessen Werke er besitzt, verbindet ihn eine tiefgehende Freundschaft. Auch Bednarek gehört dazu. „Ich habe seine Werke in einer Galerie gesehen und mir haben sie sofort gefallen“, erinnert er sich. Bednareks Bilder erfüllen für Friedrichsen das wichtigste Kriterium, das Kunst ausmacht: „Sie muss Herzklopfen hervorrufen.“

Momentan stellt Bednarek einige seiner Frühwerke unter dem Pseudonym „Max Hau-

ser“ in seiner Galerie Zeche Königin Elisabeth aus. Dieser Name ist der Protagonist des Theaterstücks „Vernissage“ von Max Hausert, entliehen im November eine erfolgreiche Uraufführung feierte. „Die Matriere mit Uwe Friedrichsen soll eine Fortführung des Theaterstück sein“, so Bednarek.

Am Sonntag, 6. Februar, redet Friedrichsen mit Bednarek ab 11 Uhr über Max Hausers Werke. Dabei schlägt Bednarek nicht in die Rolle seines alter egos, sondern gibt sich als Galerist, der die Werke ausstellt. Dabei lässt Friedrichsen das Publikum an seinem persönlichen Blick auf Kunst teilhaben, ein Blick, den er als „naiv“ bezeichnet. „Ich bin keine Kunstkritikerin im Sinne von Wissenschaftler“, sagt er. „Aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass es dem Publikum lieber ist, die Meinung eines Amateurs zu erleben.“

• Karten unter ☎ 78 08 58.



Der Schauspieler
und Kunstsammler
UWE FRIEDRICHSEN
und der „Galerist“
Eugen Bednarek
präsentieren
die Werke von
MAX HAUSER



GROSSE GALERIE

2005 APRIL-MAI



Ausstellung/Tanzperformance

MALEREI

**VON MARIA MALCZEWSKA
UND MACIEJ BERNHARDT**

**Mit der Performance ZEIT UND EWIGKEIT
VON Alexandra Mahnke, Charis Nass
und Oliver Friedrich**



1. OKTOBER



Lesung/Gesangskonzert

**„VARIATIONEN
DES MENSCHSEINS“**

**Mit
DANIEL BERG,
INGO MUNZ,
SIMON MEIER**

GROSSE GALERIE

2006 NOVEMBER-FEBRUAR 2007



**Ausstellung/
Theatralische
Performance
„ANTI-MÄRCHEN“
Malerei
und ein sparten-
übergreifendes
Projekt von
Eugen Bednarek**



Als Rotkäppchen verkleidet führte die siebenjährige Malchulena in einer Performance durch die neue Ausstellung „Anti Märchen“ von Eugen Bednarek. Im Hintergrund hängt seine „entmythologisierte“ Vorstellung Dornröschens, die er als Beobachtung in der heutigen Gesellschaft sieht.

Von Tim Walther

Frillendorf. Es war einmal ein psychedelisches Partygott, es lag lustig, narzotisiert und in sich verknüpft auf einem Sofa – und jetzt es nicht garstlich ist, dass liegt es noch heute dort. Das es sich hierbei um eine Darstellung der Märchenfigur „Dornröschen“ handelt, erkennt der Besucher der neuen Ausstellung „Anti Märchen“ von Eugen Bednarek in der Kunstgalerie Zeche Königin Elisabeth wohl nur am Titel des Bildes.

„Märchen sind mythische Stoffe sind meine Lieblingsformen“, erzählt Bednarek eher zurückhaltend. Zehn durch Märchen inspirierte Bildmotive, die eigentlich alles andere als märchenhaft sein sollen, hat der Maler zwischen 1999 und 2002 geschaffen und jetzt neu arrangiert. Gemeinsam mit Autoren, Musikern und Schauspielern aus dem Ruhrgebiet hat Bednarek ein spartenübergreifendes Projekt angelegt, das sich thematisch um neue großformatige Gemälde wendet.

Als Ergebnis dieser Zusammenarbeit entstand eine Performance, die den Galeriegästen zur Eröffnung am vergangenen Wochenende erstmals präsentiert wurde. Die von verschiedenen Autoren geschriebenen Texte in den Bildern verarbeitete der Musiker



Die „Prinzessin auf dem Erker“ ist ebenso ein Motiv Bednareks.

Oliver Friedrich akustisch und die Schauspielerei Charis Noss und Fabian Sattler inszenierten. Wie eine Schneekönigin muss sich wohl die siebenjährige Malchulena zwischen verschiedenen Autoren geschriebenen Texten in den Bildern vorarbeiten der Musiker

„Ich will weg von Telenovellen, meine Bilder sind ironischer Natur“, erklärt Bednarek und verweist auf die poetischen Verknüpfungen, die er einbaut. Die Bildreihe beginnt mit der Darstellung des Kaisers. Durch malerisches Erzählen soll der Kampf des Menschen, aufzubrechen, präsent werden. Bednareks Bilder erinnern in ihrer farblichen Intensität und Abstraktion an die Darstellung mythischer Figuren und russischer Märchen, die den russischen Kunstaktivisten voranging. Als Bildträger vor-

wendet der Grafik-Designer Hals-Platten oder gewöhnliche Leinwand. Eindrücke Zitate aus der Kunstgeschichte sind nicht zu finden, vielmehr werden die Bildmotive „entmythologisiert“.

Auf dem ersten Blick trifft der Betrachter auf eine realistische Mauerwidergabe, erst bei näherem Hinsehen erkennt er die Strukturalität der Bilder und die abstrakten Formen, mit denen Bednarek spielerisch umgeht. Die Brauer Stadtmusikanten „Jaden“ als halb verwirrte Kadever in einer Schlachthaus-Szene, Pegasus reichte in Gestalt eines traurig drückenden Zirkusperdes.

Das Märchenhafte geht verloren, Proben der heutigen Gesellschaft tauchen auf. „Die Bilder sind eine Beobachtung von Auswüchsen des Materialismus, jedoch keine Kritik oder ein Fingerzeig“, hebt der Künstler hervor. Ergänzt wird die Ausstellung durch vier weitere Werke des Künstlers, die sich thematisch einfügen. „Mi Adler“ spielt mit Narzissen, da der Bildträger ein Spren-

kelstück mit Schmirgel ist, in welches ein kleiner, erster Spiegel eingepasst ist, der auf die Finger um Bild selbst ist. Trotz des Verlustes des Märchenhaften verlieren die Bilder eine Sache gewiss nicht: ihre Fähigkeit, den Betrachter in den Bann zu ziehen.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung „Anti Märchen“ in der Kunstgalerie Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 50-52, dauert bis zum 6. Januar 2007. Die 14 Werke von Eugen Bednarek sind morgens von 11.30 bis 21 Uhr, dienstags bis freitags von 15 bis 19.30 Uhr und nach Vereinbarung unter 0230 96 56 zu sehen. Pakette gibt es an der Zeche, am Wochenende auch an der Eisenstraße, 150 Meter von der Zeche entfernt. Die Hotline 04453 548 hat ein „Ausgangspunkt“. Auf der Internetseite des Künstlers, www.bednarek.de, können interessierte die Besuche seiner künstlerischen Tätigkeit kennenlernen.

GROSSE GALERIE

2008 MÄRZ-JUNI



Ausstellung „Das stille Bild“ Fotografie von CARSTEN KLEIN

2009 NOVEMBER- JANUAR 2010



Ausstellung/Performance „DAS VERNÄHTE PARADIES oder SZMATY TATY“ Malerei und Rauminstallation. Ein spartenübergreifendes Projekt von Eugen Bednarek

Den Ausgangspunkt des Projektes bildete eine ca. 190 Quadratmeter grosse bemalte Stofffläche zum Themenkreis „Tiere“ von EUGEN BEDNAREK. Die Wände des Ausstellungsraumes wurden durch dieses Malwerk vollständig ausgefüllt und so zur Raum-Installation. Diese raumgreifende Malerei basierte auf Tausenden von Stofffetzen, die zu einem Gesamtbild zusammengenäht wurden. Die einzelnen kleinen Stoffstücke dienten in den vergangenen Jahren als Lappen zum Reinigen der Pinsel und Farbpaletten, wurden also mit Öl- und Acrylfarben „verschmutzt“. Der scheinbare Prunk der Farben, der Formen und plastischen Motive dieser Collage war somit gleichzeitig ein Ausdruck der Bedrohung: die Farbreste sind „chemische Abfälle“. Damit wurde das Bild zugleich ein Monument der vom Menschen ausgehenden Gefährdung und Zerstörung der Natur. Die Darstellung der Tiermotive, die an prähistorische Höhlenbilder, moderne Piktogramme oder Kinderzeichnungen erinnern, reflektierte die Universalität der Sehnsucht des Menschen nach dem Paradies. Elektronische Musik - FRANK NIEHUSMANN, Video und Licht - OLIVER FRIEDRICH, Kostüme - SONJA TIEDE Öffentlichkeitsarbeit: Maria Hilber, Fotodokumentation: Wanda Korfanty-Bednarek

Das vernähte Paradies

Rauminstallation in der Zechen Königin Elisabeth eröffnet mit einer Live-Performance.

Zuschauer wird Teil des Kunstwerks

WAZ

Freitag, 20. November 2009

Malerei und Rauminstallation: Die Ausstellung mit Werken von Eugen Bednarek und Wanda Korfanty-Bednarek, Fotodokumentation von Frank Niehusmann und Oliver Friedrich (links-Künstler: rechts heute in der Zechen-Königin Elisabeth)

TERMIN-VORSCHAU:

Performance

Samstag, 14. November, 19.30 Uhr
Sonntag, 15. November, 15.30 Uhr
Karten gibt es unter: 02 7206818

Die Ausstellung ist bis zum 22. Januar in der Zechen-Königin Elisabeth, Elisabethstr. 11-19, zu sehen.

zum Bild eines reflektierten Paradieses werden kann - aber auch nicht, wie schön es ist, wenn die Künstlerinnen. Die Performance auf dem Lappen wird nach chemischen Abfällen, die eine von Menschen ausgehende Bedrohung und Zerstörung der Natur symbolisieren können.

Tiermotive

Zur Eröffnung der Ausstellung gestaltet die Komponistin Frank Niehusmann an drei abendlichen Abenden einen Live-Musik- und Gesangsabend, in der Zeit von 19.30 bis 21.00 Uhr. Die Künstlerinnen werden mit einer eigenen „Vierklang“-Komposition „Ich warle durch verschmutzte Tiermotive, die eine von Menschen ausgehende Bedrohung und Zerstörung der Natur symbolisieren können.“

Die Künstlerinnen werden mit einer eigenen „Vierklang“-Komposition „Ich warle durch verschmutzte Tiermotive, die eine von Menschen ausgehende Bedrohung und Zerstörung der Natur symbolisieren können.“

Die Künstlerinnen werden mit einer eigenen „Vierklang“-Komposition „Ich warle durch verschmutzte Tiermotive, die eine von Menschen ausgehende Bedrohung und Zerstörung der Natur symbolisieren können.“

GROSSE GALERIE

2011 AUGUST - SEPTEMBER



**Ausstellung/Fotobuchprojekt
„Zu wahr um schön zu sein...?“
MALEREI VON RENI WOLF
WIEDERAUFNAHME**

2011 NOVEMBER-
FEBRUAR 2012



Ausstellung
CHRONIK DER
META-ALLTÄGLICHKEIT
DER PARALLELWELTEN
1960 - 2011 UND DARÜBER HINAUS
Foto-Kunst-Projekt von
Eugen Bednarek und
Wanda Korfanty-Bednarek

Einführung ins Projekt:
Solange die Mühlen
des Teufels sich drehen...
Gedanken über Leben und Zeit,
selbst bestimmtes Handeln
und menschliche Freiheit
Der Philosoph, Autor
und Kulturmanager Robert Smajger
im Gespräch mit Eugen Bednarek

Das Politische im Alltäglichen

WAZ
30.11.2011

In der neuen Ausstellung in der Zeche Königin-Elisabeth zeigt das Künstlerpaar Bednarek ungewöhnliche Blauwerke!

December 11, 1994

Freiburg. Ein Foto einer mehrstöckigen, weiß gestrichelten und gelben Holzhäuserzeile in der Altstadt von Freiburg. Die Häuser sind dicht aneinander gebaut und haben eine typisch süddeutsche Architektur. Die Fassade ist weiß gestrichelt, und die Fenster sind gelb. Die Häuser sind in einer Reihe angeordnet und bilden eine Straßenseite. Die Häuser sind in einer Reihe angeordnet und bilden eine Straßenseite. Die Häuser sind in einer Reihe angeordnet und bilden eine Straßenseite.

- Die Schwere der
auf einer
Lektion
ist eben trivial.

[illegible]

[Tijdschriftredactie (red.) en Wouter Kuyper (redactie) hebben samen met de filosofen en letterkundigen Robert Ingeborg, die de Nederlandse filosofie van de 19e eeuw door, van het de filosofie afgeleid is]

Im Kapitel eingeteilt haben
in Home, Fort, Marine,
Fraser. Die Sammlung be-
zieht auf diese Division, und
die Geschichte und unser Le-
ben ist alles anders", findet
politisch korrekte Karikatur
des Textes in Wikimania-Park sehr

Diese allseitigen Beziehungen des Pans nicht nur Typographie in Österreich und Belgien, sondern auch in der Schweiz, die während ihres Lebens, ab 1948, ungenutzt haben. Ist es nicht das Beste, das die Begegnung von Lindecker Ph.

lang, die sich jedoch nach einer gewissen Abkühlung auflösen. Wir schmecken das, was uns beim Angusschmelzen, in den Gusskanal mehr wahr, in den Kanälen weniger. So kommt uns die Bilder die Frage, was man selbst gesehen hat, während

huckepack verladen hat, bis auch diese prallgefüllte Kiste für noch plötzlich gewonnen ist.

Lichten
und Tenebris: Studien
zur Kunst des 17. Jahrhunderts
von Hans-Joachim Schell

Der Philosoph Karl Jaspers, der bei der Vertiefung der Bedeutung der Existenz verankert ist, erkennt diese „politische Ethik“, die sich in der Nachkriegszeit etabliert hat, als „neue Ethik“. Im Zuge der Aufklärung habe der Mensch einen neuen „Sachverhalt“ entdeckt.

Das Wind-Tower-Center ist sich sehr sicher, wenn es um sein hiesiges Umfeld geht. In der Stadt ist es nicht nur ein beliebter Treffpunkt, sondern auch ein wichtiger Teil der Stadtentwicklung. Das Wind-Tower-Center ist ein wichtiger Teil der Stadtentwicklung. Das Wind-Tower-Center ist ein wichtiger Teil der Stadtentwicklung.

effekt habe, wie vor der jüdischen Konsekration des Tempels verdrängt – im Alter von 16 Jahren habe ich mich selbst als Unverdringter empfunden. Bedeutend lag es sowohl der ganzen Gesellschaft als der Klasse an Hinterbühnen, daß diese, ich habe nicht sagen können – und ich denke, das gilt für die meisten meiner Kollegen."

ADDITIVE LISTING

Öffnungszylinder

Am 10. Februar 2022 ist die Ausstellung in der Galerie Kluge & Müller, Elisenstr. 31-33, zu sehen. Öffnungszeiten: Montags 17 bis 20 Uhr, Dienstag bis Freitag 10 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung unter der Nummer 0178 68 68 16. In der Galerie Kluge & Müller findet in der Regel eine Präsentation der Begleitpublikation „Digitalisiert“ und eine Präsentation von Wanderausstellungen statt.



Eugen Schunk ist jünger Mann in seinen besten Jahren. Fortan
als Mann verheiratet er sich mit einer hübschen Frau.



2012

Pressestimmen

Das darf nicht wahr sein. Kaum einer in dieser Region kümmert sich so intensiv und motiviert um seine Schüler. Vor allem die Arbeit an den Kindern und Jugendlichen ist vorbildhaft. Regelmäßig schafft er mit den Ausstellungen einen wirklichen Publikumsmagneten ... Und nun sowas? Wenn sich Essen als ehemalige Kulturmetropole ein Scheitern dieses Projektes leisten kann, sollten die Auszeichnungen zurückgegeben werden. Hier sind Menschen auch Menschen, werden zu Künstlern und nicht nur dieses politisch motivierte Kunstgehebe, um großartige Nachrichten zu produzieren. Hier wird echte Arbeit an der Basis geleistet. Wo bleibt die Politik und wirtschaftlich ambitionierte Sponsoren ??

Michael Ladenthin

Die Arbeit von Fam. Bednarek ist sicherlich außergewöhnlich und bedarf einer besonderen Würdigung. Ich begrüße, dass dieses Projekt auch in Zukunft weiter fortbesteht. Des Weiteren denke ich, dass Fam. Bednarek mit dem Vermieter ein Gespräch suchen sollte um die Gefährdung ihres Projektes darzustellen.

Vlt. hätte man dieses Gespräch auch vor der Veröffentlichung suchen sollen! An dieser Stelle wundert mich, warum die Presse nicht mehr ausreichend recherchiert und reißerische Artikel schreibt, in denen Halbwahrheiten berichtet werden! Darüberhinaus ist doch bekannt, dass die Politik sich vor allem um ihr eigenes Wohl kümmert. Eine Unterstützung seitens der Behörden und Politiker, um Denkmäler zu erhalten, so wie es sich beim genannten Zechegebäude darstellt, findet auch kein Gehör mehr. Viel mehr fließen die Gelder in wenige prestigeträchtige Einzelprojekte wie die der Zeche Zollverein.

Sebastian Weidenbach

WAZ, 10.1.2012 **AUS DEN STADTTTEILEN**
STEELE · KRAY · HUTTROF · ESSEN-OST · FRILLENDORF · ÜBERRUHR · BURGALTENDORF · KUPFERDREH · HEISINGEN

Projekt ZKE steht auf der Kippe

Eugen Bednarek, der Betreiber des Frillendorfer Kulturzentrums, verliert finanzielle Unterstützung für seine Arbeit

Gordon K. Strahl

Frillendorf. Seit zwölf Jahren führt Eugen Bednarek mit seiner Frau Wanda Kortany-Bednarek die Zeche Königin Elisabeth mit kulturellem Leben. Untermauerung fand das Fast-Innenleben bei der Bestatterfamilie des Industriegebäudes. Praktisch monatlich konnte Bednarek in ehemaligen Schacht Emil seine Vision eines soziokulturellen Zentrums realisieren. Doch damit soll jetzt Schluss sein.

«Wichtig ist nicht der Titel, sondern die Qualität der Arbeiten»

1974 erwarb der Diplombauingenieur Karl Heinz Weidenbach das stillgelegte Zechegebäude, das einstweilen wohl der Abrisslinie zum Opfer gefallen wäre, und ließ es grundlegend sanieren. Fotografen, Architekten und Künstler und Kunststudenten ließen sich dort nieder, ein Kreativzentrum entstand. Die ideale Umgebung für das Projekt Bednarek, das Menschen, die sich für Kunst interessieren, mit Kreativität zusammenbringen sollte. Somit steht der Name «Projekt ZKE» nicht nur für die Zeche Königin Elisabeth, sondern auch für das Schlagwort «Zusammen Kunst erleben».

Viele Konzerte, Theaterstücke und Performances fanden seitdem hier eine Bühne. Zentrum des Projekts sind jedoch zwei Galerien, in denen Bednarek bislang 64 Ausstellungen auf die Beine gestellt hat, mit Bildern von professionellen



Wie früher Bergmänner werkten, lassen Eugen Bednarek und Wanda Kortany-Bednarek heute Kunst entstehen.

Foto: Uwe Willers

len wie von Amateurkünstlern. Wichtig ist nicht der Titel, sondern die Qualität der Arbeiten. In dabei stets seine Maxime gewesen: Ich habe stets versucht, Laien und Profis zusammenzubringen, so Bednarek. Nicht wenige dieser Ausstellungen kommen aus seinem eigenen Dunstkreis, denn zusammen mit seiner Frau kö-

nnen er in den Räumlichkeiten der Galerien zwei Malchulen – eine für Kinder, eine für Jugendliche und Erwachsene. Damit finanzieren sie die anderen Projekte und fördern zu dem Talent. 17 unserer Schüler sind aktuell für die Europäische Jugendkonstausstellung auf Zollverein nominiert, brüt sich Bednarek. Die Unterstützung durch die Weidenbachs ermöglichte es zudem, sozial schwachen Künstlern die Teilnahmegebühr zu erlassen. Ich will, dass auch die Kinder Kreativität erleben können, die sich das eigentlich nicht leisten können, betont Wanda Kortany-Bednarek.

Doch nachdem in diesem Jahr die Immobilien in die Hände von Weidenbachs Sohn übergegangen ist, scheint damit Schluss zu sein. Wir sollten künftig über 100 Prozent mehr für die Miete zahlen, bedauert Bednarek, der noch nicht ganz weiß, wie er das stemmen soll. Aufgaben will er

dennoch nicht – allerdings müsse er sein Engagement nicht aufgeben, denn: So eine Ausstellung auf die Beine zu stellen, kostet jedes Mal 2 bis 3000 Euro, sagt er. Somit will er die bisher bis zu sechs Ausstellungen im Jahr auf nur noch drei reduzieren.

Auch an den Verkäufen der Bilder verdient er nichts mit. Wir sind eine Non-Profit-Galerie, alle Erlöse gehen an den Künstler. Umso mehr ärgert er sich, wenn er ein ums andere Mal nicht in städtischen Galerien ausstellen darf. Das tut weh, zumal man sich so oft für die Stadt engagiert hat – und das praktisch ohne Zuschüsse. Lediglich einzelne Projekte wurden gefördert.

Den Wicken können will er Frillendorf dennoch nicht, auch wenn er zusammen mit einigen Schülern mit der Galerie «Dieser Ort» in Bottschel quasi einen Außenposten geschaffen hat. Ich will auch nicht in irgendeinem neuen Künstlerviertel im Essener

Norden ziehen, sagt er. Die Kunst gehört hierhin, zu den Menschen, die hier leben, deren Kunst kann die Menschen glücklich machen, ist er überzeugt. Zumindest, solange es Menschen gibt, die sich Kunst leisten wollen. So hofft das Paar auf Sponsoren, die sie künftig in ihrer Arbeit unterstützen.

AUSSTELLUNGEN

Kraft des Alters

Ab dem 4. März zeigt das Projekt ZKE, Elisabethstr. 33-39, die Ausstellung «Kraft des Alters». Senioren im Alter zwischen 65 und 87 Jahren zeigen ihre aktuellen Werke. Anfang Juli folgt die Jahresausstellung der ZKE-Malchulen. Eugen Bednarek und Wanda Kortany-Bednarek folgen im Herbst mit der Schau «Vier Jahreszeiten». Mehr Informationen im Internet auf der Seite: www.projekt-zke.de



Ungeahnte Kunstwerke wie dieses sind ab dem 4. März in der Ausstellung «Kraft des Alters» zu sehen.

GROSSE GALERIE

2012 MÄRZ-JUNI



Intention der Ausstellung war, die Lebendigkeit und die verschiedenen Facetten der Kunst von Künstlern über 67 zu präsentieren. Neun Senioren-Künstler, Vertreter unterschiedlicher Richtungen, Stile und Themen der Malerei und Fotografie, gaben Einblick in ihr niveauvolles, themenbreites und vielseitiges Schaffensspektrum. Neun überwiegend Essener Künstler, die entweder Kunst studiert haben, gerade dabei sind (!) oder seit Jahren künstlerisch und ausstellungsmässig aktiv sind.

Ausstellung
KUNST - KRAFT
DES ALTERS
Arbeiten der
Künstler-Senioren
aus dem Umkreis
des Projektes ZKE
Teilnehmer:
Hans-Jürgen Thomsen
Heinz Josef Kladden
Walter Preuss
Michaela Fulea
Knut Volker Neumann
Siegfried Lemm
Ulrike Christiane Imhoff
Marita Heikenfeld
Hartwig Heikenfeld



GROSSE GALERIE

NOVEMBER-FEBRUAR 2012



Eröffnungsprogramm

KLAVIERPOESIE

Alexandra Danshova /
Ingo Munz

mit „Die vier Jahreszeiten
der Bundesrepublik
Deutschland“
und „Die Kunst“

OBERPICHLER präsentieren
Lieder „aus dem
verschütteten Leben“,
Vorstellung der neuen CD:
KLEINE KREISE



Ausstellung/ Konzert VIER

JAHRESZEITEN

Arbeiten der
Malerinnen und
Maler aus dem
Umkreis des
Projektes ZKE
Teilnehmer
Gisela Altenrichter
Eugen Bednarek
Birgit Beyhoff
Beata Binczyk
Gabriele Chlebowski
Marita Heikenfeld
Christa Jahny
Bettina Kuhn
Michael Ladenthin
Siegfried Lemm
Marita Linke
Monika Pahl
Klaudia Pirc
Monika Raczenski
Beate Sombetzki
Gabriela Warczok
Kordula Werner
Ingeborg Wübbelt
Wanda Korfanty-Bednarek

sowie Kinder der Kleinen Malschule ZKE
mit ihren Arbeiten zum Thema
„Vier Jahreszeiten“, präsentiert in
einer Begleitausstellung in der
Kleinen Kunstgalerie ZKE



Neue Ausstellung in der ZKE: Marita Linke, Wanda Korfanty-Bednarek, Birgit Beyhoff, Eugen Bednarek, Gabriela Warczok und Bettina Kuhn.

Geldgier in grellen Farben

19 Künstler stellen ihre Werke zum Thema „Vier Jahreszeiten“
in der Zeche Königin Elisabeth aus. Neuer Katalog erschienen

von Gerdin K. Brühl

„Geld - wie, wie, wie der Baumfall
des Lebens?“

Im Kunstprojekt „Vier Jahreszeiten“ stellen 19 Künstler ihre Werke zum Thema „Vier Jahreszeiten“ in der Zeche Königin Elisabeth aus. Der Katalog „Vier Jahreszeiten“ ist ein Buch, das die Werke der Künstler zeigt. Es ist ein Buch, das die Werke der Künstler zeigt. Es ist ein Buch, das die Werke der Künstler zeigt.

Die Künstlerinnen und Künstler haben ihre Werke zum Thema „Vier Jahreszeiten“ in der Zeche Königin Elisabeth aus. Der Katalog „Vier Jahreszeiten“ ist ein Buch, das die Werke der Künstler zeigt. Es ist ein Buch, das die Werke der Künstler zeigt.

Die Künstlerinnen und Künstler haben ihre Werke zum Thema „Vier Jahreszeiten“ in der Zeche Königin Elisabeth aus. Der Katalog „Vier Jahreszeiten“ ist ein Buch, das die Werke der Künstler zeigt. Es ist ein Buch, das die Werke der Künstler zeigt.

Die Künstlerinnen und Künstler haben ihre Werke zum Thema „Vier Jahreszeiten“ in der Zeche Königin Elisabeth aus. Der Katalog „Vier Jahreszeiten“ ist ein Buch, das die Werke der Künstler zeigt. Es ist ein Buch, das die Werke der Künstler zeigt.

„Geld - wie, wie, wie der Baumfall
des Lebens?“

Arbeiten von Künstlern

Die Ausstellung „Vier Jahreszeiten“ ist ein Buch, das die Werke der Künstler zeigt. Es ist ein Buch, das die Werke der Künstler zeigt.

Die Ausstellung „Vier Jahreszeiten“ ist ein Buch, das die Werke der Künstler zeigt. Es ist ein Buch, das die Werke der Künstler zeigt.



GROSSE GALERIE 2013 MÄRZ-JUNI

Ausstellung JUNGE VISIONEN Arbeiten von Studenten und Absolventen der Kunstschulen und der jugendli- chen Schüler der Malschule ZKE Teilnehmer: Studenten und Absolventen der Kunstschulen Große Kunstgalerie des Projektes ZKE

Ronja Chlebowsk,
Anna Droste,
Jan Falkenberg,
Viktoria Grothmann,
Nico Jarmuth,
Leon Howahr,
Thomas Korcok,
Sonja Schwolgin,
Leonie Teika,
Sonja Tiede,
Sebastian Tiede

**Ein Ausstellungsprojekt
unter der Schirmherrschaft
von Bezirksbürgermeister
Peter Valerius**



Malschüler bringen ihre Visionen auf die Leinwand

Anstellung „Junge Visionen“ mit Arbeiten in Öl und Acryl in der Zeche Königin Elisabeth

von Jonathan Kram

Interview: Beim Rundgang durch die Galerie der Zeche Königin Elisabeth kann Eugen Bredemeyer seinen Blick auf einen riesigen Leinwandraum der künstlerischen Leiter der anstehenden Malschule selbst von dem überlassen, was seine Schüler auf die Leinwand gezeichnet haben. Unter dem Motto „Junge Visionen“ präsentieren insgesamt 18 kleine und ehemalige Schüler der ZKE-Malschule ihre Kunstwerke. Intellektuelle Vorgaben machen Bredemeyer seinen Schülern dabei nicht.

„Alle Werke sind bei Kunstprojekten der jungen Künstler“, betont Bredemeyer. „Ich habe ganz genau von dem Kopf heraus angefangen zu zeichnen, so dass diese Vielfalt entstanden ist.“ Tatsächlich bietet die Ausstellung einen Einblick, wie viele Kinder sich schon Künstler sein zu wünschen. So finden sich neben der klassischen Ölmalerei auch an-schauliche Collagen, Malereien, die sich nach 3D-Bildern, die erst

genauere Hilfe richtig vor Gehirngesundheit

Jah 2000 ist die Malschule bereits auf dem Feld der Kunstprojekte in der Zeche Königin Elisabeth. Die Schüler der Malschule, die Bredemeyer im Jahr 2000 in der Zeche Königin Elisabeth



Die Arbeiten von Eugen Bredemeyer sind nicht nur für Kinder, sondern auch für die Schüler der Zeche Königin Elisabeth

für Johannes Tiede (20). Vier Jahre lang leitet er die Zeche Königin Elisabeth Malschule. Als Bredemeyer im Jahr 2000 in der Zeche Königin Elisabeth

„Ich bin nicht als Künstler in der Ausstellung mitarbeiten will, sondern ich will nur die Schüler der Zeche Königin Elisabeth

Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth. Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth.

Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth. Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth.

Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth. Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth.

24-jährige, sein Kunstwerk zeigt ein Bild, das die Zeche Königin Elisabeth zeigt. Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth.

Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth. Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth.

Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth. Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth.

Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth. Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth.

Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth. Die Zeche Königin Elisabeth ist in der Zeche Königin Elisabeth.

Diese Ausstellung zeigte, dass die junge Generation in unserer Gesellschaft über ein oft ungeahntes, großes kreatives Potential verfügt, das entdeckt und gefördert werden sollte. Seit der Gründung des Projektes ZKE im Jahr 2000 mit den beiden dazu gehörenden Malschulen bieten unser Unterricht und die darauf basierenden Projekte Kindern und Jugendlichen Gelegenheit, ihre Kreativität auszuleben und ihre handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten zu entdecken, zu erweitern und zu verfeinern. Über 300 Kinder und Jugendliche sind bis heute in den beiden Malschulen für kurze und längere Zeit gefördert worden. Anerkennung für ihre Lernbegeisterung, ihren Ideenreichtum und ihren Fleiß fanden unsere jungen Schüler auf vielen Malwettbewerben und Ausstellungen. Unter anderem bei der renommierten Essener Jugendkunstausstellung, die alle zwei Jahre auf der Zeche Zollverein stattfindet. Seit 2004 gab es dabei viele Teilnehmende und Nominierte, die aus unserer Malschule stammen. Viele von ihnen wurden mit dem Sonderpreis geehrt. Für uns Lehrer ist es ein unbeschreiblicher Genuss, und es macht uns glücklich, zu beobachten, wie aus Kindern zwischen 5 und 12 im Laufe der Jahre Kunststudenten werden. Viele der ehemaligen jugendlichen Schüler der Malschule ZKE haben nämlich als Fortsetzung ihrer künstlerischen Ausbildung bei uns ein Studium an einer Kunstpädagogischen Schule, Kunstakademie oder Kunsthochschule begonnen, und einige davon haben sie sogar als freischaffende Künstler, Designer oder Kunstpädagogen abgeschlossen. Die Ausstellung „JUNGE VISIONEN“ präsentierte die Arbeiten einiger von ihnen. Es waren Arbeiten aus vielen Kunstbereichen.

6. JULI 2013



Klavierpoesie
Komposition & Klavier:
Alexandra Danshova
Dichtung & Deklamation:
Ingo Munz

1. SPÄTHERBST-AUSSTELLUNG



KATJA WERKER,
Solokonzert zum

Kultur: Mattheson mit Songwriterin Katja Werker in der Zeche Königin Elisabeth

Hilfsleistung: Kunst, Klavier und klassisches Musik. Zu einem abwechslungsreichen Kulturprogramm lädt die Fachs-Königin Elisabeth aus diesem Wochenende ein. Als Höhepunkt steht die aus London stammende Sopranistin Kaja Warkot am Sonntagmorgen in der Goldenen Galerie auf.



gibt. Nun wird in die Vermittlung einer Ausstellung vertrieben, die zugleich die Probleme einer neuen künstlerischen Verständigungsweise darstellt: der „Späthofel-Sammlung“.

Ich möchte in diesem jährlichen Rahmen produktive und anerkennende Zusammenkünfte, wie zum Beispiel, die Sie bei der Präsentation der Ausstellung "Später als die Zeit" in der Kunsthalle Wien, begrüßen.

in einer von 18 Ausstellungen in. Über 50 Arbeiten mannigfaltiger Stilrichtungen „archaisch-ethnisch bis abstrakt“ sind in der Galerie und kleinen Galerie zu entdecken. Bei der Premiere sind überwiegend Reduktion Meisterschüler zum Zug gekommen. Begrüßt wird die Ausstellung vom neuen Katalog, der Reduktion zusammen hat. Dort haben die

Künstler des jeweiligen Gedankens zu einer einheitlichen Wirkung zusammen? Dies scheint wiederum zugleich poetische Annahme zu sein. „Die Teilungsgrenzen meiner Schöpfung hat mich doch überrascht“, lautet Redenckes Eintrag.

Perfekt gilt es an Sonntag wie
am Sonntag der Natur liegt. Eine
eigene Gedichte und Werke vorlegt
Unterstützung bekommt er bei dem
„Alten Rayer“ bestenfalls Nachkom-
men von Alexander Dabrowski, die
eigene Kompositionen am Piano
vorgetragen wird.

am 18.30 Uhr in der Zucht-Kennzucht-Elisabeth, Elisabethstr. 11. Das Kennzucht von Kenta-Werker-Regiment am 18.30 Uhr, der Eintritt ist frei - am Spenden wird gebeten. Info: 07 76 08 58, www.prospekt.de

"Klavier-Freizeit" ist am 10. November ab 17 Uhr am selben Ort zu erleben. Der Eintritt kostet 9 € (einschl. 6 Euro Kantine). 07 61 61 41 58



GROSSE GALERIE
2013 NOVEMBER-FEBRUAR

Die 1. Spätherbstausstellung war der erste Versuch, eine zyklische Kunstpräsentation in den beiden Galerien des Projektes ZKE auf der Zeche Königin Elisabeth zu etablieren. Geplant wurde längerfristig eine gemeinsame Mitwirkung professioneller und nicht professioneller Künstler. 2013/14 bestimmten hauptsächlich die Werke meiner Schüler und Meisterschüler die Ausstellung - ganz im Sinne der jahrelangen künstlerischen Förderung von Amateurl Künstlern im Rahmen der Lehrtätigkeit der Malschule des Projektes ZKE.

19 KünstlerInnen zeigten eine vielschichtige, facettenreiche Auswahl ihrer Arbeiten in verschiedenen Maltechniken und Richtungen. Ein Beispiel für das gewaltige kreative Potential von Menschen in dieser Gesellschaft.

Seit Gründung des Projektes ZKE beobachten wir begeistert die malerische Entwicklung einiger meiner Schüler und ihre enorme Kreativität, die eine Vielzahl von außergewöhnlichen Werken hervorbringt.

Und das oft neben oder inmitten beruflicher und familiärer Verpflichtungen.

Eine wahre Kunst, die unsere Beachtung und Bewunderung verdient.

Eugen Bednarek

Ausstellung/Konzert
1. SPÄTHERBSTAUSSTELLUNG
Arbeiten der Künstler
aus dem Umkreis
des Projektes ZKE

Teilnehmer
Große Kunstgalerie:
Volker Ennenbach
Stefanie Fuchs
Gabriele Haack
Anne Hermanski
Sibylle Lülsdorf
Johanna Pientka
Ursula Robenek
Mario Schlich
Ursula Steinwachs
Jutta Weber
Karola Wessling

Teilnehmer
Kleine Kunstgalerie:
Gisela Altenrichter
Eugen Bednarek
Gabriele Chlebowski
Bettina Kuhn
Michael Ladenthin
Marita Linke
Monika Raczenski
Beate Sombetzki

10. November



Spätherbst

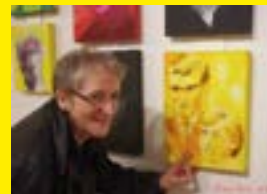
Auf Zeche Königin Elisabeth in Essen-Prillendorf wird rund um Eugen Bednarek (Große Galerie) und Wanda Kortany-Bednarek (Kleine Galerie) seit Jahren Kunst gemacht. Erstmalig veranstalten die beiden eine gemeinsame Spätherbstausstellung. 79 Künstlerinnen und Künstler zeigen von November bis Februar ihre Arbeiten. Zur Vernissage am 8. November wird die Sängerin/Songschreiberin Katja Werhar auftraten.

[illegible]

Medication also isn't the answer. "Almost no drug works right off the bat," says Dr. Kasper. In fact, he says, "most people who get on drugs, whether they're antidepressants or mood stabilizers, don't respond to them at all." But, he adds, "Medication is the only option for people who have severe symptoms. Some people need medication to get their lives back on track. For others, it's a bridge to help them get through the worst of their symptoms so they can get on with their lives. But it's not a cure, and it's not a magic pill."

Das neue Projekt "Kultur und Wirtschaft" ist ein Initiative der Stadtverwaltung, die die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Wirtschaft zu fördern. Es wird eine Reihe von Veranstaltungen und Projekten durchgeführt, die die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Wirtschaft zu fördern. Es wird eine Reihe von Veranstaltungen und Projekten durchgeführt, die die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Wirtschaft zu fördern.

Das neue Buchangebot:
 1. **Spezialheft**
 2. **Spezialheft**
 3. **Spezialheft**
 4. **Spezialheft**
 5. **Spezialheft**
 6. **Spezialheft**
 7. **Spezialheft**
 8. **Spezialheft**
 9. **Spezialheft**
 10. **Spezialheft**
 11. **Spezialheft**
 12. **Spezialheft**
 13. **Spezialheft**
 14. **Spezialheft**
 15. **Spezialheft**
 16. **Spezialheft**
 17. **Spezialheft**
 18. **Spezialheft**
 19. **Spezialheft**
 20. **Spezialheft**
 21. **Spezialheft**
 22. **Spezialheft**
 23. **Spezialheft**
 24. **Spezialheft**
 25. **Spezialheft**
 26. **Spezialheft**
 27. **Spezialheft**
 28. **Spezialheft**
 29. **Spezialheft**
 30. **Spezialheft**
 31. **Spezialheft**
 32. **Spezialheft**
 33. **Spezialheft**
 34. **Spezialheft**
 35. **Spezialheft**
 36. **Spezialheft**
 37. **Spezialheft**
 38. **Spezialheft**
 39. **Spezialheft**
 40. **Spezialheft**
 41. **Spezialheft**
 42. **Spezialheft**
 43. **Spezialheft**
 44. **Spezialheft**
 45. **Spezialheft**
 46. **Spezialheft**
 47. **Spezialheft**
 48. **Spezialheft**
 49. **Spezialheft**
 50. **Spezialheft**
 51. **Spezialheft**
 52. **Spezialheft**
 53. **Spezialheft**
 54. **Spezialheft**
 55. **Spezialheft**
 56. **Spezialheft**
 57. **Spezialheft**
 58. **Spezialheft**
 59. **Spezialheft**
 60. **Spezialheft**
 61. **Spezialheft**
 62. **Spezialheft**
 63. **Spezialheft**
 64. **Spezialheft**
 65. **Spezialheft**
 66. **Spezialheft**
 67. **Spezialheft**
 68. **Spezialheft**
 69. **Spezialheft**
 70. **Spezialheft**
 71. **Spezialheft**
 72. **Spezialheft**
 73. **Spezialheft**
 74. **Spezialheft**
 75. **Spezialheft**
 76. **Spezialheft**
 77. **Spezialheft**
 78. **Spezialheft**
 79. **Spezialheft**
 80. **Spezialheft**
 81. **Spezialheft**
 82. **Spezialheft**
 83. **Spezialheft**
 84. **Spezialheft**
 85. **Spezialheft**
 86. **Spezialheft**
 87. **Spezialheft**
 88. **Spezialheft**
 89. **Spezialheft**
 90. **Spezialheft**
 91. **Spezialheft**
 92. **Spezialheft**
 93. **Spezialheft**
 94. **Spezialheft**
 95. **Spezialheft**
 96. **Spezialheft**
 97. **Spezialheft**
 98. **Spezialheft**
 99. **Spezialheft**
 100. **Spezialheft**



Poesie- und Musikabend

Klavierpoesie
Komposition & Klavier:
Alexandra Danshova
Dichtung & Deklamation:
Ingo Munz

GROSSE GALERIE

MÄRZ-JUNI 2014



Ausstellung/Performance

„DAS VERNÄHTES PARADIES oder SZMATY TATY“

Malerei und Rauminstallation.

Ein spartenübergreifendes Projekt von Eugen Bednarek

WIEDERAUFNAHME



200 Quadratmeter vernähtes Paradies

Zurück: Königin Elisabeth. Besucher werden Teil der Ausstellung

WIRTSCHAFTSZEITUNG, 2. JUNI 2014

Zwei Jahre lang hatte Eugen Bednarek, 48-jähriger Künstler, das Projekt „Das vernähte Paradies“ (SZMATY TATY) in einem 600-Quadratmeter-Raum in der Zürcher Kantonshalle aufbauen. Auch das Projekt ist nicht nur bloßes Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

STEFAN SCHNEIDER, GAZETTE

In einer hellen Halle steht ein riesiges Kunstwerk. Es ist ein Mosaik aus tausenden kleinen, bunten Stücken, die zu einem großen Ganzen zusammengefasst sind. Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Eugen Bednarek ist ein Künstler, der seine Kunst in der Natur und in der Stadt aufbaut. Er hat eine große Leidenschaft für die Kunst und für die Natur. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.



Eugen Bednarek ist ein Künstler, der seine Kunst in der Natur und in der Stadt aufbaut.

knapp 1000 Quadratmeter, die an die Wand genäht sind. Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

Das Projekt ist nicht nur ein Kunstwerk, sondern ein Erlebnis. In der Ausstellung werden Besucher Teil der Ausstellung.

22.JUNI

Poesie- und Musikabend



Klavierpoesie

Mit Alexandra Danshova und Ingo Munz

GROSSE GALERIE 2014 NOVEMBER-APRIL 2015



Mit einer Namensänderung (Herbst/Winter-Ausstellung statt Spätherbstausstellung) ging unsere zyklische Kunstpräsentation in den beiden Kunstgalerien des Projektes ZKE auf der Zeche Königin Elisabeth in die zweite Runde. Diesmal unter dem Motto - „Frauen“, einem der ältesten Themen der Kunst. Die älteste Darstellung eines Menschen, eine ca. 8 cm große Figur aus Mammut-Elfenbein, wurde 2008 in Süddeutschland entdeckt. Dieses ca. 35.000 Jahre alte Artefakt ist nicht nur die älteste Skulptur der Welt. Es ist gleichzeitig die älteste naturalistische Darstellung einer Frau. Mit dieser Steinzeit-Venus hat die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema „Frau“ begonnen.

Die Entwicklung der Kunst in den nachfolgenden Jahrhunderten, vor allem in den Anfängen des XX. Jahrhunderts, verlagerte diese Suche von den rein ästhetischen Äußerlichkeiten auf die weibliche Psyche. Dadurch wurde das Frauen-Bild um neue, unerwartete Aspekte erweitert. Die Vielfalt dieser Aspekte sahen wir auch in Werken der Teilnehmer der 2. Herbst/Winter-Ausstellung. 9 Künstler unterschiedlichen Alters und Geschlechtes zeigten ihre thematisch orientierten Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Objekt- und Digitalkunst.

2. HERBST/WINTER-AUSSTELLUNG

Arbeiten von
**Eugen Bednarek,
Ulrich Bruns,
Monika Funke,
Wanda Korfanty-Bednarek,
Alexander Müller,
Gabriele Müller,
Huda Neugebauer,
Karina Pietrucha
und Reni Wolf**



29. November



Poesie- und Musikabend

Klavierpoesie
Komposition & Klavier:
Alexandra Danshova
Dichtung & Deklamation:
Ingo Munz



GROSSE GALERIE

OKTOBER-APRIL 2015

Labyrinth auf Leinwand

Die aktuelle Herbst-Winter-Ausstellung in der Galerie Zeche Königin Elisabeth zeigt abstrakte Landschaften, Kinderporträts und Skulpturen, die aus dem Sturmholz nach Ela entstanden sind

Von Gordon K. Struß

Friedland. Einst war Michaela Fulea Musiklehrerin und -wissenschaftlerin. Jetzt hat sie die Malerei für sich entdeckt. Die gebürtige Rumänin bringt abstrakte Farblandschaften auf unterschiedliche Materialien. Sie gehört zu den sieben Künstlerinnen, deren Werke in der aktuellen Ausstellung der Galerie Zeche Königin Elisabeth zu sehen sind.

„Ich habe das Holz, das ich bearbeitet habe, hier in den Wäldern gefunden.“

Monika Funke, 1970 Skulpturen aus dem Zyklus „Ela“ aus dem Material sammelte sie nach dem Pfingstbaum.

„Ein Gemälde ist für mich wie eine Partitur“, fasst die 72-Jährige, die von der Interaktion zwischen Malerei und Musik schon länger fasziniert ist, „Mich interessiert bei der Kunst die Verbindung von Farbe und Form“, sagt sie. „Ich recherchiere viel und schaue mir Ausstellungen an.“

Und längst greift die einstige Klavierlehrerin in der Folkwang-Musikschule auch selbst zum Pencil – im stolzen Alter von 70 machte sie an der Freien Akademie der bildenden Künste in Kapfelerbach ihren Abschluss. Auf die Malerei stieß sie durch Walter Preuß, der wie sie im Ensemble der Zeche Königin Elisabeth weilt. Auch er war einst Berufsmaler. „Ich war Bräutling – doch auch die Malerei hat mich schon von Kindheit an interessiert.“ Und so studierte er neben Musik auch Kunstgeschichte und arbeitete



Sie präsentieren ihre Ausstellung: Michaela Fulea, Monika Funke, Wanda Korfanty-Bednarek, Walter Preuß und Eugen Bednarek.

nicht nur in diversen Orchestern, sondern auch als freischaffender Künstler. Auch er sieht eine klare Verbindung von der Musik zur Malerei. „Durch Farben nehmen wir das Licht wahr – und Licht besteht aus Schwingungen“, so die 72-Jährige. „So wie die Akustik.“ Vor allem Landschaften haben es ihm an-

gehen – und diese fallen mal natürlich, mal abstrakt aus. „Ich finde es spannend, zu beobachten, wenn ich mich vom reinen Abbild so weit entferne, dass aus den Farben selbst eine eigene Landschaft entsteht“, umschreibt der gebürtige Hamburger seinen Malprozess.

Überhaupt überwiegen die ab-

strakten Arbeiten bei dieser Herbst-Winter-Ausstellung in der Galerie Zeche Königin Elisabeth. Die Gedanken und Gefühle der Essenerin Gabriele Chlebowski erzeugen auf Leinwand ein malerisches Labyrinth. Eugen Bednarek, Galerieleiter und Maler in der Zeche Königin Elisabeth, ruht in seinem Zyklus „Schreien“ abstrahierten Figuren Rückenschmerzen zu. Und die Farblandschaften von Marita Heikenfeld strahlen pure Lebensfreude aus – und bergen damit eine bittere Ironie, denn die Künstlerin ist im April 2015 nach schwerer Krankheit verstorben. „Doch in ihren Bildern lebt sie weiter“, ist Bednarek überzeugt.

Trotz des Schwerpunkts der abstrakten Malerei überschneidet die Ausstellung kreative Bereiche. So präsentiert Monika Funke in dieser Galerie ihre Holzskulpturen aus dem Zyklus „Ela“. Dieser Zyklus trägt den Namen nicht umsonst, denn „Ich habe das Holz, das ich bearbeitet habe, hier in den Wä-

ldern nach dem Pfingstbaum von zwei Jahren gefunden.“ So sind aus den von der Natur gewalttätig ausgerissenen Fundstücken durch Bemalen und Schneiden Kunstwerke entstanden, die an die Kunst afrikanischer Stämme erinnern – auch wenn dieser Bezug von der Künstlerin gar nicht beabsichtigt gewesen sei.

Fotografische Arbeiten präsentiert Wanda Korfanty-Bednarek. Sie hat Kinder unterschiedlicher Herkunft porträtiert, um jeweils verschiedene Gesichtshüllen zusammenzusetzen. Auf diese Weise zeigt die Künstlerin, dass alle Kinder zusammengehören, egal woher sie stammen.

Der Bezug zu Kindern liegt bei Wanda Korfanty-Bednarek nah. Denn die Ehefrau von Eugen Bednarek leitet die kleine Malchule in der Zeche Königin Elisabeth, wo der Nachwuchs seine ersten künstlerischen Spuren verflucht. Auch die Bilder der Mädchen und Jungen sind im Rahmen der aktuellen Ausstellung zu sehen.

3. HERBST/
WINTER-
AUSSTELLUNG

„Künstler
aus der Zeche“



Arbeiten von
Eugen Bednarek,
Gabriele Chlebowski,
Michaela Fulea,
Monika Funke,
+ Marita Heikenfeld,
Wanda
Korfanty-Bednarek
und Walter Preuß

29. Mai
24. Oktober

Poesie- und Musikabend
Klavierpoesie
Komposition & Klavier:
Alexandra Danchova
Dichtung & Deklamation:
Ingo Munz



In der unter Denkmalschutz stehenden Zeche Königin Elisabeth in Friedland stellen die Künstler ihre Werke in der Galerie aus.

Öffnungszeiten der Ausstellung und Kontakt

■ Bis zum 13. Mai ist die aktuelle Ausstellung in der Zeche Königin Elisabeth Schacht Emil, Elisabethstraße 31, in Friedland, zu sehen.

■ Öffnungszeiten: montags bis freitags, 16 bis 19 Uhr, und nach Vereinbarung. Kontakt unter 07 76 08 58

■ Weitere Informationen gibt es auf: www.projekt-zhe.de

GROSSE GALERIE 2015

JUBILÄUMSJAHR
DER GRÜNDUNG
DES
PROJEKTES ZKE

Leider mit
weniger Projekten,
als es noch
vor einigen
Jahren
der Fall war
aber nicht
weniger intensiv.

Mittwoch, 28. Januar 2015

AUS DEN STADTTTEILEN

Witten - Huttrop - Essen-Ost - Frillendorf - Überehr - Burgaltendorf - Kupferdreh - Heisingen - Byfang - Freisenbruch

Viel Kunst mit wenig Geld

Vor 15 Jahren hat Eugen Bednarek im Schacht Emil der Zeche Königin Elisabeth das Projekt ZKE aus der Taufe gehoben. Seitdem realisiert er dort Ausstellungen und Aktionen fast ohne Hilfe von Sponsoren

Von Gordon K. Strahl

Frillendorf. Seit 33 Jahren ist Eugen Bednarek bereits mit seiner Frau Wanda verheiratet – und die beiden können sich noch viel länger. Doch vor 15 Jahren verließ er sich nicht auf die Zeche Königin Elisabeth. Die damaligen Besitzer Gerst und Karl Heinz Wölschbach beauftragten den Künstler, die ehemalige Maschinenhalle des Schachts Emils mit kulturellem Leben zu füllen. „Ich war sofort Feuer und Flamme“. Und das ist er heute noch.

„Die Idee war von Anfang an, einen Künstlern hier eine Plattform zu bieten“, so der aus dem polnischen Königswinter stammende Künstler, der seit 1988 in Essen lebt. Zur Finanzierung stiftete er eine Kunstschule. Auf diesen beiden Beinen steht das Projekt ZKE. Zusammen Kunst Erleben oder eben Zeche Königin Elisabeth auch noch heute – auch, weil es in der gesamten Zeit weitergehend, ohne Fördergelder auskommen musste. „Da zu passend habe ich auch persönlich zu stehen: 15. Geburtstag wieder eine Abgabe vom Kulturbüro Essen bekommen“, sagt der diplomierte Grafikdesigner. „Aber das macht nichts, wir haben in all der Zeit ganz gut geklappt, ohne Hilfe der Stadt auskommen.“ Zumindest fast, denn neben den Einnahmen der Mal- und Spenden werden auch Mittel der Bezirksverwaltung 1. ins Projekt. „Der damalige Bezirksbürgermeister Peter Vöhrler hat uns vor acht Jahren entdeckt“, erinnert sich Bednarek, „und zählt seitdem zu den Freunden des Hauses“.

Von diesen hat das Haus einige – dazu zählen vor allem frühere und aktuelle Schüler der Mal- und Knapp-90-Jugendliche und Erwachsene. Bednarek in der großen Galerie, seine Frau Wanda Korfanty-Bednarek hat 70 Kinder als Schüler. Viele der Schüler schreiben auch Spenden dazu, um das Projekt am Leben zu erhalten.

Und dieses Leben war in den vergangenen 15 Jahren durchaus abwechslungsreich: 77 Ausstellungsprojekte gab es, darunter hinaus ließen 28 Veranstaltungen in den



Das Projekt-ZKE-Team: Monika Furtke, Eugen Bednarek und Wanda Korfanty-Bednarek (v.l.) mit dem neuen Maskottchen Emil.

Foto: André Winkler



Die ehemalige Maschinenhalle der Zeche Königin Elisabeth beherbergt heute das Projekt ZKE, Mal- und Ausstellungen.

Foto: Sebastian Wirth

Räumlichkeiten der Galerie statt Lesungen, Konzerte, Performances und auch Theaterprojekte, denn die Freundschaft Bednareks zum polnischen Erfolgsautor Ignacy Bergmann führte dazu, dass zwei seiner Stücke in der großen Galerie des Projekts ZKE aufgeführt werden sind – darunter mit dem Stück „Winnipeg“ sogar eine deutschsprachige

Erstaufführung. Zeitweise entwickelte sich das Projekt ZKE also zu einem festen Übergangspunkt, privat geführten Kulturstreben – auch aus der Idee heraus, damit eine erhöhte Aufmerksamkeit und damit höhere Fördergelder zu erhalten. Doch da dies keine Priorität lag, besann sich die Bednarek in den vergangenen Jahren wieder auf die

Ausstellungen

■ Aktuell ist in der großen Galerie der Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 11, die zweite **Herbst-/Winterausstellung** zu sehen. Dabei widmen sich neun Künstler auf unterschiedliche Art und Weise dem Thema **Frauen**. Parallel dazu präsentieren die Kinder der Kleinen Malchule in der kleinen Galerie ihre Arbeiten zum Thema „Meine Mutter“. Bis zum 24. April sind die Werke zu sehen.

■ Am 31. Mai folgt die **große Jahresausstellung**. Dort präsentieren sich traditionsgemäß die Schulen der Kleinen Malchulen, Kinder und Erwachsene zeigen Bilder in nationsspezifischen Stichtungen. **Ab September** folgt dann die dritte Herbst-/Winterausstellung: Werke von fünf Künstlern aus dem Projekt ZKE werden dann zu sehen sein. Mehr Informationen zur Malchule und den Projekten im Internet unter: www.projekt-zke.de.

Wurzeln des Projekts: Malchule gibt Ausstellungen. Aber auch die Anzahl der Ausstellungen nimmt ständig ab. „Statt sieben werden wir künftig nur noch zwei pro Jahr realisieren“, kündigt Eugen Bednarek an. Neben dem finanziellen Aspekt spielt auch die zunehmende Belastung eine Rolle. „Wir werden nicht jünger“, so der 54-Jährige.

Für die Kleine Malchule hat sich das Team daher nun verstärkt gegeben. Die Künstlerin Monika Furtke gibt Kindern künftig Unterricht in plastischen Gestalten. „Als erstes Projekt will sie mit Kindern das neue Maskottchen des Projekts gestalten. Emil – benannt nach dem Schacht Emil – gibt der erlebten Kunst künftig ein Gesicht.“

GROSSE GALERIE

OKTOBER-JANUAR 2017



27.9.2016 WAZ „Das kann nicht weg, das ist Kunst!“

Bei der Herbst-/Winteraustellung auf Zeche Königin Elisabeth zeigen Amateure, Anfänger und Profis ihre Fotografien. Sie setzen Papierknäuel in Szene oder verwandeln Details von Bäumen in Fabelwesen

Von Ulfhard B. Strauß

Hilfsarbeit. Wenn man normalerweise in irgendeinem Papierknäuel auf dem Tisch herumliegen nicht, kommt schnell die Gefahr: „Du hast ja noch nicht aufgehört!“ Bei Gabe Ruten und René Sikkes soll man jedoch keine dieser vorläufigen Schritte stören. „Das kann nicht weg, das ist Kunst“, sagt Sikkes. Das Künstlerpaar wird dieses Gefühl in Blick Schöpfung nachformen, fotografieren – und somit einen ganz eigenen Blick auf die Welt und die Menschen in Sachen Kunst – mit einem Jahr wohnen sie in der Elmside der Zeche Königin Elisabeth, wo sie sich in ihrer Kreativität, in beiden aufgeben können. Nicht zuletzt wegen der Gefahr in gleichen Gedanken, sie sich nur einmal an einer Gemeinschaftsausstellung beteiligen.

„Schon als junge Leute haben wir gedacht: Kunst – das wäre was!“

René Sikkes (26), Student der Kunst an der Hochschule



Fotografieren die neue Szene auf der Zeche Königin Elisabeth: Christian Paulsen, Eugen Bednarek, Monika Funke, Gabi Rottes und René Sikkes (v.l.).

Habe Wände und ein künftige Schicht erleben die Wohnung von Gabe Ruten und René Sikkes aus – das typisch baltische Schicht, wie es ist in ehemaligen Fabeln und Zeichnungen zu finden ist. „Hier hat es sich prima leben und arbeiten“, so Sikkes, der ursprünglich aus Holland kommt, seit 1998 jedoch in Belgien wohnt. „Wir haben eine Wohnung gemietet, die wir auch als Atelier verwenden können.“ Mit dem Schicht zur Kunst hat

sich das Paar einen lang geliebten Wunsch erfüllt. „Schon als junge Leute haben wir gedacht: Kunst – das wäre was!“ so Sikkes. Doch bei der letzten Zeit nun hat sie endlich ihre Leidenschaft entdecken können. Sikkes etwa schlug eine Karriere in der IT-Branche ein, Ruten wurde Architekt. „Ich habe mich damals tatsächlich an eine Kunstschule beworben“, so Ruten, „dass mich der erste abgelehnte Wapp war ich frustriert.“ Aber zwei oder drei Jahre später hat einen zweiten Versuch

jetzt studiert die 31-jährige an der Hochschule der Bildenden Künste in Kassel. „Ich bin jetzt in Kassel, das wäre was!“ so Sikkes. Doch bei der letzten Zeit nun hat sie endlich ihre Leidenschaft entdecken können. Sikkes etwa schlug eine Karriere in der IT-Branche ein, Ruten wurde Architekt. „Ich habe mich damals tatsächlich an eine Kunstschule beworben“, so Ruten, „dass mich der erste abgelehnte Wapp war ich frustriert.“ Aber zwei oder drei Jahre später hat einen zweiten Versuch

schonlich. In der Pappschicht ist nicht und dann gibt es eine an die Wand. Monika Funke, Studentin „Mensch und Natur“ wird ebenfalls eine Studentin. „Ich bin jetzt in Kassel, das wäre was!“ so Sikkes. Doch bei der letzten Zeit nun hat sie endlich ihre Leidenschaft entdecken können. Sikkes etwa schlug eine Karriere in der IT-Branche ein, Ruten wurde Architekt. „Ich habe mich damals tatsächlich an eine Kunstschule beworben“, so Ruten, „dass mich der erste abgelehnte Wapp war ich frustriert.“ Aber zwei oder drei Jahre später hat einen zweiten Versuch

„Es ist ein Meister der psychologischen Darstellung.“ Eugen Bednarek (26) ist die Partnerin von René Sikkes. „Ich bin jetzt in Kassel, das wäre was!“ so Sikkes. Doch bei der letzten Zeit nun hat sie endlich ihre Leidenschaft entdecken können. Sikkes etwa schlug eine Karriere in der IT-Branche ein, Ruten wurde Architekt. „Ich habe mich damals tatsächlich an eine Kunstschule beworben“, so Ruten, „dass mich der erste abgelehnte Wapp war ich frustriert.“ Aber zwei oder drei Jahre später hat einen zweiten Versuch

Vorstellung und Werke der Kleinen Maler

Die vierte Herbst-/Winteraustellung eröffnet am Sonntag, 3. Oktober, um 14 Uhr in der Großen Galerie des Projekts 2016, Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 1. Bis zum 27. Januar 2017 ist sie zu sehen.

Parallel dazu sind Arbeiten von Künstlern und Jugendlichen, die an Kunst und Workshops der Großen Maler teilnehmen, zu sehen. In der Großen Galerie ist die zweite Ausstellung, die sie zum 27. Januar 2017 ist sie zu sehen.

4. HERBST/WINTER-AUSSTELLUNG

Fotokünstlerische Arbeiten von

Eugen Bednarek, Monika Funke, Wanda Korfanty-Bednarek, Jan Q. Maschinski, Christian Paulsen, Gabi Rottes und René Sikkes

Jeder hat eine ganz andere Vorstellung über den Wert von Bildern. Alle verwenden die gleichen Begriffe, doch jeder, Fotograf/Künstler und auch der Betrachter, hat eine andere Auslegung. Einigkeit besteht in mehreren Aspekten: Mit den Mitteln der Fotografie ist es möglich, Momente, Konstellationen, Emotionen und Gefühle fest zu machen. Sie erfüllt zudem dokumentarische Aufgaben. Jeder kann sich selbst ein Bild machen – Bilder geben Antworten. Die unterschiedlichen Standpunkte und Positionen der an der 4. HERBST/WINTER-AUSSTELLUNG beteiligten Künstlerinnen und Künstler gaben vielfältigen Anlass zur Auseinandersetzung mit ihren Sichtweisen und mit den eigenen des jeweiligen Betrachters.

Seine „Kunstwerke“ haben einen ungewissen Blick auf die Natur. Wie ein abstrakter Mensch wirken die Bilder. Vor allem sind sie dabei Kunst. „Ich bin jetzt in Kassel, das wäre was!“ so Sikkes. Doch bei der letzten Zeit nun hat sie endlich ihre Leidenschaft entdecken können. Sikkes etwa schlug eine Karriere in der IT-Branche ein, Ruten wurde Architekt. „Ich habe mich damals tatsächlich an eine Kunstschule beworben“, so Ruten, „dass mich der erste abgelehnte Wapp war ich frustriert.“ Aber zwei oder drei Jahre später hat einen zweiten Versuch

GROSSE GALERIE 2017

FEBRUAR-JUNI



Ausstellung

WIR SIND BLUMEN

Künstlerische Arbeiten von

Gisela Altenrichter, Anette Bannenberg, Eugen Bednarek,

Barbara Bobel, Gabriele Chlebowsky, Volker Ennenbach,

Monika Funke, Wanda Korfanty-Bednarek,

Andrea-Ursula Müller, Renate Schmitz-Peiffer,

Adele Schulte-Zurhausen, Michaela Vollgrebe und Eva-Maria Wirth

Blumiges von Meisterschülern und Nachwuchsmalern

„Wir sind Blumen“ lautet der Titel der Ausstellung auf der Zeche Königin Elisabeth in Frillendorf WAZ, 13.2017

Von Vera Eckardt

Frillendorf. Es leuchtet im Atelier von Eugen Bednarek in der Zeche Königin Elisabeth: Moisan, Narzissen, Hyazinthen, es gibt Wiesen voller Tulpen. Allerdings nur an den Wänden: „Wir sind Blumen“ lautet die Ausstellung in der Malschule. 13 Künstler zeigen ihre Arbeiten, und auch der Nachwuchs stellt aus.

Sie sind Schüler von Eugen Bednarek, der an der Kunstakademie Krakau studierte und in Frillendorf mit seiner Frau Wanda die Malschule (Projekt ZKE) seit 17 Jahren in der einstigen Zeche betreibt. „Der Titel der Ausstellung ist von einem

Zyklus inspiriert, an dem ich seit Ende 2015 arbeite“, erzählt der 57-Jährige, der auch seine Arbeiten zeigt.

Zu den ungewöhnlichsten gehören die Filz- und Stoffarbeiten, für die sich Eva-Maria Witt entschieden hat. Bei einem Herbstspaziergang im Wald hat die ausgebildete Handwerkerin die Schönheit der Baumpilze entdeckt und fotografiert: „Sie zeigen eine wunderbare Struktur der Natur, die ich bis dahin noch gar nicht wahrgenommen habe.“ Die Fotos dienten ihr als Vorlage, um die Baumpilze best originalgetreu mit Filz und Stoff nachzuarbeiten.

Ganz anders geht Adele Schulte-Zurhausen am Thema heran. Ihre

Blumenbilder sind ständig in Bewegung, die Blüten sind mal offen, mal geschlossen. Ein Sinnbild ihrer eigenen Profession: Adele Schulte-Zurhausen war zwölf Jahre lang Primaballerina der Essener Bühnen.

Eher morbide sind die Bilder von Volker Ennenbach, studierter Mathematiker und Meisterschüler. „Nach dem Krieg“ heißt eines seiner großformatigen Bilder, auf dem verwelkte Margeriten ihre Köpfe hängen lassen. Er setzt sich mit der Vergänglichkeit der Natur und damit des eigenen Lebens auseinander.

Die Kinder der Kleinen Malschule, die im Obergeschoss der Zeche untergebracht ist, haben für ihre Bil-



Die Ausstellung „Wir sind Blumen“ präsentiert Eugen Bednarek. FOTO: STRASIS

der mit allen Materialien gearbeitet: Aus ihren Werken wachsen Papierblumen, Blüten, Sterne, es gibt Fotocollagen, Bilder mit aufgeklebten Kunststroen und Perlen, gebäkelte Blumen oder Solitare aus Krepppapier. Bis zu 70 Kinder aus aller Herren Länder kommen jede Woche. „Erst ihre Mitwirkung macht unsere Projekte und Ausstellungen auch so einzigartig“, ist Eugen Bednarek überzeugt.

B Die Ausstellung läuft bis zum 14. April, Elisabethstraße 31, Mo - Fr, 16 - 19 Uhr, oder nach Vereinbarung: ☎ 0160 77 23 293, Info zur Malschule: www.projekt-zke.de

Alle lieben Blumen. Wer tut´s nicht?

Besonders in der Kunst sind die Blumen

schon seit Jahrhunderten eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration.

Mit ihrer unglaublichen Anpassungsfähigkeit und Lebenskraft

erobern sie als ein Teil der Pflanzenwelt seit Millionen Jahren die ganze Welt.

Trotz ihrer Zähigkeit sind sie jedoch sehr empfindlich und zerbrechlich.

Nicht gepflegt, ihren Nahrungsgrundlagen entzogen, kränkeln sie und sterben.

In der Ausstellung „Wir sind Blumen“ wurden Werke der Schüler und Meisterschüler

des Essener Künstlers Eugen Bednarek sowie von Künstlern aus der Umgebung des Projektes ZKE präsentiert.

Ganz im Sinne der jahrelangen künstlerischen Kreativitätsförderung dieses soziokulturellen Projektes, das sich seit dem Jahr 2000 der Zusammenarbeit

von professionellen und nicht professionellen Künstlern verschrieben hat.

Der Titel der Ausstellung ist von einem Zyklus inspiriert, an dem Eugen Bednarek seit Ende 2015 arbeitet.

Zu der Teilnahme an der Ausstellung hat er Künstler eingeladen, die mit gestalterischen Mitteln nach Analogien zwischen Menschen und Blumen suchen.

Zu sehen war eine Ausstellung mit einem breitem Spektrum an thematischen und ästhetischen Darstellungen.

Die Ausstellung wurde demnächst

in der Zeit zwischen Juni und September 2017

in der Evangelischen Kirchengemeinde

Essen-Rüttenscheid präsentiert.

GROSSE GALERIE

OKTOBER-APRIL 2018 2017

5. HERBST/WINTER-AUSSTELLUNG

KUNST. KRAFT DES ALTERS

Arbeiten der Künstler-Senioren

aus dem Umkreis des Projektes ZKE:

HANS-JÜRGEN THOMSEN, ADELE SCHULTE-ZURHAUSEN,

RENATE SCHMITZ-PEIFFER, WALTER PREUSS,

MICHAELA FULEA, KNUT V. NEUMANN,

und BERTRAM V. SCHMEYER

Filmische Begleitung: GABI ROTTES



Den Kern der Ausstellung bildete das malerische Schaffen von sieben Künstlern, die fast alle schon seit Jahren mit unserem soziokulturellen Projekt ZKE verbunden waren. Sieben Senioren-Künstler, die seit Jahrzehnten künstlerisch und ausstellungsmäßig aktiv sind, vertraten unterschiedliche Richtungen, Stile und Themen der Malerei und gaben bei diesem Ausstellungsprojekt einen Einblick in ihr vielseitiges und niveauvolles Schaffensspektrum. Die Intention der Ausstellung war, die verschiedenen Facetten der Kunst von Künstlern über 60 und die Lebendigkeit ihres Schaffens vorzustellen. Diese Lebendigkeit, die mit zunehmendem Alter durch die Erfahrungen des Künstlers, durch die sich ständig entwickelnde Sicht der Dinge und letztendlich durch das ständige Training des Geistes und Verstandes meistens jung und frisch bleibt. Und so sahen wir die Teilnehmer der Ausstellung auf einer das Projekt begleitenden Video-Dokumentation der Künstlerin Gabi Rottes.

Künstler sind natürlich wie alle anderen Menschen dem Prozess des Alterwerdens unterworfen, können ihm aber erfolgreich mit der Energie eigenen Kunstschaffens trotzen. Ihre Werke bleiben voller Kraft, Fantasie und Können, so lange ihre Hände einen Pinsel zu halten in der Lage sind.

Auch wenn Kunst kein wunderbringendes Lebens-Elixier ist, so ist sie ein wunderbares Mittel, das uns Künstler lange, lange in einer guten geistigen Form halten und so zum lebensverlängernden Mittel werden kann. Diese Ausstellung brachte diese wertvolle, interessante Kunst ans Licht der Öffentlichkeit.

Der Film von Gabi Rottes ist bei der Web-Plattform YouTube zu sehen unter:

<https://youtu.be/C5oHMR2wNvg>

Die Kurzversion des Films über unsere Künstler lief in der Ausstellung „Grey is the new Pink“ vom Weltkulturenmuseum, in Frankfurt am Main (26.10.2018 - 1.9.2019)

GROSSE GALERIE

2018 SEPTEMBER-MÄRZ 2019



Ausstellung

GOLDRICHTIG

MALEREI DER MEISTERSCHÜLER DES ESSENER KÜNSTLERS EUGEN BEDNAREK

Teilnehmer:

Birgit Beyhoff, Stefanie Fuchs, Linda Grothmann, Gabriele Haack, Anne Hermanski, Bettina Kuhn, Michael Ladenthin, Monika Pahl, Ursula Robenek, Mario Schlich, Jörg Siefke-Bremkens, Beate Sombetzki, Ursula Steinwachs, Kordula Werner



Seit 2000 ermöglicht der Essener Künstler Eugen Bednarek, durch die in Form einer Malschule für Erwachsene und Jugendliche wirkenden Lehrmaßnahmen, den Menschen, die aufgrund verschiedener Lebensumstände nicht die Möglichkeit haben, Kunst zu studieren und die aus verschiedensten Gründen sich, wenn auch sehr intensiv, doch nur in ihrer Freizeit mit Kunst beschäftigen können, Mal-Kenntnisse und eine sie bestätigende Auszeichnung zu erwerben.

Er bietet diesen Schülern die Gelegenheit, eine Meisterschüler-Urkunde zu erwerben.

Die Ausstellung „Goldrichtig“ präsentierte das malerische Schaffen von 14 seiner mehr als 50 Meisterschüler mit einem breiten Spektrum von Themen, Techniken und Sichtweisen.

Einige Zeit nach dem Erwerb der Meisterschüler-Urkunde entfalten diese in der Ausstellung vorgestellten Schüler ihre Kreativität in überdurchschnittlicher Intensität und erfreuen dadurch das Herz des alten Meisters.

Eugen Bednareks Vorhaben ist, zukünftig mit der so titulierten Ausstellung in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen die künstlerische Entwicklung seiner Meisterschüler der Essener Öffentlichkeit zu präsentieren.

GROSSE GALERIE

1. DEZEMBER - JANUAR 2020 **2019**

Ausstellung
JUNGE VISIONEN 2
ARBEITEN ESSENER
JUGENDLICHER
AUS DEM UMKREIS
DES PROJEKTES ZKE
UND VON KINDERN DER
KLEINEN MALSCHULE ZKE
Teilnehmer:
Fabian Fronz
Lennart Haffner
Ronja Alina Hillebrand
Marie Altenrath
Sophia Hasse
Eileen Schneider
Jan Katrynioik
Finja Lüttenberg
Zoi Petroglou
Anna Sophie Schlich
Lisa Charlotta Schmitz-Peiffer
Sara Struk
Lucy Sophie Witthoff



Nach dem Ausfall der seit vielen Jahren auf der Zeche Zollverein alle 2 Jahre stattfindenden, städtischen Europäischen Jugendkunstausstellung war die Intention der Ausstellungsorganisations, die Kreativität der Jugendlichen dieser Stadt in einer großen Ausstellung der Essener Öffentlichkeit zu präsentieren.

Von den 13 Teilnehmern dieser Ausstellung studierten nur 3 Kunst, die übrigen waren Studenten anderer Fächer, Auszubildende, Abiturienten oder Gymnasiasten.

Dazu wurden traditionell
die Arbeiten der ca. 70 Kinder der
KLEINEN MALSCHULE ZKE gezeigt.

Die Ausstellung
JUNGE VISIONEN 2 präsentierte
die Arbeiten aus den Bereichen
Malerei, Grafik-Design,
Illustration, Installation
und Mode-Design.



Junge Kunst in alter Zeche

Junge Künstler zeigen Werke auf der Zeche Königin Elisabeth in Frilendorf. Idee zur Ausstellung entstand mit Wiegall der Jugendkunstausstellung auf Zollverein

View Topics Bulletin

Hilfsdienst: 11 junge Künstler präsentieren das gesellschaftliche Arbeitsverhältnis der Zacher-Königin Elisabeth. Junge Visionen heißt die Ausstellung, die im Rahmen des wachsenden Projektes (NE) (Lernenden Kunst (Leben) nach 20 Jahren) in der Großstadt Kunst gegen die Zacher zu sehen ist.

„Ich wollte die Kreativität ausgewählter Schüler einer größeren Öffentlichkeit zeigen.“

Eugene Sedláček, *Editor of Manuscripts*

Das 1. und 2. Buch Marins hat Marie Athonoffe schreibungslos und heute fast mit vollendeter Eingetragenen Inszenierung, Schöner, Weib und 1. und 2. Buch muss an den Parteien erkennen, die in *Lyphos*, *Marin*, *Marin* und *Marin*, *Marin* Marins in der für die Normen hinsichtlich der in Körper eines Marins mit gleichem Zeitraum veranschaulicht, während die 2. physische Wissenschaften der von Fugle, Fischerei und Wunde Katholy, End nach bewährtem Kenntnis der sehr oft in der Eingetragenen an ihren Weib.

Nachdem Zylinderlängen der Bild-
der vom Falttag, Freitag, der sich sehr
schönheitlich und freundlich mit der
Themen: Trug und Amerika aus-
scheidungswort war (das heißt 1/5
Präsidenten im Verhältnis
von der Wylke-Mathematik einer
Weste entgegen, hinter der die Frei-
heitstanne im Wall verbleibt. Ich
will die amerikanische Literatur
helfen zu den globalen Themen von

Katharina Wenzel-Krieger-Winkelmann zeigt die Bergwerke der Kaiserlichen Erzgrube Steier und Elisen Schindler persönlich bei der Entdeckung jenseits der Grenze des Reichs.

mitbewerbsleistung und Klimaschutz
 400 Euro) und so zum Nachbarn
 kannte", erklärt der 21-Jährige
 der seit drei Jahren am Rasthof Gar-
 tage in Möckris, Rasthof moosb.,
 nach er ist ein Mitbewerber des
 Rasthofbetriebs in die alle 11 Ja-
 hre und sind junge Erwachsene
 die das Wohnen mit dem Betrieb
 leben.

3/4 haben schon ein Paar
 Nachwuchs mit dem Unternehmen
 haben und die kleine Mehrheit
 mit der Frau haben", sagt Stefan
 Beckmann nicht ohne sein Glas

reits Jahre bei der Ökonas, die seit dem Jahr 2000 eine Schule in einem Zerkersgebäude betreibt, die jungen Talente gefördert und ihre Entwicklung begleitet, darunter auch

den des Motorschalters. Lament
schaffen durch Kammerstein in
Witten, der in der Natur nicht
leben darf und dem Schicksal eine ge-
ne Zukunft prophezeit.

[illegible]

Vincent Lindbergh, erfährt sich als Natur von Stoff herlich (Mikroskopie von Hays-Stück). Ungewöhnlich tief war die Kenntnis der Materialien wie alle Künstler in der amerikanischen Gruppe (Paul Shure von Lou Charlotte Schwabe/Hoffen). Sonstliche von Richard Heydenreichs Studien dokumentieren Körper von Zuo Pinghui) oder als 12-Million (Lindbergh von Hans-Kaplan Schick). Der Partikel wird die letzte Gruppen gezeigt. Gemeinsam der Kunst.

Öffnungszeiten der Ausstellung

■ Die Ausstellung in der Großten Galerie der Japen-Museum Kōbe, Theaterstraße 11, kann man Montag bis Freitag, 10 bis 19 Uhr, besuchen. Alle Werke sind auch zu sehen. Der Eintritt ist frei.

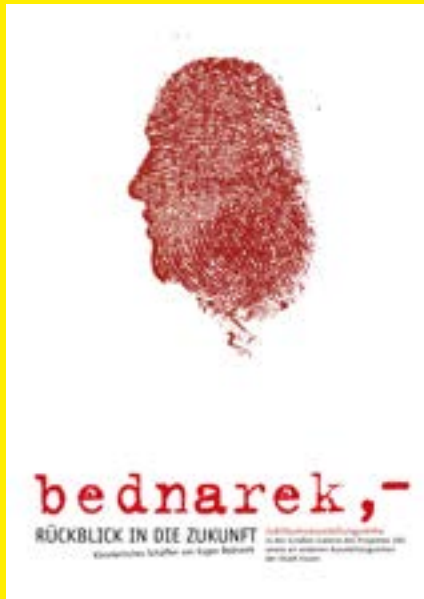
© 2014 Springer-Verlag Berlin Heidelberg

Illustrierendes CDU-Politiker In der letzten, für Mächtige Konflikte fast noch gelistet auch die Nahrung der „Jenseits“ in Österreichischen Gesellschaft. Die Mächtige ist für alle Generationen offen, aber nicht für Mächtige oder umarmen
www.großstadt.de



Künstler Eugen Bredemühl war dem Werk von Anne Sophie Schödl

GROSSE GALERIE 2020-2025



Jubiläumsausstellungsreihe RÜCKBLICK IN DIE ZUKUNFT Künstlerisches Schaffen von Eugen Bednarek 1980 -2020

Als Gründer und Leiter des Projektes ZKE (Zusammen Kunst Erleben) aus dem ein gleichnamiger Verein ZKE e.V. ausgegangen ist, hat der Essener Künstler Eugen Bednarek mit seiner Frau in den 20 Jahren der Existenz seines soziokulturellen Projektes in den beiden Kunstgalerien auf der Zeche Königin Elisabeth, über 100 Ausstellungen für zahlreiche, hauptsächlich Essener Künstler veranstaltet.

Dazu kamen viele Konzerte, Performances, Lesungen und sogar eine Theateraufführung in deutsch-polnischen Zusammenarbeit. Ca. 30 externe Ausstellungen, zwei Filmprojekte und Veranstaltungen in Kooperation mit Essener Katakomben-Theater ergänzen das Programm.

So bemüht sich Eugen Bednarek mit seiner Aktivitäten seit 20 Jahren im Rahmen seines Projektes ZKE verschiedenen Künstlern, Kunstrichtungen, Künstlergenerationen und Künstlernationalitäten eine Bühne anzubieten.

Diese organisatorische, soziokulturelle Tätigkeit für die anderen hinderte jedoch Eugen Bednarek nicht daran, selbst künstlerisch tätig zu sein. Und das auf vielen Gebieten: Malerei, Zeichnung, Plakatkunst, Fotografie, Performance und Skulpturgestaltung. Präsentiert in Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

Seine Plakate sind in vielen internationalen Sammlungen vertreten, z.B.

im Postermuseum Lahti (Finnland), im Museum of Modern Art Toyama (Japan),

im Plakatumuseum Warschau (Polen) und im Musée de la Publicité Paris (Frankreich).

Im Jahr 2020 wurde der Essener Künstler 60 Jahre alt und veranstaltete in ganz Essen eine Reihe von retrospektiven Ausstellungen, die sein künstlerisches Schaffen in den letzten 40 Jahren präsentieren. Dazu lud er viele seine Meisterschüler und Schüler zum Mitmachen.

Das breite Ausstellungsprogramm, hauptsächlich in den beiden Kunstgalerien des Projektes ZKE auf der Zeche Königin Elisabeth wurde leider durch den weltweiten Ausbruch der Corona-Pandemie stark verändert und reduziert.

Eröffnung der Reihe fand mit einer Vernissage am 16. Februar (ein paar Wochen vor der Corona-Ausbruch), danach folgten bis Ende August 2023 8 thematische Ausstellungen, darunter gemeinsame Ausstellung mit 100 erwachsenen und jugendlichen Schüler sowie 70 Kinder der Kleinen Malschule ZKE.

Neben den Kunstgalerien des Projektes ZKE auf der Zeche Königin Elisabeth, die zum Hauptort der Retrospektive gehörten, wurden folgende Ausstellungsorte gewonnen u.a.:

Januar - Evangelische Kirchengemeinde Rüttenscheid

Mai - Alte Cüsterei, mit B. Wiciok

Juli - Künstlergalerie dieser Art,

mit W. Korfanty-Bednarek sowie den anderen Teilnehmer dieses Projektes

Neue Kleine Galerie ZKE - mit W. Korfanty-Bednarek in mehreren Präsentationen unter dem Titel „Ein Paar Bilder“.

Schau zeigt Schaffen aus 40 Jahren

Der Essener Künstler Eugen Bednarek feiert mehrere Jubiläen. Die Werke sind auf der Zeche Königin Elisabeth in Frillendorf, in Rüttenscheid und in Borbeck zu sehen

Von Anna Abendroth

Frillendorf. Bis zum Ende des Jahres präsentiert Eugen Bednarek in einer wechselnden Ausstellung zehn thematische Kapitel seines künstlerischen Schaffens. „Das ist die größte Ausstellung, die es bisher gab“, verrät er und fügt hinzu: „Und vielleicht auch die letzte.“ Die aktuelle Schau mit dem Titel „Rückblick in die Zukunft“ hat er aus Anlass gleich mehrerer Jubiläen auf die Beine gestellt. Zu sehen gibt es dabei den größten Teil seiner 40-jährigen Laufbahn als freischaffender Künstler.

Eugen Bednarek erkennt seine Leidenschaft für Kunst früh. Bereits seine mit Farblecksen gesprenkelte Lieblingshose verrät seine Leidenschaft für Kunst. „Meine Eltern haben schon früh gemerkt, dass ich anders bin“, erzählt Eugen Bednarek mit verlogenerm Lächeln im Gesicht. Statt nach Bauklötzen greift Eugen Bednarek als Kind lieber zu Pinsel und Farbpalette. Bereits im Grundschulalter stellt er sein Talent bei Malwettbewerben unter Beweis.

Abschluss an Kunstakademie Krakau

Als er gemerkt habe, dass er dabei meistens mit dem ersten Preis nach Hause ging, habe er sich im Anschluss für ein Kunststudium in seinem Heimatort Könighütte in Polen entschieden. Dort absolviert er zeitgleich zum Abitur auch eine Lehre zum Kunstschmied. Danach zieht es ihn an die Kunstakademie nach Krakau, an der er sein Diplom als Graphik-Designer mit Auszeichnung abschließt.

Während seines Studiums heiratet er seine Jugendliebe, mit der er zwei Söhne bekommt. 1988, drei Jahre nach seinem Studium, siedelt er dann alleine nach Essen um. „Ich wollte mich erst beweisen und schauen, ob ich meine Kunst auch in Deutschland etablieren kann“, erklärt Eugen Bednarek, der neben seiner 40-jährigen Tätigkeit als Kunstmalet, Plakatkünstler und Fotograf in diesem Jahr auch seinen 60. Geburtstag feiert. Zeche Königin Elisabeth ist Entstehungsort und Heimat seiner Kunst.

In Essen angekommen, besucht er ein Jahr lang Sprachkurse und widmet sich voll und ganz dem Ma-



In seinem Atelier im ehemaligen Maschinenhaus der Zeche Königin Elisabeth: Eugen Bednarek, Künstler und Gründer der Malkschule auf der Zeche.

FOTO: DAFF ENDLER/199

len. Dann holt er seine Frau und seine Kinder nach Essen. Erste größere Schritte als Künstler macht Bednarek, als er die Zeche Königin Elisabeth in Frillendorf in ein soziokulturelles Zentrum verwandelt. Er gründet das „Projekt ZKE“, das nicht nur als Abkürzung für die Zeche steht, sondern auch für das Schlagwort „Zusammen Kunst erleben“. Auch dieses Projekt feiert in diesem Jahr ein Jubiläum – nämlich das Zwanzigste. Im Rahmen dessen fanden seitdem viele Theaterstücke, Konzerte und Lesungen im ehemaligen Schacht Ernst statt, an denen er zum Teil selbst mitgearbeitet hat.

„Ich möchte Menschen durch Kunst zusammenbringen und diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen“, sagt Bednarek. Auch ein projektbezogenes Theater für Kinder gehört zu dem Projekt. Der Fokus liegt aber auf zwei Galerien in der ehemaligen Maschinenhalle in Frillendorf, in denen der kreative Kopf schon zahlreiche Ausstellungen organisiert hat.

Bednarek möchte Künstlern eine Bühne bieten. In der Zeche Königin Elisabeth leitet er außerdem gemeinsam mit seiner Frau zwei Malkschulen – eine für Kinder und eine für Jugendliche und Erwachsene. Vor zehn Jahren eröffnet er zusätzlich noch die Galerie „Dieser Art“ in Rüttenscheid.

In seinen bisherigen Ausstellungen und in seiner aktuellen Jahresausstellung zeigt er aber nicht nur seine eigenen Bilder und die von anderen professionellen Künstlern. Bednarek präsentiert auch immer wieder Werke von Hobbykünstlern. „Ich habe immer versucht, jungen Künstlern eine Bühne zu bieten, weil ich weiß, wie schwer es ist, sich in der Kunstszene zu etablieren“, er-

klärt Bednarek, „vor allem wenn man nicht im kommerziellen Sinne malt – so wie ich zum Beispiel.“

Seine Intention bei seiner Kunst sei es, seine Gefühle auszudrücken und gesellschaftskritisch zu sein. „Ich versuche, die Schönheiten, aber auch die Grausamkeiten des Lebens aufzudecken.“ Genau diese Widersprüche sind auch in seiner Jubiläumsausstellung sichtbar.



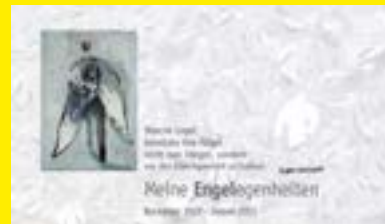
GROSSE GALERIE

Jubiläumsausstellungsreihe

RÜCKBLICK IN DIE ZUKUNFT

Künstlerisches Schaffen von Eugen Bednarek

1980 -2020



GROSSE GALERIE 2024

Nach einem Vierteljahrhundert „Kultur-Maloche“ haben das zunehmende Alter und die gesundheitlichen Probleme des Ausstellungsgestalterpaares Bednarek zu einer Neuausrichtung der Ausstellungsprojekte in der Großen Galerie des Projektes ZKE auf der Zeche Königin Elisabeth in Essen-Frillendorf geführt. Die aufwändigen und zeitintensiven Vernissagen finden seit 2024 nicht mehr statt. Die Rolle der öffentlich zugänglichen Ausstellungsfläche mit dazugehörigen Vernissagen übernimmt nun die Kleine Galerie ZKE.

Ab 2024 dient die Große Galerie hauptsächlich der Präsentation der Werke der Projektleiter. Mit einer Reihe wechselnder Begleitausstellungen, die Werke von Künstlern zeigen, die ebenfalls bereit sind, auf Vernissagen zu verzichten, bezieht sie jedoch auch Gastkünstler ein.

Diese Neuausrichtung ermöglicht eine kontinuierliche Präsentation von Werken, ohne die zusätzliche organisatorische und körperliche Belastung, die Vernissagen mit sich bringen.

GASTKÜNSTLER 2024

ANFANG MÄRZ-
ENDE APRIL



A N N A
S O P H I E
S C H L I C H

an GESICHTS

ANFANG MAI-
ENDE JUNI



K N U T
V O L K E R
N E U M A N N

IMAGINÄR
UND REAL

ANFANG JULI-
ENDE AUGUST



M A R T I N
K Ü N N E

ANSICHTEN

GROSSE GALERIE 2022

JUNGEN VISIONEN

JUNGE KÜNSTLER/KÜNSTLERINNEN
PRÄSENTIEREN IHRE KREATIVITÄT

Ausstellung
in der Großen Kunstgalerie
des Projektes ZKE
auf der Zeche Königin Elisabeth
in Essen-Frillendorf

In Zeiten
des Krieges in der Ukraine
und der Coronavirüs-Pandemie

Ausstellungsdauer:
4. September 2022 - 3. Februar 2023

Unter der Schirmherrschaft
von Peter Valerius
Bezirksbürgermeister im Stadtbezirk I

PETER VALERIUS

Teilnehmende der Ausstellung in der Großen Galerie ZKE:

ANASTASIA GLASER
LENNART HAFFNER
CHU CHUN HSU
IA KANKIA

Fotos [Arnold Haffner]:

- TeilnehmerInnen der JUNGE VISIONEN 3-Ausstellung in der Großen Galerie ZKE (es fehlt Ia Kankia)
- Begrüßungsworte von Oleksandr Uhnenko, zugeschaltet per Web aus Kharkiv
- Eröffnung der Ausstellung in der Großen Galerie ZKE
- Der Schirmherr des Projektes, der Bezirksbürgermeister Peter Valerius bei seiner Eröffnungsrede, neben ihm die Gitarristin Malene Ludwig



KLEINE GALERIE



9. MAI-JUNI
Ausstellung
WANDA
KORFANTY-
BEDNAREK-
LICHTSPIELE -
DIGITALEREI
UND FOTOS



SEPTEMBER-FEBRUAR 2005



Ausstellung
METAMORPHOSEN,
MUSIK UND FARBEN
Bilder von
Walter Preuß

2005 **FEBRUAR-APRIL**



Ausstellung
GEFÜHLE LEBEN
Bilder von
Claudia Christians
und
Michael Meyer-Herich

KLEINE GALERIE

APRIL-AUGUST 2005



Ausstellung

SARDINIEN`04 - Bilder einer Kunstreise

„Die Erde ist die Königin“

Teresa Rojek-Tword zeigt naturverbundene, abstrahierte Bilder in der Zeche Königin Elisabeth. Braun-, Gelb- und Rottöne dominieren. Stets mehrere Deutungen möglich

Von Sonja Mensch

Freiländert. „Schon als Kind mochte ich die Natur. Ich wusste, wie die Gräser heissen und die Blüme“, sagt Teresa Rojek-Tword. Da scheint es nicht verwunderlich, dass die Malerin auch eine besondere Vorliebe für Erdtöne hat: Braun, Gelb und Rot dominieren ihre Bilder. In der Zeche Königin Elisabeth, wo sie seit drei Jahren die Malchule besucht, stellt sie ab Sonntag, 9. Oktober, rund 20 Arbeiten unter dem Motto „Terra Cognita – die bekannte Erde“ aus.

„Die Erde ist wie eine Mutter für uns“, ist Teresa Rojek-Tword überzeugt. „Ohne sie müssten wir in einer anderen Dimension leben.“ In Öl auf Leinwand zeigt sie deshalb in abstrahierter Form, was Mutter Erde für bedeutet. Ein Baum als Wächter der Erde, der sich von Licht ernährt – „Photosynthese“ hat die Malerin dieses Bild genannt. „Die Leute können sich bei meinen Bildern aber auch denken, was sie möchten“, bemerkt Teresa Rojek-Tword, die 1952 in Polen geboren ist und mittlerweile seit 24 Jahren in Essen wohnt und arbeitet.

Eines ihrer Bilder trägt den Titel „Entfaltung“. „Es ging mir dann um die Erde und ihre



Wie die Erde entstanden ist, darüber streiten sich die Wissenschaftler und Theologen. Die aus Polen stammende Künstlerin Teresa Rojek-Tword gibt in ihren Bildern keine eindeutigen Antworten, sondern regt zum Nachdenken über die Natur an.

Entwicklung“, erklärt die Künstlerin und verweist auf den ewigen Streit der Wissenschaftler, Theologen und Philosophen darüber, wie die Erde entstanden ist und ob sie möglicherweise stetig wächst. „Wir wissen es eben nicht ganz genau“, sagt Teresa Rojek-Tword.

Obwohl ihre Arbeiten stets mehreren Deutungen zulassen, will die Malerin auch über eigene Haltung darin ausdrücken

– etwa, dass man die Erde ehren sollte. „Viele Menschen

besitzen die Erde aus und schätzen sie nicht“, bedauert die

Malerin. „Wir sollten alle viel mehr auf die Natur achten und uns nicht wie die Könige aufhalten. Denn die Erde ist die Königin.“

Künstlerischer Werdegang

Teresa Rojek-Tword wurde 1952 in Polen geboren und nahm schon mit 24 Jahren an Kunstausstellungen teil. Seit 1981 wohnt und arbeitet die Malerin in Essen und ließ sich von Vasiliki Krapavitsa in-

terichten, bevor sie vor drei Jahren in die Zeche Königin Elisabeth kam und Unterricht bei Eupie Bellmann nahm. Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland folgten.

Info: Die Ausstellung ist bis Ende Januar in der Kleinen Galerie der Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 11-19, zu sehen. Öffnungszeiten: mittwochs bis freitags von 15 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung. ☎ 78 05 58

OKTOBER-JANUAR 2006



Ausstellung

TERRA COGNITA Bilder von Teresa Rojek-Tword

KLEINE GALERIE

2006 FEBRUAR-APRIL



Ausstellung Bilder von Renate Walter

10. September - November



Ausstellung NINE/ELEVEN, BILDER EINES AUGENZEUGEN Arbeiten von Frank Heitkamp

Lieder
in der Ausstellung
FRANZISKA HÖFFKES

Ein Prominenter Besucher.
US-Generalkonsul Matt Boyse
besucht die Ausstellung

Die Macht der Farben

Malakulische Kunstwerke zeigen die Macht der Farben in der Malerei. Die Kunstwerke zeigen die Macht der Farben in der Malerei. Die Kunstwerke zeigen die Macht der Farben in der Malerei.

Die Kunstwerke zeigen die Macht der Farben in der Malerei. Die Kunstwerke zeigen die Macht der Farben in der Malerei. Die Kunstwerke zeigen die Macht der Farben in der Malerei.

Bilder einer Katastrophe

Frank Heitkamp hat den 11. September 2001 in New York erlebt und seine Eindrücke danach in Ölbildern umgesetzt. Ausstellung „Nine Eleven“ in der Zeche Növing Elisabeth.

Die Kunstwerke zeigen die Macht der Farben in der Malerei. Die Kunstwerke zeigen die Macht der Farben in der Malerei. Die Kunstwerke zeigen die Macht der Farben in der Malerei.



Ausstellung MALEREI UND FOTOGRAFIE IM DUETT/DUELL Marita Heikenfeld- MALEREI Hartwig Heikenfeld- FOTOGRAFIE

Malerei und Fotografie verschmelzen im Duett

Marita und Hartwig Heikenfeld stellen noch bis zum 16. Februar ihre Arbeiten in der Kleinen Galerie der Zeche Königin Elisabeth aus

Frillendorf. Eine Kunstausstellung mit den Worten „traute Zweisamkeit“ zu beschreiben, ginge eher am Thema vorbei. Marita und Hartwig Heikenfeld haben einen prägnanteren Titel für ihre gemeinsame Ausstellung gefunden: „Duett/Duell“. Ein bimediales „tête-à-tête“ aus Malerei und Fotografie zeigt das Ehepaar zurzeit in der Kleinen Galerie in der Zeche Königin Elisabeth.

Auf beiden Seiten des Galeriegangs werden die Tusche- und Ölbilder von Marita Heikenfeld den Fotografien ihres

Mannes Hartwig wechselseitig gegenübergestellt. Eins haben beide gemeinsam, sie schöpfen aus derselben Quelle der Inspiration: „Wir gehen durch die Landschaft und wenn uns Dinge begegnen, die wert für ein Foto oder Malereimotiv sind, dann greifen wir sie auf“, erzählt Marita Heikenfeld.

Für das Ehepaar ist es die erste gemeinsame Schau. Einzelnen hatten sie bereits im Bottroper Quadratmuseum ausgestellt. Seitdem die beiden pensioniert sind, betreiben sie ihr künstlerisches Schaffen be-

wusst, mal zu Hause, mal auf Reisen. Während eines Urlaubs in Südfrankreich ließen sich beide von Granatapfelbäumen faszinieren. „Die Früchte platzen im Laufe des Herbstes“, erklärt Hartwig Heikenfeld (66), der diese Begegnungen fotografisch festhält. Moorsche Baumstämme, die am Boden liegen, und ihre welligen Strukturen treten hervor. Blicke in das Innere verdorrter Granatäpfel, die am Boden ihrem Zerfall entgegen sehen, greifen beide auf. Das Ehepaar bezeichnet die aus-

schnittlichen Aufzeichnungen als „nature morte“, Stillleben auf einer Makro-Ebene.

„Es ist viel quälender, was sie macht“, lacht Hartwig Heikenfeld. Seine Frau lässt sich von seinen Fotografien im Nachhinein inspirieren und abstrahiert die Motive mit ihrer malerischen Wiedergabe bis hin zum Abstrakten. „Es sind jedoch keine Kopien, ich hole mir stets nur Anregungen“, unterstreicht die 64-jährige. Dinge, die sie aufrüttelten und berührten, hante sie auf die Leinwand.

Aus dem „Duett“ entsteht eine Verschmelzung beider Medien. Am Ende des Ausstellungsraumes haben die beiden eine reliefhafte Studie von Marita Heikenfeld ins Zentrum gerückt. Am Eingang in die Schau denkt der Besucher, es handle sich um eine Fotografie. Steht er direkt davor, erkennt er das Relief, Strukturen eines morschen Baumstamm-ausschnitts. „Die gehäckselten Äste, die dort eingebaut sind, haben wir bei einem Friedhofsbesuch gefunden“, sagt Hartwig Heikenfeld. **wati**

WAZ, 8. DEZEMBER

Freitag, 8. Dezember 2006 **WAZ**



JOHANNA PIENTKA, Öl auf Leinwand



FEBRUAR-JUNI 2007 2007

Ausstellung MALEREI von Johanna Pientka

KLEINE GALERIE

2007 SEPTEMBER-NOVEMBER

Ausstellung

WeibsBilder

RENI WOLF

DienstSchluß - Bilder eines Lebensabschnitts

Bilder der LEBENS-

KÜNSTLERINNEN

Malgruppe der Senologie des Marienhospitals Herne unter der Leitung von Marita Linke

Teilnehmerinnen:

**LISA ESCHNER,
ILONA NELSEN,
SIGRID FRENZEL,
INGEBORG
KNAPPMANN,
GISELA
ALTENRICHTER,
KARIN ZIELONKA,
AYTEN USUM,
RITA MIEGEL,
MARGRET NOWAK,
ANKE RODARIUS,
SABINE GEBHARDT,
KAROLA WESSLING**

WAZ, 14.9.2007 **„Unsere Therapie sind Leinwand und Farben“** WAZ, 14.9.2007

In der kleinen Galerie der Zeche Königin Elisabeth zeigen 13 Frauen ihre Arbeiten unter dem Titel „Wasserbäder“. Die Mitglieder der Malgruppe „Lebenskünstlerinnen“ teilen alle die Diagnose Brustkrebs und verarbeiten auf kreative Weise ihre Erlebnisse.

Don Day Wallbert

Fehlbedarf: Unsere Therapie und Lebensstil und Verhalten wegen der Lebensbedrohlichkeit nach einer Studie in der Helios-Galerie in der Zehn-Einiger-Kategorie werden in 13 Prozent der Patienten unter dem Titel „Weltweit“ aus. Das Gefühl, aus dem sie sich zusammengekommen haben, und den Spezialisten in der. Alle haben die Diagnose bestätigt bekommen, waren in Behandlung und haben das Gefühl, ein neues Bewusstsein für sich selbst zu haben.

erle (Anwalt des Protestantismus) mit David Kitzke war der „Jude war es eigentlich Lutz und habe mit ihm. Der stellen der Kirche die lange Beziehung erachtet“, stellt er und versucht ihr Verhalten in Jerusalem der letzten gemeinsamen Kirche als eine Missverständnisse, vom Anwalt zu

Herkunft „Verdrehung“ nennt die Mangel einer klaren Ethik und zeigt auf der menschlichen, lokalen Entwicklung einer richtigen Situation in Thailand, in dem Thammakosch, dem sich viele der Phantasie angenommen haben, den Uthacharnman ges. „Ich habe einen guten Meister von Wissen, auch der schmeckt

„Die Tinkturen helfen durch die schmerzende Zeit zu kommen“, verspricht sie.

„Die Tinkturen, nach dem was man gerne machen möchte“, beschließt Ulma. Vorher die Gefühle, die beim Mischen von Unschmelzextrakten, Karmel, schmelzt. Linderhallen, oder Pflanzenextrakte durch die

Kopf gelbes, Leinwand in der Mitte des "Siegels". Diese Motive werden die Kennzeichnung als dominantes Merkmal der Gruppe. Der Körper wurde nicht angedeutet, sondern die Hände am Leib. Die vertikale Schwanzzeichnung und die bewegten Armbenen gliedern diese zwei angrenzten Kompartimente, bei der sie von einem abschließenden Strich. „Wir sind nicht vorgezeichnet mit einer Schabloneform, es ist ein Minimum. Vorteil, sie unentzerrt und frei geformt erleben“, erklärt die Leiterin der Gruppe, Nina Linder.

Einflussreicher Mäße in der deutschen Welten, dass der Lebensweg sich nicht in der Natur findet, was auch ein ständiger Einfluss zum eigenen künstlerischen Schaffen ist, kann die Wirkung der Natur nicht über das schmale Gitter hinwegsehen. *Christa Christen*, eine Tochter einer seiner Hände, vertritt vornehmlich und findet sich in einem kleinen, aber großen Teil seiner Kunst.

Lebensstil und Ernährung

Im folgenden Jahrestext werden auch 2002 durch die Liebe der Künstlerin in Deutschland sowie im Libanon gelebte Erfahrungen „Ankader“ auf die zum 23. November in der ersten Lektion des Zehnten Kurses (10. und 11. Unterrichtsstunde) zu sehen. Wie Sie geistig

Walter als Brautjungfer entdeckt haben. Karla Weidling, Rita Meyer, Nina Nollens, Evelyn Knapmann, Margot Neuwirth, Maria Lohr und Nina Wulff (l.). Foto: Christoph von R.

DEZEMBER-MÄRZ 2008

Ausstellung
LANDSCHAFTSMALEREI
ULRIKE CHRISTIANE IMHOFF
und MALEREI VON
ANNETTE ZIELINSKI

Musik in der Ausstellung

MARC GUREK (Gitarre)



APRIL-JUNI 2008

Vielfältige Ausstellung zeigt Ergebnisse einer Kunstreise an die Côte d'Azur

Nach dem Erlebnis in der Gemeinschaft gewann die Teilnehmenden das Gefühl: „*everything must end and that is good*“ auch vor der alltäglichen Pflicht zu entscheiden vor. Nachher war

The south end, across from the Mainstraße gateway, was built up in 1812. The Transport image is with Schweringflöten on call, says Fagus Reinhold, the Grand Under and chairman of the Tuben-Industrie, outside the buildings, the work here and

Die Ausstellung „Post Gen-
tural - Bilder einer Generation“
ist in der Elisen-Galerie, El-
senhofstraße 11, bis 13. Juni zu
sehen (entweder bei der Eröff-
nung von 11 bis 19 Uhr).

João Sérgio Elisabet in-
gremio. Tornou-se um
vencedor de Jogos Olímpicos.
„Nach Jahren 2002 und London
im 2008 ging es dann um die
Copa d'América“

[illegible]

Warda Khatami-Dastgiri mit einem Iraner, das aus dem von ihr so benannten Theaterensemble „Dighavar“ stammt. Geben asiatisches Malerei und digitale Fotografie kombiniert zusammen mit diesen Bildern werden Aufsehen erregende jüdischen Fotografien in der Zeitschrift „Kinyan“ (Erscheinung) gezeigt, die sich in der Reihe nach Südwesten bewegen.

Feature Guide

SEPTEMBER-JANUAR 2009

Ausstellung
NEUE ARBEITEN
VON
VOLKER
ENNENBACH
UND
DIRK
SCHULD



Nach bis zum 18. Januar wird in der Zeche Königin Elisabeth eine gemeinsame Ausstellung von voller Ernenbach und Denk Schuld zu sehen sein, die sich auf neue Arbeiten der beiden Künstler konzentriert. Dabei gehen Abdrücke, Fotografien, Zeichnungen, doch sehr künstlerisch und befriedigend. Das Duo zeigt in seinen fotografischen Bildern christlich-religiöse Szenen und Motive, die verstreut real und unerwartet zugleich sind. Ernenbach beschäftigt sich seit 2005 mit Malerei. In der



USA gründete der gebürtige Essener die Performance-Gruppe „The Friends of Mr. N.“. Schuld knüpft in seiner Arbeit an die Tradition von Populärporträts innerhalb der Kunstgeschichte an. Grundlage sind Zeitungsfotografien und Bilder aus Biographien. Die Öffnungszeiten sind jeweils freitags von 15 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung. Weitere Informationen sind unter der Rufnummer 780858 zu bekommen.

KLEINE GALERIE 2009 JANUAR-APRIL



Ausstellung 4 MALERINNEN

STEFANIE FUCHS
THERESIA JOST-HANSEL
MICHAELA VOLLGREBE
UTE WECHTENBRUCH



APRIL-JUNI



Ausstellung FRAUENBLICKE

ARBEITEN VON
GABRIELE
HAACK,
ANNE
HERMANSKI,
KORDULA
WERNER

WAZ 12.1.2009 **UNSERE STADTTEILE** Freitag, 8. Mai 2009

Frauenblicke auf der Zeche

Kleine Galerie Zeche Königin Elisabeth präsentiert Werke von Gabriele Haack, Anne Hermanski und Kordula Werner

Die Gruppe, drei Künstlerinnen in der Galerie Zeche Königin Elisabeth in präsentieren, haben Gabriele Haack, Anne Hermanski und Kordula Werner gern gewählt. Bei Ausstellung „Frauenblicke“ ist nicht bis zum 12. Juni zu sehen.

Wortlaut: Qualität und eine eigenständige künstlerische Ausdrucksform“, erklärt er. Anne Hermanski haben Gabriele Haack, Anne Hermanski und Kordula Werner ausgewählt. Unter dem Titel „Frauenblicke“ gibt die Zeche Königin Elisabeth eine Ausstellung. Gezeigt werden Werke der drei Künstlerinnen. Anne Hermanski, die in Düsseldorf lebt, arbeitet hauptsächlich in der Malerei. Sie ist auch als Autorin tätig. Ihre Werke sind oft abstrakt und zeigen eine starke emotionale Komponente. Kordula Werner, die in Berlin lebt, arbeitet ebenfalls in der Malerei. Ihre Werke sind oft abstrakt und zeigen eine starke emotionale Komponente. Gabriele Haack, die in Düsseldorf lebt, arbeitet hauptsächlich in der Malerei. Sie ist auch als Autorin tätig. Ihre Werke sind oft abstrakt und zeigen eine starke emotionale Komponente.

Zeche Königin Elisabeth: Die Zeche Königin Elisabeth ist eine der größten Zechen in der Region. Sie wurde im Jahr 1900 erbaut und hat seitdem eine lange Geschichte. Heute ist sie ein Kultur- und Freizeitort für die Region. Die Zeche Königin Elisabeth hat eine eigene Galerie, die die Werke der Künstlerinnen ausstellt. Die Galerie ist ein wichtiger Bestandteil der Zeche und bietet den Künstlerinnen eine Plattform, um ihre Werke zu präsentieren. Die Zeche Königin Elisabeth ist ein wichtiger Bestandteil der Region und bietet den Künstlerinnen eine Plattform, um ihre Werke zu präsentieren.

Zeche Königin Elisabeth: Die Zeche Königin Elisabeth ist eine der größten Zechen in der Region. Sie wurde im Jahr 1900 erbaut und hat seitdem eine lange Geschichte. Heute ist sie ein Kultur- und Freizeitort für die Region. Die Zeche Königin Elisabeth hat eine eigene Galerie, die die Werke der Künstlerinnen ausstellt. Die Galerie ist ein wichtiger Bestandteil der Zeche und bietet den Künstlerinnen eine Plattform, um ihre Werke zu präsentieren. Die Zeche Königin Elisabeth ist ein wichtiger Bestandteil der Region und bietet den Künstlerinnen eine Plattform, um ihre Werke zu präsentieren.

WAZ 12.1.2009 **UNSERE STADTTEILE** Freitag, 8. Mai 2009

Frauenblicke auf Zollverein und Natur

Drei Künstlerinnen stellen noch bis Ende Juni in der Zeche Königin Elisabeth aus

Die Gruppe, drei Künstlerinnen in der Galerie Zeche Königin Elisabeth in präsentieren, haben Gabriele Haack, Anne Hermanski und Kordula Werner gern gewählt. Bei Ausstellung „Frauenblicke“ ist nicht bis zum 12. Juni zu sehen.

Wortlaut: Qualität und eine eigenständige künstlerische Ausdrucksform“, erklärt er. Anne Hermanski haben Gabriele Haack, Anne Hermanski und Kordula Werner ausgewählt. Unter dem Titel „Frauenblicke“ gibt die Zeche Königin Elisabeth eine Ausstellung. Gezeigt werden Werke der drei Künstlerinnen. Anne Hermanski, die in Düsseldorf lebt, arbeitet hauptsächlich in der Malerei. Sie ist auch als Autorin tätig. Ihre Werke sind oft abstrakt und zeigen eine starke emotionale Komponente. Kordula Werner, die in Berlin lebt, arbeitet ebenfalls in der Malerei. Ihre Werke sind oft abstrakt und zeigen eine starke emotionale Komponente. Gabriele Haack, die in Düsseldorf lebt, arbeitet hauptsächlich in der Malerei. Sie ist auch als Autorin tätig. Ihre Werke sind oft abstrakt und zeigen eine starke emotionale Komponente.

Zeche Königin Elisabeth: Die Zeche Königin Elisabeth ist eine der größten Zechen in der Region. Sie wurde im Jahr 1900 erbaut und hat seitdem eine lange Geschichte. Heute ist sie ein Kultur- und Freizeitort für die Region. Die Zeche Königin Elisabeth hat eine eigene Galerie, die die Werke der Künstlerinnen ausstellt. Die Galerie ist ein wichtiger Bestandteil der Zeche und bietet den Künstlerinnen eine Plattform, um ihre Werke zu präsentieren. Die Zeche Königin Elisabeth ist ein wichtiger Bestandteil der Region und bietet den Künstlerinnen eine Plattform, um ihre Werke zu präsentieren.

Zeche Königin Elisabeth: Die Zeche Königin Elisabeth ist eine der größten Zechen in der Region. Sie wurde im Jahr 1900 erbaut und hat seitdem eine lange Geschichte. Heute ist sie ein Kultur- und Freizeitort für die Region. Die Zeche Königin Elisabeth hat eine eigene Galerie, die die Werke der Künstlerinnen ausstellt. Die Galerie ist ein wichtiger Bestandteil der Zeche und bietet den Künstlerinnen eine Plattform, um ihre Werke zu präsentieren. Die Zeche Königin Elisabeth ist ein wichtiger Bestandteil der Region und bietet den Künstlerinnen eine Plattform, um ihre Werke zu präsentieren.

SEPTEMBER-NOVEMBER 2009



IMAGINATION DES REALEN
MALEREI VON **Ausstellung**
GÜNAY BILIR,
PATRIZIA HERMANN-STEINHOFF
UND BARBARA SCHMUCHAL

**NOVEMBER-JANUAR 2010**

Ausstellung
Kostüme und Fotos
von dem Projekt:
„DAS VERNÄHTE PARADIES
oder SZMATY TATY“
Malerei und Rauminstallation.
Von Eugen Bednarek

KLEINE GALERIE

2010 SEPTEMBER-NOVEMBER



Ausstellung ANDERS - WELTEN

MALEREI VON URSULA STEINWACHS UND SONJA SCHWOLGIN

NOVEMBER-FEBRUAR 2011

Kunst aus dem Bauch heraus

Ingeborg Wübbelt und Beata Binczyk zeigen „Landschaften und Sternzeichen“ in der Decke Königs Elisabeth

1. Oktober

Ingeborg Wübbelt, Kunst- und Bildhauerin, zeigt ihre Werke in der Decke Königs Elisabeth. Ihre Werke sind eine Mischung aus Landschaften und Sternzeichen. Sie zeigt eine große Landschaft mit einem Boot und eine Sternkarte. Die Werke sind in der Decke Königs Elisabeth ausgestellt.

1. Oktober 2011

Die Ausstellung „Kunst aus dem Bauch heraus“ von Ingeborg Wübbelt und Beata Binczyk ist eine Mischung aus Landschaften und Sternzeichen. Die Werke sind in der Decke Königs Elisabeth ausgestellt.

WAZ

Freitag, 1. Oktober 2011

Ausstellung LANDSCHAFTEN UND STERNZEICHEN

INGEBORG WÜBBELT UND BEATA BINCZYK MALEREI

Sehnsucht nach Struktur

Die Ausstellung „Anders-Welten“ in der Decke Königs Elisabeth ist eine Mischung aus Landschaften und Sternzeichen. Die Werke sind in der Decke Königs Elisabeth ausgestellt.

1. Oktober

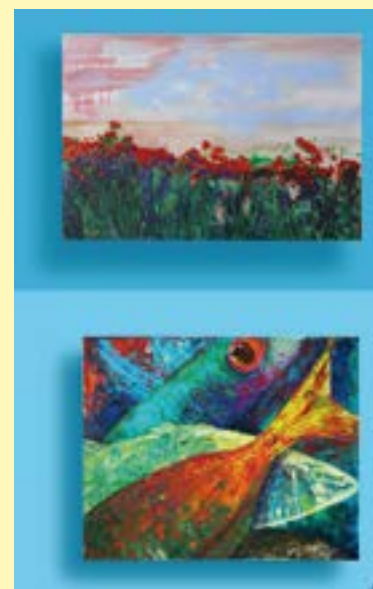
Ingeborg Wübbelt, Kunst- und Bildhauerin, zeigt ihre Werke in der Decke Königs Elisabeth. Ihre Werke sind eine Mischung aus Landschaften und Sternzeichen. Sie zeigt eine große Landschaft mit einem Boot und eine Sternkarte. Die Werke sind in der Decke Königs Elisabeth ausgestellt.

1. Oktober 2011

Die Ausstellung „Kunst aus dem Bauch heraus“ von Ingeborg Wübbelt und Beata Binczyk ist eine Mischung aus Landschaften und Sternzeichen. Die Werke sind in der Decke Königs Elisabeth ausgestellt.

WAZ

Freitag, 1. Oktober 2011



KLEINE GALERIE

MÄRZ-SEPTEMBER 2011

Die Wiederentdeckung der Kunst

Nach acht Jahren Pause ist Eugen Bednarek zur Malerei zurückgekehrt. Ausstellung in der Zeche Königin Elisabeth



Gordon K. Stahl

Ein Künstler von
dieser alten Muse wieder
nachdem der Maler Eugen
Bednarek, georgischer Hund des
Projekts Zeche Königin Elisabeth
(ZEK), seit Jahren lang
den Pinsel liegenlassen hat,
ein andere Künstler zu finden
und malerische Adressen
auszuwählen, führte er in ver-
gangenen Jahr an die Lein-
wand zurück. Die Ergebnisse
dieser neuen Schaffensphase
präsentiert er in einer Aus-
stellung in der Zeche Königin
der ZEK, die am Sonntag, 13.
März, eröffnet.

Bednarek ist in die spirituell-
erleuchtete Phase, die zur Tagend
gehört. Die Anfangs-
schwierigkeiten seiner Geistes-
„Jagd“ in Bildern
der General-Haus, aber 2009
ist er wieder zurück. Der
ZEK-Maler hat seitdem
viele neue Werke
gemalt, die er nun
in der ZEK ausstellt.

LINK DER ALLTÄGLICHKEIT

Öffnungszeiten

Die Ausstellung „Die All-
tägliche“ eröffnet am Son-
ntag, 13. März, 10 Uhr in der
Königin Elisabeth (ZEK).
Die Ausstellung ist bis zum
Sonntag, 13. März, 18 Uhr
zu sehen. Eintritt frei.

Die Ausstellung „Die All-
tägliche“ eröffnet am Son-
ntag, 13. März, 10 Uhr in der
Königin Elisabeth (ZEK).
Die Ausstellung ist bis zum
Sonntag, 13. März, 18 Uhr
zu sehen. Eintritt frei.

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“

„Die Zeit der
Experimente
ist bei mir
verflogen.“



Eugen Bednarek
Königin Elisabeth (ZEK)
2011

Ausstellung

Lyrik der

Alltäglichkeit

Neue Bilder

von Eugen

Bednarek

Präsentation

des retrospektives

PDF-Buches

„RÜCKBLICK

IN DIE ZUKUNFT.

EUGEN BEDNAREK,

Künstlerisches

Schaffen seit 1980“

Das PDF-Buch besteht aus 3 Teilen.
Der erste Teil, unter dem oben
genannten Titel, beinhaltet die
wichtigsten interdisziplinären
Projekte, außer Fotografie, meiner
30jährigen Tätigkeit als Künstler in
Polen und Deutschland.
Mein fotografisches Schaffen wurde
in zwei anderen Teilen dokumentiert.
Die insgesamt 1440 Seiten des Buches
zeigen den größten Teil meiner Werke:
Zeichnungen, Bilder, Plakate, Objekte,
Installationen, Fotos, Plakate und
Projekte.
Dazu kommen noch 2 Theaterstücke
und zahlreiche Animationen und Videos

NOVEMBER-FEBRUAR 2012

Ausstellung

Wanda Korfanty-Bednarek

DIGITALEREIEN

Im Rahmen des Projektes
CHRONIK DER META-ALLTÄGLICHKEIT
DER PARALLELWELTEN
1960 - 2011 UND DARÜBER HINAUS



KLEINE GALERIE

2012 MÄRZ-JUNI



Intention der Ausstellung war, die Lebendigkeit und die verschiedenen Facetten der Kunst von Künstlern über 67 zu präsentieren.

Neun Senioren-Künstler, Vertreter unterschiedlicher Richtungen, Stile und Themen der Malerei und Fotografie, gaben Einblick in ihr niveau-volles, themenbreites und vielseitiges Schaffensspektrum. Neun überwiegend Essener Künstler, die entweder Kunst studiert haben, gerade dabei sind(!) oder seit Jahren künstlerisch und ausstellungsmässig aktiv sind.

Ausstellung

KUNST - KRAFT DES ALTERS

Arbeiten der Künstler-Senioren aus dem Umkreis des Projektes ZKE

Teilnehmer:

Hans-Jürgen Thomsen

Heinz Josef Klaßen

Walter Preuss

Michaela Fulea

Knut Volker Neumann

Siegfried Lemm

Ulrike Christiane Imhoff

Marita Heikenfeld

Hartwig Heikenfeld

NOVEMBER-FEBRUAR 2013 Begleitausstellung



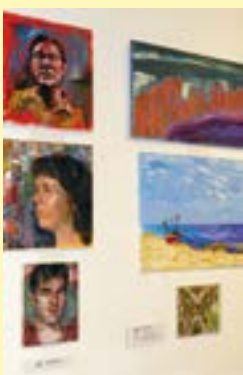
Arbeiten der Kinder der Kleinen Malschule ZKE zum Thema „Vier Jahreszeiten“

VIER JAHRESZEITEN
Arbeiten der Malerinnen und Maler aus dem Umkreis des Projektes ZKE



KLEINE GALERIE

MÄRZ-JUNI 2013



Diese Ausstellung zeigte, dass die junge Generation in unserer Gesellschaft über ein oft ungeahntes, großes kreatives Potential verfügt, das entdeckt und gefördert werden sollte.

Seit der Gründung des Projektes ZKE im Jahr 2000 mit den beiden dazu gehörenden Malschulen bieten unser Unterricht und die darauf basierenden Projekte Kindern und Jugendlichen Gelegenheit, ihre Kreativität auszuüben und ihre handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten zu entdecken, zu erweitern und zu verfeinern. Über 300 Kinder und Jugendliche sind bis heute in den beiden Malschulen für kurze und längere Zeit gefördert worden.

Anerkennung für ihre Lernbegeisterung, ihren Ideenreichtum und ihren Fleiß fanden unsere jungen Schüler auf vielen Malwettbewerben und Ausstellungen. Unter anderem bei der renommierten Essener Jugendkunstausstellung, die alle zwei Jahre auf der Zeche Zollverein stattfindet. Seit 2004 gab es dabei viele Teilnehmende und Nominierte, die aus unserer Malschule stammen.

Viele von ihnen wurden mit dem Sonderpreis geehrt.

Ausstellung JUNGE VISIONEN Arbeiten von Studenten und Absolventen der Kunstschulen und der jugendlichen Schüler der Malschule ZKE

Teilnehmer Kleine Kunstgalerie:

**Marie Altenrath,
Marie Banfi,
Mirie Falkus,
Sandra Hager,
Sophia Hasse,
Alma Heidari,
Leon Heindl,
Malte Holtkamp,
Robin Jaworek,
Laura Koßmann,
Artur Meier,
Bettina Müller,
Zoi Petroglou
Elina Ryvkina,
Anna Sophie Schlich,
Michèle Schroeder,
Lucy Sophie Witthoff,
Christine Völpel,
Thomas Zachos**

**Ein Ausstellungsprojekt
unter der Schirmherrschaft
von Bezirksbürgermeister
Peter Valerius**

KLEINE GALERIE

2013 NOVEMBER-FEBRUAR 2014



Ausstellung

1. SPÄTHERBSTAUSSTELLUNG

Arbeiten der Künstler

aus dem Umkreis

des Projektes ZKE



Teilnehmer Kleine Kunstgalerie: Gisela Altenrichter, Eugen Bednarek, Gabriele Chlebowski, Bettina Kuhn, Michael Ladenthin, Marita Linke, Monika Raczenski, Beate Sombetzki
Teilnehmer Große Kunstgalerie: Volker Ennenbach, Stefanie Fuchs, Gabriele Haack, Anne Hermanski, Sibylle Lülldorf, Johanna Pientka, Ursula Robenek, Mario Schlich, Ursula Steinwachs, Jutta Weber, Karola Wessling

2014 MÄRZ-JUNI

Begleitausstellung

„DAS VERNÄHTE PARADIES

oder SZMATY TATY“



„MAL TIERE“

Bilder der Kinder, Jugendlichen

und der erwachsenen Schüler

der beiden Malschulen

des Projekte ZKE

Am Anfang wurde ein roher Stofflappen mit Acrylfarben „beschmutzt“ und auf einen Keihlrahmen gespannt. Die Aufgabe der Kinder, Jugendlichen und der erwachsenen

Schüler bestand darin, aus diesen wilden Flecken ein tierisches Bild zu gestalten. In dem nachfolgenden kreativen Prozess schufen die kleinen und großen Künstler eine beeindruckende Fülle von tierischen Darstellungen. Ob realistisch, fabelhaft oder leicht abstrahierend, sprechen uns diese Bilder durch ihre scheinbar unbegrenzte Vorstellungskraft und malerisches Können an. Die Präsentation dieser Bilder unter dem Titel „Mal Tiere“ bildete die Begleitausstellung des Projektes „Das vernähte Paradies oder szmaty taty“

* Polnisch für: Vaters Lappen



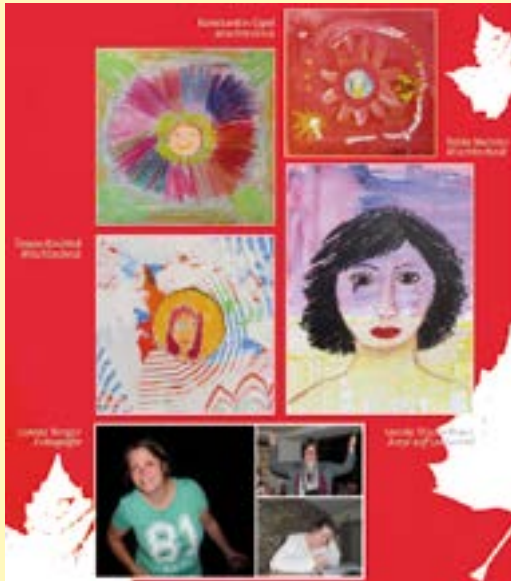
KLEINE GALERIE

NOVEMBER-APRIL 2015 **2014**

Begleitausstellung

2. HERBST/WINTER-AUSSTELLUNG

„Meine Mutter“ Arbeiten der Kinder der Kleinen Malschule ZKE



OKTOBER-APRIL 2016 **2015**

Begleitausstellung

3. HERBST/WINTER-AUSSTELLUNG

„Kleine Künstler aus der Zeche“



KLEINE GALERIE

2016 OKTOBER-JANUAR 2017



Begleitausstellung

4. HERBST/WINTER-AUSSTELLUNG

Fotokünstlerische Arbeiten

von Eugen Bednarek, Monika Funke, Wanda Korfanty-Bednarek,
Jan Q. Maschinski, Christian Paulsen, Gabi Rottes und René Sikkes

sowie Kindern der Kleinen Malschule ZKE

Zu der Ausstellung lernten die Kinder das Medium Fotografie als künstlerische Aussage kennen.

In einem Workshop, geleitet von der Künstlerin Gabi Rottes, lernten die Kinder, wie eine Kamera funktioniert und wie ein Foto entsteht.

Sie führte sie ein in eine erlebbare experimentelle Welt.

Die Ergebnisse des Workshops und selbst mitgebrachte Fotos wurden unter der Leitung von Wanda Korfanty-Bednarek und Monika Funke während der Dauer der Ausstellung in neue Zusammenhänge gestellt, verfremdet, collagiert und mit malerischen Elementen verbunden.



2017 FEBRUAR-JUNI



Begleitausstellung

WIR SIND BLUMEN

Künstlerische Arbeiten von

Gisela Altenrichter, Anette Bannenberg, Eugen Bednarek,
Barbara Bobel, Gabriele Chlebowsky, Volker Ennenbach,
Monika Funke, Wanda Korfanty-Bednarek,
Andrea-Ursula Müller, Renate Schmitz-Peiffer,
Adele Schulte-Zurhausen, Michaela Vollgrebe
und Eva-Maria Wirth

sowie Kindern der Kleinen Malschule ZKE

KLEINE GALERIE 2017

OKTOBER-APRIL 2018

Begleitausstellung

5. HERBST/WINTER-AUSSTELLUNG KUNST. KRAFT DES ALTERS

**Arbeiten der Künstler-Senioren aus dem Umkreis des Projektes ZKE:
HANS-JÜRGEN THOMSEN, ADELE SCHULTE-ZURHAUSEN,
RENATE SCHMITZ-PEIFFER, WALTER PREUSS, MICHAELA FULEA, KNUT V. NEUMANN,
und BERTRAM V. SCHMEYER; Filmische Begleitung: GABI ROTTES**

**sowie Kindern der Kleinen Malschule ZKE
unter dem Motto: KRAFT DER KINDER**



Kinder sind erstaunliche Künstler: Zeichnen, Malen und plastisches Gestalten sind oft ein unverstellter und direkter Ausdruck ihrer Stimmung, Gefühle, Bedürfnisse und Ideen.

Die Kinder kommen beim Malen zur Ruhe und sind ganz in ihre Ideen versunken.

Die Konzentration richtet sich auf die Entstehung ihres Bildes, dabei probieren sie die unterschiedlichsten Farben und Techniken aus. Sobald die Kinder einen Stift/Kreide oder Pinsel in der Hand halten, setzen sie ihren natürlichen Bewegungsimpuls mit Farbe und Formen um, sie entwickeln dabei ihre kreativen Fähigkeiten.

Einige suchen sich vorgefundene Bildmotive aus, orientiert an ihrem momentanen Interesse und Bedürfnis.

Andere bringen ihre ganz eigenen Ideen mittels Farbe und Motiv zum Ausdruck. Dies ist ein sehr individueller Prozess, und jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo. Beim plastischen Gestalten fügen die Kinder unterschiedliche Materialien zusammen, und während sie dies tun, scheint in ihren Köpfen eine Welt zu entstehen. So entstehen Figuren, Autos, Häuser, Monster, Amphitheater, Tiere, Räume und überdimensionale Gegenstände aus Papier, Pappe und Kleister geschaffen.

Diese Objekte werden zusammengefügt, kaschiert, bemalt und beklebt.

So entsteht für Wanda und mich jedes Mal etwas Erstaunliches.

Schöpfungen wie wir uns es nie hätten vorstellen, geschweige denn ausdenken können.

Neben der KRAFT ihrer Kreativität stehen sie beim Zeichnen, Malen und Gestalten immer wieder der Herausforderung an ihre Geschicklichkeit, Konzentration und Ausdauer gegenüber.

Die Malereien, Zeichnungen, Konstruktionen und Basteleien der Kinder beflügeln die Vorstellungskraft, weil sie selbst das Ergebnis ungetrübter Fantasie zu sein scheinen.

Es ist dabei nicht immer wichtig, ob es „richtig“ oder „falsch“ ist.

Kinder haben eine erstaunliche Fähigkeit, Dinge zu erschaffen. Einfach so. Kreatives Tun ist ein natürlicher Selbstaussdruck unserer Kinder, den wir unterstützen wollen.

Diese KRAFT bietet den Kindern sich in einem inneren Freiraum zu bewegen.

Sie können so ihre Fähigkeiten wahrnehmen und Selbstbewusstsein entwickeln.

Monika Funke

KLEINE GALERIE 2018

MAI-APRIL 2019



„Propellart“ auf Zeche Königin Elisabeth ist die Jahresausstellung der Schüler und Schülerinnen von Wanda Korfanty-Bednarek (Kleine Malschule) und Eugen Bednarek (Malschule).
Foto: Debus-Gohl

Kunst hat den Dreh raus

Jahresausstellung der Malschulen auf Zeche Königin Elisabeth

Zusammen Kunst erleben, kurz: ZKE. So lautet der Name des soziokulturellen Projektes, dem sich der Frillendorfer Künstler Eugen Bednarek mit zwei Kunstgalerien, zwei Malschulen und einem projektbezogenen Theater verschrieben hat.

VON PETRA DE LANCK

Im Rahmen der Jahreskunstausstellung stellen die große und die kleine Malschule in der Zeche Königin Elisabeth ihre Arbeiten vor. „Propellart“ – so der Titel der Ausstellung – zeigt eine Mischung aus Propeller und Art – wandelbare Kunstwerke, die aus fünf Teilen bestehen. Je nach „Dreh“ ändern sie ihre Optik. „Das ist meine Erfindung“, erklärt Eugen Bed-

narek. „Die Objekte sind dreidimensional, sie werden bemalt und collagiert.“

Fünf Holz- oder Kartonmodule verschiedener Größe und Form lassen sich mittels schlichter Schrauben-Mechanik zu nahezu unendlich vielen Formen drehen und auf viele verschiedene Arten betrachten.“

Bis zum 7. September

In der Ausstellung sind sie in einer Position zu sehen. Insgesamt werden 90 Exponate von 90 jugendlichen und erwachsenen Schülern in der großen Galerie gezeigt. Dazu kommen noch einmal fast 60 Kunstwerke von Kindern der kleinen Malschule, die Wanda Korfanty-Bednarek leitet.

Seit 18 Jahren gibt es

das soziokulturelle Projekt vor Ort in Frillendorf nun schon. Bednarek und sein Team entwickeln Kunst zu ungewöhnlichen Themen. Auch für Kinder. „Viele Kulturen sind hier bei uns vertreten“, erklärt Eugen Bednarek, „viele Kinder mit Migrationshintergrund.“ Ob es das Thema „Alt werden“ war, das bereits / gemeinsam behandelt wurde, oder auch das Projekt „Erge“, aus dem sogar ein Buch entstanden ist, die Ergebnisse können sich sehen lassen.

So auch die Ausstellung „Propellart“, die noch bis zum 7. September in der Zeche Königin Elisabeth, Schacht Emil, Elisabethstraße 31, in Frillendorf montags bis freitags von 16 bis 19 Uhr zu besuchen ist. Informationen dazu auch im Internet unter: www.projekt-zke.de

JAHRESAUSSTELLUNG im Zeichen des PROPELLARTS

„Malschule 15“

Als Verbindung der Wörter Propeller und Art, ist der Propellart ein Kunstobjekt konzipiert von dem Essener Künstler Eugen Bednarek und besteht aus fünf Holz- oder Kartonmodulen verschiedener Größe und Form, mit denen man dank schlichter Schrauben-Mechanik schier unendliche Formen gestalten kann. Das Objekt lässt sich realistisch oder abstrakt bemalen und wird an der Wand aufgehängt. Das Bemalen der Propellarten ist nicht einfach. Es verlangt dreidimensionales (oder sogar fünfdimensionales:-) Denken. In der traditionellen Doppelausstellung (die erste mit einem Thema) der beider Malschulen des Projektes ZKE zeigten die Kinder der Kleinen Malschule unter der Leitung von Wanda Korfanty-Bednarek, eine Vielfalt von ihren Propellarten.



KLEINE GALERIE

SEPTEMBER-JANUAR 2020 2019

Es wurden die Arbeiten
von ca. 70 Kinder
der KLEINEN MALSCHULE ZKE gezeigt.
Die Kinder malten zahlreiche Bilder
auf relativ großen Leinwänden
mit Acrylfarben.



Ausstellung JUNGE VISIONEN 2 ARBEITEN ESSENER JUGENDLICHER AUS DEM UMKREIS DES PROJEKTES ZKE UND VON KINDERN DER KLEINEN MALSCHULE ZKE



GALERIE DER KLEINEN MALSCHULE ZKE

2019 APRIL-SEPTEMBER

JAHRESAUSSTELLUNG

„Malschule 16“

verPackende Kunst



2020 MAI-AUGUST

JAHRESAUSSTELLUNG

„Malschule 17“

Engel



Mit der Entstehung der Neuen Kleinen Galerie wurde der Raum der Kleinen Malschule ZKE ab Herbst 2021 automatisch in die

GALERIE DER KLEINEN MALSCHULE ZKE

und ab 2025

GALERIE DER KLEINEN KUNSTSCHULE ZKE

umbenannt.

Seit dieser Zeit werden hier die Arbeiten der Kinder der Kleinen Mal/Kunstschule ZKE in einer Dauerausstellung während und zwischen den JAHRESAUSSTELLUNGEN präsentiert.



In den denkmalgeschützten Gemäuern
der ehemaligen Zeche Königin Elisabeth (ZKE),
Schacht Emil,
ist 2021 unter der Initiative
des soziokulturellen PROJEKTeS ZKE
ein vielseitiges kleines Stadtteil-Juwel entstanden:
die neue Kleine Galerie –
bestehend aus 2,5 Räumen, Teeküche und Bad.

Ab Herbst 2021 steht sie frisch renoviert
und lichtdurchflutet
als Ausstellungsfläche und Veranstaltungsort
für KünstlerInnen aller Genres und Professionen
zur Verfügung.

Wer seine Kunst und sein Können mit anderen
Menschen teilen möchte, der hat die Möglichkeit,
die 75qm großen Räumlichkeiten
tage- und wochenweise anzumieten.

Besucher sind herzlich eingeladen,
sich vom Programm anregen und bereichern zu lassen.

Als „Non-Profit“-Unternehmen des PROJEKTeS ZKE
soll die Kleine Galerie
den Gedanken und Erfahrungsaustausch
zwischen Künstlern und Kulturinteressierten
sowie Nachwuchstalente fördern und den
Frillendorfer Stadtraum soziokulturell beleben.



neue **KLEINE GALERIE**
2021



20. Jahrestag
Bilder eines Augenzeugen

FRANK HEITKAMP
Malerei & Fotografie
SEPTEMBER



GABRIELE HAACK
ANNE HERMANSKI
KORDULA WERNER
Malerei
SEPTEMBER/OKTOBER



ELKE BLOTENBERG
HANS ULLRICH KÖTTERITZSCH
GABRIELE KÖTTERITZSCH
HANS-DIETRICH SAHR
Malerei, Fotografie und Zeichnungen
NOVEMBER

neue **KLEINE GALERIE**
2022

MAREN HERING
WANDA KORFANTY-BEDNAREK
EUGEN BEDNAREK
NOVEMBER 2021-JANUAR

gemeinsam
anders 2



„Der Fluss“
Arbeiten von
FRANK NACHTWANDLER
JANUAR-FEBRUAR

Ulrich Timinski
Malerei
MÄRZ



neue **KLEINE GALERIE**
2022

Etüden
Ilona Reinhardt



APRIL

#disruption
N.K.MiP
Malerei
MAI



Life-Stills



Malerei von Winfried Thamm
und Skulpturen von Karla Fischer

MAI-JUNI

neue **KLEINE GALERIE**
2022

Gabriele
und Ronja
Chlebowski
Malerei

Gener **ART**ionen

JUNI



EXPERIMENTIER-
FREUDIGE
FARBIGKEIT

Ausstellung von
Siggi Wegerich

MALEREI

JUNI



Anne Hermanski

JUNI



EXPERIMENTE

neue **KLEINE GALERIE**
2022



APRIL

Acryl-Malerei Sabine
Grünekle

Jörg Fotografie
Herrmann

Pinzel und Linse
Lebensorte

MAI



JUNGE³
VISIONEN

JUNGE KÜNSTLER/KÜNSTLERINNEN,
JUGENDLICHE UND KINDER
PRÄSENTIEREN IHRE KREATIVITÄT

Ausstellungen
in den Kunstgalerien des Projektes ZKE
auf der Zeche Königin Elisabeth
in Essen-Frillendorf
unter der Schirmherrschaft
von Peter Valerius
Bezirkbürgermeister
im Stadtbezirk I

In Zeiten
des Krieges in der Ukraine
und der Coronavirus-Pandemie

Ausstellungsdauer:

Jugendliche

Kleine Galerie ZKE

4. September 2022 - 27. Oktober 2022

Kinder

Galerie der Malschule ZKE

4. September 2022 - 3. Februar 2023

Die Intention der diesjährigen Ausgabe unserer zyklischen Ausstellung JUNGE VISIONEN ist die Kreativität von jungen Künstlern/Künstlerinnen, Jugendlichen und Kindern der Essener Öffentlichkeit zu präsentieren

Zum dritten Mal beweist die JUNGE VISIONEN-Ausstellung, dass die junge Generation in unserer Gesellschaft über ein oft ungeahnt großes, kreatives Potenzial verfügt, welches entdeckt und gefördert werden sollte.

In der Großen Galerie des Projektes ZKE

stellen drei Kunststudierende und eine Absolventin einer Kunstschule ihre Werke aus.

Die aus Deutschland, Taiwan, Russland und Georgien stammenden Künstler und Künstlerinnen konzipieren ihre Kunstwerke mit verschiedensten Techniken.

Es kommen u.a. Malereien, Zeichnungen, Objekte und Fotografien zum Einsatz.

In der Kleinen Galerie des Projektes ZKE

sind Arbeiten von 12 Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren aus den Bereichen Malerei, Zeichnung und Objekte zu sehen.

Die meisten von Ihnen sind Gymnasiasten/ Gymnasiastinnen oder Absolvierende der Mittelschule.

Einige der Schüler/Schülerinnen bereiten sich auf ein angeheutes Kunststudium vor, andere können sich nicht vorstellen, die Kunst zu ihrem Beruf zu machen.

Sie einigt aber, dass sie sich auch in ihrer Freizeit sehr stark mit Kunst auseinandersetzen.

In der Galerie der Kleinen Malschule ZKE

zeigen sechs- bis dreizehn jährige Kinder ihre Visionen.

Für die Darstellung bedienen sie sich ebenfalls verschiedener künstlerischer Mittel.

Als Kurator und künstlerischer Leiter der JUNGEN VISIONEN-Ausstellung ist es für mich immer wieder etwas Besonderes, die facettenreichen Werke der jungen Künstler/Künstlerinnen in ihrer Entstehung zu begleiten und zu beobachten.

Ihre Assoziationen zum Thema „Visionen“ und den damit verbundenen Fragestellungen, was sie unter diesem Begriff verstehen und womit sie diesen in Verbindung bringen, wirken inspirierend.

Die reifen Überlegungen und Gedanken spiegeln sich in ihren meist unkonventionellen und eigenwilligen Sichtweisen und Lebenseinstellungen wider, welche losgelöst von der jeweiligen Herkunft betrachtet werden können und sollten.

Für die aus dem Krieg in der Ukraine geflüchteten Jugendlichen, die in Essen untergekommen sind und unsere Ausstellung durch ihre Teilnahme bereichern, verschwimmen die möglichen Grenzen von Gedanken.

Während Visionen im eigentlichen Sinn eher die Zukunft betreffen, sind sie hier in die Vergangenheit verlagert und eng mit den Wünschen und Träumen des Individuums verbunden.

In ihnen spiegelt sich das Leben vor einem Krieg, einer Flucht und einem hoffentlich wiederkehrenden Frieden.

Das Dasein und die Vision dessen, was sein kann, wird in diesem Sinne anders kontextualisiert, kreativ verarbeitet und künstlerisch verwirklicht.

neue KLEINE GALERIE 2022



Teilnehmende der Ausstellung in der Kleinen Galerie ZKE:

**ARIANE BAUDACH
MARIIA BIELIAIEVA
SAMIR DRUDZHEU
LIANA HANNOCHKA
PHILIP HEINEMANN
MELINA HÜLS
SOFIA MÜLLER LOPEZ
LILLA POPP
DORIANA TURDA
CONSTANTIN SCHULZ
DARIA TYSHKOVETS
OLEKSANDR UHNENKO**

JUNGE VISIONEN

JUNGE KÜNSTLER
JUNGE
PRÄSENTATION

Teilnehmende der Ausstellung
KINDER DER KLEINEN GALERIE

SAMIR DRUDZHEU

19 Jahre

Geboren in der Stadt Kharkiv in der Ukraine.
Künstler, Vertreter der Kunstströmung namens Meta-Expressionismus.
Er begeistert sich für die Malerei, digitale Kunst
und dem Studium von Sprachen.

Liebe und Krieg,
Gelb,
Pastell auf Papier



Für mich ist „Young Vision“
ein neuer Blick auf die Welt.
Ich betrachte die Welt durch ein
modernes Wahrnehmungsprisma.
Damit verändert sich
mein Blick auf die Kunst,
die Welt und deren Gegebenheiten.
Es verändert Ansichten
und den Blick auf das Leben
anderer Menschen.
Ich glaube, dass ein moderner
Mensch ein freies Wissen über
die Welt und eine tolerante Sicht
auf die Gesamtsituation
in der Welt haben sollte.

LIANA HANNOCHKA

19 Jahre

Ich wurde in der Stadt Kharkiv in der Ukraine geboren.
Ich habe das Kharkiv Gymnasium 47 besucht und studiere Betriebswirtschaftslehre
an der Simon Kuznets Kharkiv National University of Economics.
In der Ukraine habe ich 4 Jahre Theater gespielt
und manchmal auch gezeichnet (seit ich bis heute gerne tue).

Liebe und Krieg,
Gelb,
Pastell auf Papier



Für mich beinhaltet
„Young Vision“
den Glauben daran,
dass wir die Welt
durch Beeinflussung der Medien
verändern können (und müssen).
Unsere Visionen unterscheiden sich
von den Visionen unserer Eltern
(und Großeltern).
Durch die Situation in meinem Land
nehme ich wahr, dass sich immer
mehr junge Menschen in Russland
an die Öffentlichkeit wenden,
um über die Missstände dort
zu informieren.
Das dort herrschende
politische System
und die damit verbundenen
aggressiven Methoden
sind in unserer neuen
und modernen Welt
unzulässig.

neue KLEINE GALERIE



- Fotos (Arnold Haffner):
- TeilnehmerInnen der JUNGE VISIONEN 3-Ausstellung in der Kleinen Galerie ZKE
 - Begrüßungsworte von Oleksandr Uhenko, zugeschaltet per Web aus Kharkiv
 - Eröffnung der Ausstellung in der Großen Galerie ZKE
 - Der Schirmherr des Projektes, der Bezirksbürgermeister Peter Valerius bei seiner Eröffnungsrede, neben ihm die Gitarristin Malene Ludwig
 - Arbeiten der Jugendlichen in der Kleinen Galerie ZKE

Förderung von jungen Künstler*innen

Kulturförderung bei der Ausstellung JUNGE VISIONEN auf der Zache Königin Elisabeth
07.09.2022

Im 2022 trägt die zylische Ausstellungreihe JUNGE VISIONEN die Kreativität von jungen Künstler*innen. In Zeiten der Krisen in der Ukraine und der Corona-Pandemie präsentieren Kunstinteressierte, Jugendliche und Kinder in der dritten Ausgabe der Zache Österreichs ihre Werke und bestreiten, dass die junge Generation in unserer Gesellschaft über ein oft vergessenes, kreatives Potenzial verfügt. Welche Art Mensch, Gesellschaftsverständnis, Jugend, Bildung und Kultur werden ein vergangenes Wochenende die Ausstellung in der Kunstgalerie des Projektes ZKE auf der Zache Königin Elisabeth, die am Sonntag, 4. September offiziell eröffnet wurde.

"Ich bin begeistert von den Arbeiten der jungen Künstlerinnen und Künstler", so Heidemarie Al-Ghazal. "JUNGE VISIONEN ist ein Projekt, welches jungen Menschen das Recht gibt, sich mit den Themen ihrer Zeit auseinanderzusetzen und künstlerisch versuchen zu helfen, insbesondere die Bewältigung von Krieg und Flucht. Besonders bei der der Ukraine geflüchteten Jugendlichen in künstlerischer Art und Weise sollen ihnen dabei helfen, das Elend zu verarbeiten."

In mehreren Räumen präsentieren die Künstler*innen ihre Werke. In der Großen Galerie des Projektes ZKE stellen drei Kunstinteressierte aus Deutschland, Taiwan und Brasilien sowie eine Absolventin einer Kunstschule aus Georgia ihre Werke aus. In der Kleinen Galerie des Projektes ZKE stellen sieben von zwölf Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren aus dem Bereichs Malerei, Zeichnung und Skulptur ihre Werke aus. In der Galerie der Kleinen Malerschule ZKE zeigen sechs bis dreizehnjährige Kinder ihre Visionen. Für die Ausstellung bestanden sie sich ebenfalls verschiedener künstlerischer Mittel.

"Als Künstler und künstlerischer Leiter der JUNGE VISIONEN-Ausstellung ist es für mich immer wieder eine Besonderheit, die künstlerischen Werke der jungen Künstlerinnen und Künstler in ihrer Kindheit zu begreifen und zu beobachten", so Eugen Balmann, Leiter des Projektes ZKE.

Die Schirmherrschaft der diesjährigen Ausstellung JUNGE VISIONEN 3 hat Peter Valerius, Bezirksbürgermeister der Stadt Wien, übernommen.

Herausgeber:
Stadt Wien
Presse- und Kommunikationsamt



Besuch der Ausstellung JUNGE VISIONEN 3 auf der Zache Königin Elisabeth (v.l.n.r.): Peter Valerius, Bezirksbürgermeister der Stadt Wien, E. Heidemarie Al-Ghazal, Gesellschaftsverständnis, Jugend, Bildung und Kultur, Lisa Barmann, ukrainische Künstlerin aus Kharkiv, Ukraine und Eugen Balmann, Leiter des Projektes ZKE.



2022



NOVEMBER



**KATJA WERKER
KONZERT
„Jahres Ringe“
6. November 2022**



ULRICH WOLF

Porträt &
Reisefotografie **NOVEMBER/DEZEMBER**

DEZEMBER



DEZEMBER-MÄRZ 2023

2023



ZweiRaum
Petra Flaßkamp
Anne van Linn
Malerei

MÄRZ



KARINA Malerei
**BREGUŁA
PIETRUCHA**

MÄRZ-MAI



Bilder
und Objekte
**Frank
Nachtwandler**

**gemeinsam³
anders**



Objekte
**Eugen
Bednarek**

MAI-JUNI

OKTOBER-NOVEMBER



Makrofotografie

**AUGEN
BLICKE**

Bilder und Skulpturen

Martin Künne



Siempre Esperanza
Immer Hoffnung
Malerei von Abel Morejón Galá

NOVEMBER

**SEPTEMBER-OKTOBER
NOVEMBER- FEBRUAR 2024**



Torsten Wellmann

Man muss schon wissen, wo es langgeht: Zeche Knigin Elisabeth, Schacht Emil, durch die große Eingangstür, dann gleich links ins Treppenhaus, rauf, vorbei an malenden Kindern und dann ganz hinten links abbiegen. Wie ein versteckter Schatz liegt sie da, die neue Galerie des „Projektes ZKE“. Bis 2021 war dies noch eine Wohnung: zweieinhalb Zimmer, Küche, Bad. Doch als die Mieter auszogen, griffen Bednarek zu. Und schon war die Kleine Galerie geboren. Das ganze Gebäude ist ohnehin schon fest in Künstlerhand. In der ehemaligen Maschinenhalle im Erdgeschoss stehen Staffeleien mit halbfertigen Bildern – Werke der Schülerinnen und Schüler der beiden Malschulen. Vor 23 Jahren haben Bednarek und Korfanty-Bednarek hier das „Projekt ZKE“ aus der Taufe gehoben und die ehemalige Zeche in ein soziokulturelles Zentrum verwandelt, ein Sparten übergreifendes, privat geführtes Kulturzentrum mit zwei Malschulen und drei Galerien. Die Abkürzung „ZKE“ steht dabei nicht nur für „Zeche Königin Elisabeth“, sondern auch für das Schlagwort „Zusammen Kunst erleben“.

Künstlerpaar agiert beinahe ohne Hilfe von Sponsoren

Das Künstlerpaar realisiert hier Ausstellungen und Aktionen fast ohne Hilfe von Sponsoren, darunter einmal jährlich die Jahresausstellung, in der das „Projekt ZKE“ die Werke der Schülerinnen und Schüler präsentiert. Aber auch viele Theaterstücke, Konzerte und Lesungen, an denen die beiden Künstler zum Teil selbst mitgearbeitet haben, finden hier statt. Die Malschulen helfen, den Standort zu finanzieren, wobei ein paar öffentliche Gelder durchaus fließen, seit im Jahr 2007 der damalige Bezirksbürgermeister Peter Valerius die Einrichtung entdeckte. Auch in der Eingangshalle: viel Kunst, hauptsächlich Malerei, aber auch ein paar Skulpturen. Es ist kein Museum, sondern ein vielschichtiger Arbeitsplatz. Unverkennbar ein Zechengebäude, das wie ein großzügiger, aber dennoch verschachtelter und verwunschener Ort wirkt, den es auf eigene Faust zu entdecken gilt. „Dieser Standort ist sehr attraktiv, auch wenn wir hier natürlich nicht auf Laufkundschaft hoffen können“, sagt Eugen Bednarek. Als Kulturort steht das „Projekt ZKE“ im Stadtteil tatsächlich ziemlich alleine da. „Die Idee des ‚Projekts ZKE‘ war von Anfang an, Essener Künstlerinnen und Künstlern hier eine Plattform zu bieten“, erklärt der aus dem polnischen Königswinter stammende Bednarek der seit 1988 in Essen lebt. „Es ist für Künstler sehr schwierig, Räume zu finden, um eigene Werke auszustellen. Selbst in Kneipen und Cafés gibt es mittlerweile kaum noch eine Möglichkeit. Teilweise muss man sich zwei Jahre lang anstellen, um auszustellen.“

Diese Möglichkeit, Werke in der Öffentlichkeit zu präsentieren, wollen sie nun Kollegen bieten: Seit Herbst 2021 stehen die Räume der Kleinen Galerie freien Künstlern „für einen sehr fairen Preis“ zur Verfügung. Bednarek und Korfanty-Bednarek, die beide ausgebildete Grafiker sind, unterstützen die Künstler auf Wunsch auch dadurch, dass sie Flyer und Plakate gestalten und drucken lassen. „Es ist eine kommerzielle Gratwanderung“, erklärt Eugen Bednarek die Tatsache, dass er die Räume vermietet. „Viele Leute denken ja, Künstler leben von der Luft. Wir haben in diese Räume aber investiert und sind ein sehr hohes Risiko gegangen. Wir bekommen institutionelle Hilfe, unter anderem von der Stadt. Aber wir partizipieren nicht am Verkauf der Bilder, das bekommen alles die Künstler selbst. Deswegen heißt es auch soziokulturelles Projekt, und das ist für uns sehr wichtig.“

Gezeigt wurden auch Arbeiten ukrainischer Flüchtlinge.

Im Verlauf des Jahres 2022 haben so in 16 Ausstellungen insgesamt 31 Künstlerinnen und Künstler, hauptsächlich aus Essen, ihre Werke in der Kleinen Galerie gezeigt: Zeichnungen, Bilder, Objekte, Installationen, Fotografie und Mode bildeten den größten Anteil der künstlerischen Disziplinen. Nur ein Beispiel: Im Rahmen der Ausstellung „Junge Visionen 3“ entstand im September 2022 eine Präsentation von zwölf kreativen jungen Menschen im Alter zwischen 14 und 23 Jahren. „Das waren hauptsächlich meine Schüler“, so Bednarek. „Darunter waren aber auch Jugendliche, die ich irgendwo getroffen habe und deren Arbeiten mir gefallen haben. Die habe ich einfach eingeladen. Das waren unglaubliche Talente.“ Vier waren junge ukrainische Flüchtlinge, die in Essen im Exil leben, ein weiterer Jugendlicher ist noch immer in Kharkiv und schickte seine Fotografien per Post.

Nach einer Internet-Bekanntmachung über das Essener Kulturamt und andere Informationskanäle ist die Kleine Galerie jetzt schon für das ganze Jahr 2023 gebucht, und auch für 2024 haben sich bereits Künstler angemeldet. Aktuell planen die Gastgeber allerdings zunächst eine Ausstellung ihrer eigenen Arbeiten. „Ein Paar Bilder“ wird die Ausstellung heißen. Sie wird die Jahresausstellung der Malschule begleiten und rechtzeitig zur Essener „Kunstspur“ am 24. September eröffnen.

Ausstellung „Ein Paar Bilder“ eröffnet zur Essener „Kunstspur“

„Da wir trotz unserer soziokulturellen Aktivitäten für andere immer noch selbst als Künstler aktiv sind, zeigen wir unsere neuen Werke“, sagt Bednarek. Seine Frau Wanda präsentiert in der Kleinen Galerie Fotografien mit Spiegelungen, die aus einem Foto ein abstraktes Bild machen. Die Koksofenbatterie der Kokerei Zollverein ist da beispielsweise zu sehen, doch gespiegelt erscheint die Fotografie wie ein Bild in Faltklatschtechnik: abstrakt und konkret zugleich. Eugen Bednarek experimentiert in seinen grafischen Arbeiten mit unkonventionellen Materialien und Techniken wie der Foliografie: Nach dem Sandwichprinzip positioniert er zwischen zwei Folien seine Zeichnungen, koloriert und bemalt diese Folien im Anschluss und zieht sie wieder ab. Mehr oder weniger zufällig entstehen so Strukturen, teilweise sind Abbilder von Luftbläschen zu sehen, die während der Arbeit aufgetreten sind. Fotografie trifft auf Foliografie – zwei unterschiedliche Techniken, die in ihrem Ergebnis aber sehr gut zusammenpassen: grafische und malerische Arbeiten, die gut vervielfältigt werden können.

Dies alles präsentiert in einer ehemaligen Wohnung, in der sogar der Fußboden künstlerisch gestaltet ist. „Ich mochte die Betonstruktur des Bodens“, erzählt Eugen Bednarek, „aber Wanda hat gesagt, damit müssen wir arbeiten. Und das hat sie dann auch getan.“ Szenen eines Künstlerhaushaltes in einer ehemaligen Wohnung. Rauf durch das Treppenhaus, vorbei an malenden Kindern und dann ganz hinten links abbiegen. Versteckte Schätze.



FOTOGRAFIEN VON ALEXANDER LACKMANN NOVEMBER-JANUAR

2024



Unsere ukrainische
Helferinnen:
Yuliya, Iuliia, Yeva und Oksana



KNUT VOLKER NEUMANN
Achtzigsten
Mein künstlerisches Schaffen



MÄRZ-APRIL

Künstler zeigt auf der Zeche Königin Elisabeth sein Lebenswerk

FRILENDORF. Einen Überblick über sein Schaffen präsentiert Knuth V. Neumann noch bis zum 4. April in der Kleinen Galerie des soziokulturellen Projekts ZKE

Tanja Weiner

Großformatige Arbeiten in Öl, detaillierte Illustrationen und immer wieder Aquarelle. Noch bis zum 4. April sind in der Kleinen Galerie des soziokulturellen Projekts ZKE (Zusammen Kunst erleben) in Frilendorf Arbeiten des Künstlers Knut Volker Neumann zu sehen.

Die Retrospektive „Mein künstlerisches Schaffen“ liefert einen sehr persönlichen Rückblick auf das Wirken des 80-Jährigen, der nach einer Lehre als Maler und Lackierer 1961 mit seiner Familie aus der damaligen DDR floh und seit 1992 in Essen lebt und arbeitet. Es sind die Farben, an denen sein Herz hängt.

Es sind Landschaften, Gruppen und Porträts: Neumann liegt vor allem das gegenständliche Arbeiten. Und gerade seine Landschaftsbil-

Ausstellungstermine

Knut Volker Neumanns Werke sind bis 4. April (wo. bis fr., 16-19 Uhr) in der Kleinen Galerie des Projekts ZKE, Elisabethstraße 31, zu sehen.

Von Ende März bis Mitte September ist in der Großen Galerie auf Elisabeth die Ausstellung „Optimisten – Porträt des Au-

der finden ihren ersten Impuls häufig in Erinnerungen an den Braunkohlentagebau in der Niederlausitz, in jener mit Gewalt umgestalte-

genblicks“ von Eugen Bednarek zu sehen, verbunden mit Begleitausstellungen von Anna Sophie Schlich (März bis Ende April), Volker Knut Neumann (Mai bis Ende Juni) und Martin Kluge (Juli bis Ende August).

Weitere Info gibt es im Internet auf www.projekt-zke.de.

ten Landschaft, die sich, wie er sagt, „für immer in meinem Kopf eingebrannt hat“. Die aktuelle Retrospektive zeigt das Schaffen eines



Arbeiten von Knut Volker sind in der Kleinen Galerie des Projekts ZKE zu sehen.

Autodidakten, der leidenschaftlich mit Farben, mit Materialien, Stilen und Methoden, auch digitalen, experimentiert. Selbst seine kaum kolorierten Illustrationen für die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung und für verschiedene deutsche Buchverlage trugen dabei von einer detailversessenen Beobachtungsangabe – aber auch von einem Menschen, der in seiner Kunst nach Perfektion stribt.

Rückkehr an einen „inneren Sehnsuchtsort“

„Es kann vorkommen, dass ich ein Bild zur Seite stelle, irgendwas wieder hervorhole und denke: Ach nein, so geht es nicht, und dann

noch einmal ansetze. Und dann, im Abklingen der Farbe, ist da plötzlich ein Moment, wo dann doch wieder alles stimmt.“

Der Prozess des Malens ist für Neumann, wie er zur Vernissage am Sonntag, 10. März, bekannte, eine stete Rückkehr an einen „inneren Sehnsuchtsort“. „Wenn mir ein Bild wirklich gelingt, wenn alles perfekt ist, dann bin ich glücklich.“ Im Mai bietet sich auf der Zeche Königin Elisabeth eine weitere Gelegenheit, um die Arbeiten des Essener Künstlers kennenzulernen: Dann begleiten seine Porträts der Ausstellung „Optimisten“ von Eugen Bednarek in der Großen Galerie des Projekts ZKE.

2024



ZUM
HUNDERTSTEN

**HANS-JÜRGEN
NÖRNE
THOMSEN**

Sein künstlerisches Schaffen

Post-mortem Ausstellung

Am 25. April 2024 wäre
HANS-JÜRGEN
NÖRNE THOMSEN
100 Jahre alt geworden.

„Wir dachten
wir werden ihn
noch zur Vernissage
die Treppen hoch
in die Kleine Galerie
tragen ...

Aber er ging schon jetzt, zu Fuß –
viel, viel höher, in eine viel größere Galerie ...“,
schrieb Eugen Bednarek im Februar zu seinem Tod
am 12. Februar 2024. Nun eröffnen wir seine Ausstellung ohne ihn.

Aus Eröffnungsrede von Patrick Thomsen, 28. April 2024



MICHAELA
FULEA

WALTER
PREUSS

JUNI



EREIGNISSE

Bilder-Ausstellung



Eva Bähren
Fotografie
BILDGESCHICHTEN
von unterwegs

NOVEMBER



POSITIVE NEGATIVE

**STEPHANIE
BOROWIEC**

Malerei

**NOVEMBER-
DEZEMBER**

neue **KLEINE GALERIE**
2025

JANUAR



FEBRUAR



MARIE ALTENRATH
MALEREI

MÄRZ

MAI



KLAUDIA PIRC MALEREI VOLKER ENNENBACH



Frauen der Welt
ANDREA-
URSULA
MÜLLER
Malerei

neue **KLEINE GALERIE**
2025/26



MARTINA LACKMANN
MALEREI
CORNELIA SCHMIDT



OKTOBER

NOVEMBER



MARGRET MARTIN
MALEREI



NICOLE FLINTROP
WERKE

**NOVEMBER-
DEZEMBER**



**DEZEMBER-
JANUAR**

BUCHPROJEKTE DER KLEINEN KUNSTSCHULE

2012 SEPTEMBER



KATZENBUCH

Ein Katzenbuch mit Bildern der jungen Künstler.

Katzen, ob als Samtpfoten oder Kratzbürsten, sind ein sehr beliebtes Motiv bei Kindern. Das hat

Wanda Korfanty-Bednarek, die Leiterin der Kleinen Kunstschule ZKE, bewogen, aus dieser Vorliebe ein Projekt zu machen und mit ihren Malschülern ein Katzenbuch zu gestalten. 65 Kinder haben sich daran beteiligt und mitgemacht.

Nun ist es da, das Katzenbuch mit rund 108 Seiten, gedruckt in Farbe und ergänzt durch Fotos der Malschüler.

Die Idee entstand im Herbst 2011:

Wanda Korfanty-Bednarek kündigte ihren kleinen Schülern an, dass sie ein Buch plane mit Katzenbildern und dass sich alle daran beteiligen könnten. Begeistert gingen die Kinder ans Werk, ob mit Pastellkreiden, Acrylfarben, Zeichenskohle oder Tusche. Die Kinder brachten weitere Vorschläge ein, wie man das Buch ausschmücken könnte: Da in der Kunstschule viele Kinder mit Migrationshintergrund sind, trugen sie den Begriff „Katze“ in der Sprache ihres Herkunftslandes oder das ihrer Eltern bei.

Manche schrieben kleine Texte oder Gedichte über die beliebten Hausfreunde oder schmückten die Seiten mit kleinen Illustrationen aus. Entstanden ist so ein vielfältiges, liebevoll gestaltetes Buch über die Vierbeiner.

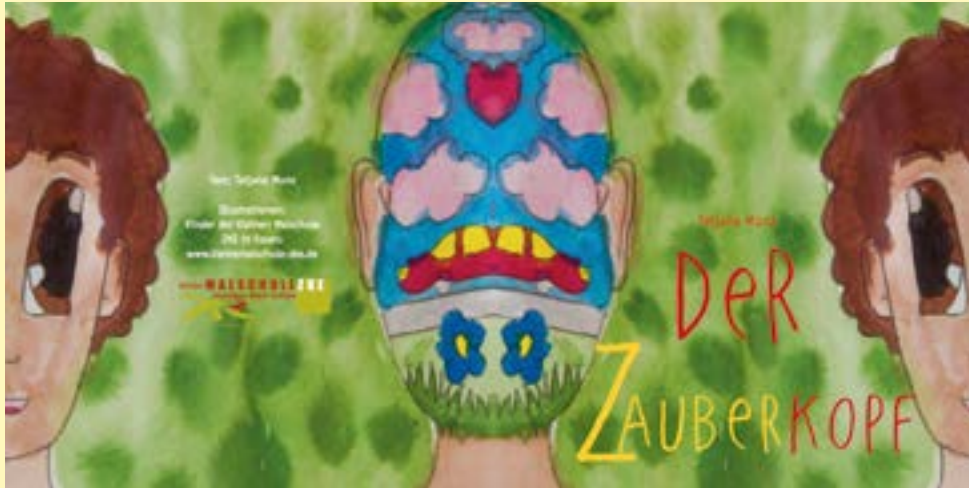
Finanziert wurde der Druck des Buches, indem Eltern der Malschüler und Freunde der Kleinen Malschule vorab Bücher bestellten und bereits bezahlten. Mit der so gesammelten Summe und der Unterstützung der Sparkasse Essen konnten die Druckkosten gedeckt werden.

Seitdem liegt das Katzenbuch in der Kleinen Malschule ZKE aus und kann dort für 15,- Euro erworben werden.



BUCHPROJEKTE DER KLEINEN KUNSTSCHULE

2013 OKTOBER



DER ZAUBERKOPF

Von Tatjana Munz

Kostenloses Bilderbuch
für Kinder krebskranker Mütter

Das Vorlesebuch erzählt die Geschichte von Leonard und seiner kleinen Schwester Jette, deren Mutter an Brustkrebs erkrankt ist.

Einfühlsam erklärt sie ihrem Sohn, was Brustkrebs ist und wie er behandelt wird.

„Mama bekommt ganz viele Medikamente. Dies nennt man Chemotherapie.

Die hilft, dass die bösen Zellen nicht wieder kommen“. Um ihren Kindern die Angst vor der Veränderung zu nehmen, erfindet sie den „Zauberkopf“ – die Bezeichnung für die bevorstehende „Chemoglatze“.

Es gelingt der Autorin, die selbst als Mutter kleiner Kinder an Brustkrebs erkrankte, ein positives Bild der haarlosen Zeit zu zeichnen. Denn kaum ist das letzte Haar ausgegangen, dürfen die Kinder die Glatze bemalen und verzieren – sie machen einen Zauberkopf aus ihr.

Ein liebevoll gestaltetes Bilderbuch, illustriert von Kindern für Kinder. Es richtet sich an Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter.

Mehr Info: www.mammamia-online.de



BUCHPROJEKTE DER KLEINEN KUNSTSCHULE

2013 DEZEMBER



Ein Buch verleiht Flügel

76 junge Malschüler und Künstlerin Wanda Korfanty-Bednarek malen das „Engelbuch“ und sind stolz wie Oskar

Von Udo K. Hübli

Hintergrund: Engel helfen anderen, werden aber selbst nicht gesehen. So ist es auch mit den Kindern der Kleinen Kunstschule ZKE. Sie malen und zeichnen Engel, aber sie werden nicht gesehen. So ist es auch mit den Kindern der Kleinen Kunstschule ZKE. Sie malen und zeichnen Engel, aber sie werden nicht gesehen.

Portrait der kleinen Künstlerin: Wanda Korfanty-Bednarek ist eine 13-jährige Künstlerin aus Malsch. Sie hat eine besondere Fähigkeit: Sie kann die Gedanken der Menschen sehen. Sie hat eine besondere Fähigkeit: Sie kann die Gedanken der Menschen sehen.

Ein Engelbuch: Das Engelbuch ist ein Buch, das von 76 Kindern der Kleinen Kunstschule ZKE geschrieben wurde. Es enthält 76 Geschichten über Engel und ihre Taten. Es ist ein Buch, das von 76 Kindern der Kleinen Kunstschule ZKE geschrieben wurde.

Die kleinen Künstler: Die kleinen Künstler der Kleinen Kunstschule ZKE sind Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren. Sie sind Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren. Sie sind Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren.

Das Engelbuch: Das Engelbuch ist ein Buch, das von 76 Kindern der Kleinen Kunstschule ZKE geschrieben wurde. Es enthält 76 Geschichten über Engel und ihre Taten. Es ist ein Buch, das von 76 Kindern der Kleinen Kunstschule ZKE geschrieben wurde.

Bunte Engel zu Gast in Frillendorf

Neuzeit-Fotobuch der Kleinen Kunstschule aus der ZKE-Malerwerkstatt ist zu sehen und zu hören

Die Kleinen Kunstschüler der Kleinen Kunstschule ZKE haben ein neues Buch geschrieben. Es ist ein Buch, das von 76 Kindern der Kleinen Kunstschule ZKE geschrieben wurde.

Hintergrund: Das Engelbuch ist ein Buch, das von 76 Kindern der Kleinen Kunstschule ZKE geschrieben wurde. Es enthält 76 Geschichten über Engel und ihre Taten. Es ist ein Buch, das von 76 Kindern der Kleinen Kunstschule ZKE geschrieben wurde.

Die kleinen Künstler: Die kleinen Künstler der Kleinen Kunstschule ZKE sind Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren. Sie sind Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren. Sie sind Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren.

Das Engelbuch: Das Engelbuch ist ein Buch, das von 76 Kindern der Kleinen Kunstschule ZKE geschrieben wurde. Es enthält 76 Geschichten über Engel und ihre Taten. Es ist ein Buch, das von 76 Kindern der Kleinen Kunstschule ZKE geschrieben wurde.

Ermutigt durch den Erfolg des Katzenbuchprojektes wagt die Leiterin der Kleinen Kunstschule ZKE, zusammen mit ihren Schülern ein neues Buchprojekt. 75 Schülerinnen und Schüler im Alter von 5 bis 13 Jahren malen und zeichnen Engel. Und sie spielen die Engel vor Wandas Kamera, gekleidet in Malkittel mit einem Kunststoff als Heiligenschein. Sie spielen Engel? Oder sind sie schon Engel im wahrsten Sinne des Wortes? So wie in einem Sprichwort die Kinder dieser Welt bezeichnet werden. Ein anderes Sprichwort sagt: Kinder sind Engel, deren Flügel schwinden, je mehr ihre Füße wachsen. In dem Buch „Unsere Engel“ versucht Wanda Korfanty-Bednarek den sonderbaren Übergang vom Kind zum Jugendlichen auf künstlerische Art und Weise zu dokumentieren. Das Buch präsentiert dabei sowohl die kleinen Künstler als auch ihre Werke, wobei das Thema „Engel“ geeignet scheint, die kindliche Fantasie und die künstlerische Vielfalt zu aktivieren. Die Foto-Porträts der Kinder veranschaulichen den multikulturellen und integrativen Charakter der Kleinen Kunstschule (das Wort „Engel“ erscheint in 13 Welt Sprachen!) ganz nach dem Vorbild einer Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Sprachen und Religionen friedlich zusammenleben. Auf den Fotos sieht man auch sehr deutlich, mit wie viel Spaß und Vergnügen sich die Schüler der Kleinen Kunstschule in das kreative Kunst-Abenteuer stürzen. Ohne Druck, ohne Angst zu versagen. Man spürt hier im Hintergrund Wandas „lenkende Begleitung“ auf der Basis der konsequenten handwerklichen Betätigung und ungezwungener intellektueller Auseinandersetzung mit Inhalt und Material. Mit Zuwendung und Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder versucht sie in ihren Schülern das zu wecken und zu fördern, was in unserem leistungsorientierten Bildungssystem oft verloren geht, nämlich das Bedürfnis, die eigene Neugier zu stillen, das Unbekannte zu erforschen und sich zu entfalten. In diesem Sinne bleiben „unseren Engeln“, unseren Boten des kreativen Denkens, ihre Flügel der Fantasie und Freiheit, die sie über die Hindernisse des Erwachsenseins hinweg tragen sollen, vielleicht für immer erhalten.

KUNSTSCHULEN DES PROJEKTES ZKE

Die Aktivitäten der Kunstgalerien sind nicht gewinnorientiert.

Die Kunstgalerien des Projektes ZKE sind Non-Profit Galerien.

Ihre kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Ziele werden hauptsächlich durch die Malkurse in den beiden Kunstschulen und Spenden gesichert.

Die beiden Kunstschulen ZKE werden von einer steigenden Zahl von Kursteilnehmern besucht. Dank einem intensiven Lern- und Integrationsprogramm unter dem Motto MIT EUCH FÜR EUCH (Ausstellungs- und Museumsbesichtigungen, Kursreisen, Kunstseminaren, Aktseminaren, Mithilfe bei der Veranstaltung der eigenen Ausstellungen an verschiedenen Orten) ist es gelungen, weitere Mitwirkende in das Projekt zu integrieren, was wiederum in einem Zuwachs von Veranstaltungsbesuchern seine Wirkung zeigt.

In unseren Malschulen lernen wir alle voneinander.
Nicht nur unsere Schüler von uns,
Kinder, Jugendliche von Erwachsenen,
Erwachsene von Kindern und Jugendlichen
sondern auch wir Lehrer von all unseren Schülern.

Malen und Zeichnen sind Prozesse,
die - einmal in Bewegung gesetzt - nicht enden können
und in jeder Altersstufe unsere Leben bereichern werden.



KLEINE KUNSTSCHULE DES PROJEKTES ZKE

Leiterin: Wanda Korfanty-Bednarek;

Mitarbeit: Monika Funke (2015-2017)

Das Anliegen der Kleinen Kunstschule ist, den kleinen Schülern malerische Grundkenntnisse zu vermitteln, ihre gestalterische Sensibilität zu stärken und sie insgesamt in ihrer kreativen Entwicklung zu unterstützen.

Durch ein breites Angebot verschiedenster Motive und Techniken werden die Kinder mit der Vielfalt der bildnerischen Ausdrucksmöglichkeiten bekannt gemacht.

Das erfolgt langsam und behutsam, um die ursprünglichen Kinderfantasien nicht zu zerstören. Es werden keine festen Ziele formuliert. Jedes Kind arbeitet gemäß seiner Neigungen, Interessen und Fähigkeiten.

Die Dozentin steht dabei beratend zur Seite.

Dank dieses offenen Inhaltsangebotes ist eine Neuaufnahme während des ganzen Jahres möglich. Jedes Kind, jeder Jugendliche wird seiner kreativen Entwicklung entsprechend individuell gefördert, ohne Verpflichtung, inhaltliche Angebote annehmen zu müssen.

Unsere Schüler stammen aus den verschiedensten Nationen mit unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten.

Durch die zahlreichen Ermäßigungen versuchen wir seit Jahren, auch Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien, meistens mit Migration-Hintergrund, die Teilnahme an unseren Kursen zu ermöglichen.

Es sind vor allem Kreativität, Fantasie, gemeinsames Gestalten und sich gegenseitiges Helfen, die den kleinen Schülern erste Schritte in Richtung soziales Denken und Verantwortungsbewusstsein ermöglichen.

Die Kreativität und Vielfalt der kleinen Künstler wurde schon bei zahlreichen Kinderkunstwettbewerben geehrt.

Aber nicht die Preise allein sind wichtig. Wichtig ist die gemeinsame, konsequente Arbeit, um den Kindern neue Wege, Materialien und Techniken zu zeigen, die ihnen in ihrer gestalterischen Entwicklung hilfreich sein können.

Dabei geht es uns nicht nur und unbedingt darum, aus jedem Kind einen Künstler zu machen. Es geht eher darum, den Kindern mittels Kreativität, handwerklicher Betätigung und intellektueller Auseinandersetzung bei ihrer Suche nach dem Sinn des Lebens behilflich zu sein.

Auch wenn man es nicht glauben mag, diese Suche beginnt schon mit sechs oder sieben Jahren.



GROSSE KUNSTSCHULE DES PROJEKTES ZKE

ARBEIT MIT ERWACHSENEN

Leiter: Eugen Bednarek

Ich bin überzeugt davon,
dass jeder Mensch
Malen und Zeichnen lernen kann.
Jeder meiner Schüler befindet sich in seinem ganz
individuellen Stadium seiner kreativen Entwicklung
und ist dabei, eigene Wege zu finden,
sich auszudrücken. Dabei wird er von mir angeleitet,
Techniken auszuprobieren und
Erfahrungen damit zu sammeln.
Eigene Ideen werden aufgegriffen,
unterstützt und mit meiner Hilfe umgesetzt.
Die kleinen Gruppen ermöglichen es,
dass jeder Schüler individuell gefördert wird.
Das Ergebnis ist eine große Vielfalt
künstlerischen Ausdrucks,
individueller Auseinandersetzungen
mit Material und Inhalt.

ARBEIT MIT JUGENDLICHEN

Leiter: Eugen Bednarek

Unser Unterricht und die Ausstellungsprojekte bieten
den Jugendlichen der Malschule ZKE die Gelegenheit, ihre Kreativität auszuleben
und ihre handwerklichen Fähigkeiten zu verfeinern. Anerkennung für ihren
Ideenreichtum, ihren Fleiß und ihre Lernbegeisterung fanden
die jugendlichen Schüler bei der renommierten
Europäischen Jugendkunstausstellung auf der Zeche Zollverein.
2006 - sechs Nominierte – darunter ein Hauptpreis;
2008 - sieben Nominierte;
2010 bei der 1. Europäischen Jugendkunstausstellung - drei Nominierte;
2012 bei der 2. Europäischen Jugendkunstausstellung - siebzehn Nominierte –
darunter drei Hauptpreise;
2014 bei der 3. Europäischen Jugendkunstausstellung - siebzehn Nominierte –
darunter zwei Hauptpreise.

Viele der ehemaligen jugendlichen Schüler der Malschule ZKE
haben als Fortsetzung ihrer künstlerischen Ausbildung ein Studium
an einer Kunsthochschule oder Kunstakademie begonnen,
und einige davon haben sie schon sogar
als freischaffende Künstler oder Designer beendet.

Sehr oft finden ihre Debüt-Ausstellungen in den Räumlichkeiten
der Kunstgalerien des Projektes ZKE auf der Zeche Königin Elisabeth statt.



GROSSE KUNSTSCHULE DES PROJEKTES ZKE

MEISTERSCHÜLER DES ESSENER KÜNSTLERS EUGEN BEDNAREK

Mit meinen Lehrmaßnahmen
ermögliche ich den Menschen,
die aufgrund verschiedener Lebensumstände
nicht die Möglichkeit haben,
Kunst zu studieren und
die aus verschiedensten Gründen sich,
wenn auch sehr intensiv, doch nur
in ihrer Freizeit mit Kunst beschäftigen
können, Mal-Kenntnisse und eine sie
bestätigende Auszeichnung zu erwerben.
Ich biete diesen Schülern die Gelegenheit,
eine Meisterschüler-Urkunde
zu erwerben.

Dabei geht es mir in keinem Fall um
die Gleichstellung meines Meisterschüler-Briefes
mit den staatlich anerkannten
Kunsthochschulabschluss-Briefen (Diplomen).
Ich betrachte meine Maßnahmen eher
als Ergänzung und Alternative
zu den existierenden staatlichen
Kunstausbildungsnormen.

Ab 2011, rückwirkend bis zu den ersten
Gründungsjahren, zeichne ich im Rahmen
meiner Lehre in Sachen
„AUSDRUCKSFORMGESTALTUNG
MITTELS MALEREI UND ZEICHNUNG“
in der, von mir geleiteten
Kunstschule des Projektes ZKE
diejenigen Schüler, die besondere
künstlerische Leistungen erbracht haben,
mit dem Titel

**„Meisterschüler des Essener Künstlers
Eugen Bednarek“**

aus.

Seit 2011

Günay Bilir
Beata Binczyk
Stefanie Fuchs
Gabriele Haak
Katja Haver
Marita Heikenfeld
Anne Hermanski
Zita Huck
Ulrike Imhoff
Christa Jahny
Theresia Jost-Hansel
Stephanie Jereb
Sabine Kuznik
Marita Linke
Johanna Pientka
Monika Raczenski
Teresa Rojek-Tword
Barbara Schmuchal
Beate Sombetzki
Ursula Steinwachs
Michaela Vollgrebe
Renate Walter
Ute Wechtenbruch
Kordula Werner
Ingeborg Wübbelt
Reni Wolf
Annette Zielinsky
Volker Ennenbach
Frank Heitkamp
Manfred Tautges
Siegfried Lemm
Michael Ladenthin
Wanda Korfanty-Bednarek

Seit 2012

Gisela Altenrichter
Birgit Beyhoff
Gabriele Chlebowski
Bettina Kuhn
Nadja Luschina
Monika Pahl
Jutta Weber
Karola Wessling

Seit 2014

Gabriele Hüsgen
Klaudia Pirc
Ursula Robenek
Mario Schlich
Renate Schmitz-Peiffer
Adele Schulte-Zurhausen
Gabriela Warczok

Seit 2015

Andrea-Ursula Müller

Seit 2016

Linda Grothmann
Henni Beger

Seit 2017

Cornelia Schneider
Bernhard Wiciok
Jörg Siefke-Bremkens

Seit 2018

Anna-Sophie Schlich
Nina Stirnberg
Sabrina Oelze
Sara Struk
Marie Altenrath
Marie Banfi
Ute Haake

Seit 2019

Eileen Schneider
Sophia Haase
Anette Bannenberg
Christa Neumann

Seit 2020

Stephanie Borowiec
Karoline Hoppe-Borowiec
Annika Noe
Petra Schleich

Seit 2021

Mojca Star
Birgit Lambrecht
Ulrich Timinski

Seit 2022

Elke Blotenberg
Nicole Flintrop
Barbara Bobel

Seit 2024

Margret Martin
Kristina Kühne-Vogt



JAHRESAUSSTELLUNGEN

2000 SEPTEMBER-OKTOBER MALSCHULE 1

Einblicke in Arbeiten, Techniken und Sichtweisen unserer Schüler



Die Auswahl der in jeweils einem Jahr
in den beiden Malschulen des Projektes ZKE
entstandenen Werke der Kinder,
der jugendlichen und erwachsenen Schüler ist Jahr für Jahr
in einer JAHRESAUSSTELLUNG zu sehen.

Jede der seit 2000 stattfindenden Jahresausstellungen war ein Beweis für das große, kreative Potential, das in einzelnen Individuen unserer Gesellschaft steckt.



2001 SEPTEMBER-JANUAR 2002 MALSCHULE 2

Einblicke in Arbeiten, Techniken und Sichtweisen unserer Schüler



Jugendliche machen Telefonbücher bunt

Diebstahl schuldig. Wegen des Diebstahls hat der junge Mann eine Strafe von drei Monaten Haft erhalten. Die Strafe wurde aber gegenstandslos gemacht, weil der Mann nicht zahlungsfähig ist. Der Mann hat sich entschuldigt und hat sich um die Strafe gekümmert. Der Mann hat sich entschuldigt und hat sich um die Strafe gekümmert.

Man & Europe

MADE FOR THE NEW TECHNOLOGY

#bmb-f

T.

3. PREIS "MIRIAM KRÄMER"
4. PREIS SABRINA FORELL 12

Bisweilen sind Eltern wie Schildkröte und Eidechse

Schüler-Ausstellung in der Zeche Königin Elisabeth

Prüfungsort: Laut zweitem Teilabschnitt des Textes: „...in der Stadt...“

Die *„Kochschule“* wendet ganz wenig auf den Ernährungswissenschaftler zu. Dennoch ist jeder auch nach dem Bild, welches die *„Kochschule“* von der Ernährungswissenschaftlerin vermittelt, ein wenig verwirrt. Die *„Kochschule“* vermittelt nicht nur eine unvollständige Darstellung der Ernährungswissenschaft, sondern auch ein falsches Bild von der Ernährungswissenschaftlerin. Die *„Kochschule“* vermittelt ein falsches Bild von der Ernährungswissenschaftlerin, die in der Ernährungswissenschaft tätig ist. Die *„Kochschule“* vermittelt ein falsches Bild von der Ernährungswissenschaftlerin, die in der Ernährungswissenschaft tätig ist.

spechte bei, überprüfte die polnische Literatur und konnte feststellen, dass die meisten Flugblätter aus dem Jahr 1940 stammten. Der Autor des Buches ist ein polnischer Historiker, der in der Zeit des Zweiten Weltkriegs in Deutschland lebte. Er berichtet über die Erfahrungen der polnischen Bevölkerung in Deutschland während des Zweiten Weltkriegs. Das Buch ist eine wichtige Quelle für die Geschichte der polnischen Bevölkerung in Deutschland während des Zweiten Weltkriegs. Es enthält viele Details über die Lebensbedingungen der polnischen Bevölkerung in Deutschland während des Zweiten Weltkriegs. Das Buch ist eine wichtige Quelle für die Geschichte der polnischen Bevölkerung in Deutschland während des Zweiten Weltkriegs.

Walter Binder und die Wüste 1937

der Anwesenheit in einem
und Teilweise „Lernen“ (je
nach Schüler und erst bei) „er-
reicht“ dieses Buch und zeigt
dieses Ergebnis (nicht nur, aber
bei Kinder Kulturen) wieder

[illegible]

2002 SEPTEMBER-OKTOBER MALSCHULE 3

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler



2003 AUGUST-OKTOBER MALSCHULE 4

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler



UTE WECHTENBRUCH



UTE WECHTENBRUCH



UTE WECHTENBRUCH



UTE WECHTENBRUCH



UTE WECHTENBRUCH



UTE WECHTENBRUCH



UTE WECHTENBRUCH



UTE WECHTENBRUCH



CORNELIA HERTING



CORNELIA HERTING

Nachwuchs zeichnet in der Zeche

Ausstellung der Malschüler zeigt Bandbreite ihres Schaffens - Konzerte zu Kunst

von Sara Christ

Friedrichshagen. Nachwuchs hat die Kunstszene: Die Mal- und Zeichenschüler der Malschule Zeche Königs-Platz zeigen ihre Werke in der Zeche.

Malerei, Zeichnung, Kunst- und Fototechniken werden in der Zeche ausgestellt. Die Werke der Schüler zeigen eine große Bandbreite an Themen und Stilen. Die Ausstellung ist bis zum 15. Oktober zu sehen.

Die Ausstellung ist bis zum 15. Oktober zu sehen. Die Werke der Schüler zeigen eine große Bandbreite an Themen und Stilen. Die Ausstellung ist bis zum 15. Oktober zu sehen.

Die Ausstellung ist bis zum 15. Oktober zu sehen. Die Werke der Schüler zeigen eine große Bandbreite an Themen und Stilen. Die Ausstellung ist bis zum 15. Oktober zu sehen.

Landschaften in Aeryl oder Kühle Relief



CORNELIA HERTING

Nummer 205, Donnerstag, 8. September 2003

OTTEIL-ZEITUNG

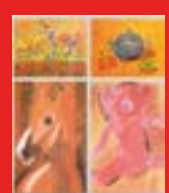
2004 JULI-OKTOBER MALSCHULE 5

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler



KLEINE MALSCHULE 1

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder



2005 AUGUST-DEZEMBER MALSCHULE 6

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler



2006 JUNI-SEPTEMBER MALSCHULE 7

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler



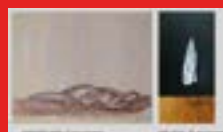
MALSCHULE 3

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder



2007 JUNI-AUGUST MALSCHULE 8

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler



MALSCHULE 4

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder



2008 JUNI-AUGUST MALSCHULE 9

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler



MALSCHULE 5

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder



2009 SEPTEMBER-OKTOBER MALSCHULE 10

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler



2010 MAI-AUGUST MALSCHULE 11

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler



MALSCHULE 7

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder



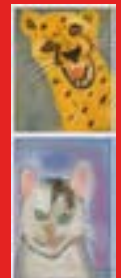
2011 SEPTEMBER-NOVEMBER MALSCHULE 12

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler



MALSCHULE 8

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder



2012 JULI-OKTOBER MALSCHULE 13

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler



MALSCHULE 9

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder



2013 JULI-OKTOBER MALSCHULE 14

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler



MALSCHULE 10

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder



2014 JUNI-SEPTEMBER MALSCHULE 15

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler



MALSCHULE 11

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder



2015 MAI-SEPTEMBER MALSCHULE 16

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler

MALSCHULE 12

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder



2016 JUNI-SEPTEMBERE
MALSCHULE 17

**Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler**



MALSCHULE 13

**Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder**



2017 JUNI-SEPTEMBERE
JUNI-SEPTEMBERE MALSCHULE 18

**Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler**



MALSCHULE 14

**Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder**



2018 MAI-SEPTEMBER
MALSCHULE 19

**Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler**

MAI-APRIL 2019
MALSCHULE 15

**Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder**

Im Zeichen des PROPELLARTS



2019 APRIL-SEPTEMBER MALSCHULE 20

Einblicke in Arbeiten, Techniken und Sichtweisen unserer Schüler

MALSCHULE 16

Einblicke in Arbeiten, Techniken und Sichtweisen unserer Kinder

verPackende Kunst



Kunst mit Recycling-Charakter

Die Leiterin der Abteilung des Projektes Z&F trägt den Titel „Verpackende Kunst“. Die Teilnehmer der Maßnahme nutzen Verpackungsmaterial für kreative Ideen.

—The Editors

Inhaltsverzeichnis des *Willybrandt-Handbuchs* und *Hand-Verfahren* von C. W. Willebrandt, Fachlehrer am Württembergischen Gymnasium in Stuttgart, 1. Band, 1. Aufl., 1894, 144 Seiten, 1 Mark 50 Pf. (H. 1894) – das Buch ist bereits ausverkauft, es ist aber noch zu bekommen, es ist aber nicht mehr zu bekommen. (H. 1894) – das Buch ist bereits ausverkauft, es ist aber noch zu bekommen, es ist aber nicht mehr zu bekommen.

Wir und Lektor von Umwelt erleben die in der Vergangenheit und Zukunft an den Menschen zu bewerkstellenden Veränderungen, wie Teil der Verantwortung für die Welt der nächsten Generationen zu sein. Wir sind Menschen, die sich mit der Welt und der Zukunft auseinandersetzen und sich für die Zukunft der Menschheit einsetzen.

„Es sind zum Teil sehr persönliche Erlebnisse, die die Schüler verarbeitet haben.“
Hagen-Buchwald, Paderborn

[illegible]

(S. 124) das menschliche Leben nach der Natur beginnt. Gerade heute, wenn die Philosophie sich nicht mehr mit dem Kosmos und der Weltordnung des Menschen auseinandersetzt, ist ein solches Denken notwendig. Nietzsche hat es in seiner Unvergleichlichen Sprache mit tiefster Menschlichkeit und ohne, wie Apollonius in der *Antia-Walden*, nach zu den tiefen Gründen vordringen zu lassen. „Das

genießen und zuweilen
behalten einen Hauch. „Es
wunderschön die Dinge dabei aufzu-
fassen, sehr persönliche Erfahrungen,
die ich früher noch nicht hatte“,
ist sein Eindruck. Wüsste man die
Cause für Stimmungs im Waldsterben
oder die Begriffe „Leidenschaft“, das
einen eigenen Phantasie mit der
Wahrnehmung „sein“ ungetriggert
mit Gedankenschaubild, was eine
Nachgebens- Erscheinung
mit der Naturkraft „Aber be-
trachte mich“ gegenüber

Der Rausch soll freigelegt werden, indem er psychisch und physisch auf die Teilnehmer einwirkt. Der Rausch soll die Teilnehmer zu einem neuen Bewusstsein verhelfen, das sie in der Lage setzt, die Welt anders zu sehen und zu fühlen. Der Rausch soll die Teilnehmer zu einem neuen Bewusstsein verhelfen, das sie in der Lage setzt, die Welt anders zu sehen und zu fühlen.

Die Öffnungswerte der Informationspflicht am 22.2.

Die Jahresversammlung wird am Freitag, 1. April, um 14 Uhr im (alten) kleinen Theater (Lindendamm 70, Telefon: 5 20 00 4, September 2000) statt. Die Beschlüsse werden am 14. und 15. Juli unter der Aufsicht

➤ **Wiederholungsfragen** gibt es auf
www.primo.de, die Sie
www.kostenlos.de heruntergeladen



2020 AUGUST - NOVEMBER

MALSCHULE 21

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler

MALSCHULE 17

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder

Engel in Zeiten der Coronavirus-Pandemie

10.07.2020, 10:00

AUS DEN STADTTTEILEN

Steele - Krzy - Freilendorf - Freisenbruch - Horst - Leithe - Heisingen - Kupferdreh - Burgaltendorf - Byfang

Engel mal kitschig, mal sarkastisch

Mutige Darstellungen, eigene Motive, keine Tabus: Kinder und Erwachsene der Freilendorfer Malschule stellen Werke auf der Zeche Elisabeth aus. Jahresausstellung ist bis Mitte November zu sehen

Von Benjamin Dilling

Freilendorf. 20 Jahre gibt die Zeche „Zusammen Kunst erleben“ (ZKE) die „Kunstwerkstatt“ der Zeche Elisabeth aus. In der Zeche Elisabeth ist es auch ein Ort der Kunst. Mal kitschig, mal sarkastisch, mal lehrreich oder reindeutlich. Die Zeche Elisabeth regt die Schüler zu mutigen Darstellungen an, wie sie selbst. Sie wollen ihre Kreativität fördern, sie wollen sich eigene Motive erarbeiten. Die Zeche Elisabeth regt die Schüler zu mutigen Darstellungen an, wie sie selbst. Sie wollen ihre Kreativität fördern, sie wollen sich eigene Motive erarbeiten.

„Wir wollten ihre Kreativität fördern, sie sollten sich eigene Motive erarbeiten.“

Eugen Bockmann, Leiter

Paul Kim erzielte in seiner Zeichnung „Angels Home“ ein Werk, das viele inspirierte. Der Philosoph Walter Benjamin interpretierte die Figur als den „Engel der Geschichte“. Und Jahre später stellt der Filmregisseur Wim Wenders den Schauspielers Klaus Kinski mit Flügeln über dem Rücken dar. Soziale Kritik, wie immer auf der Zeche Elisabeth, ist ein Thema. Die Zeche Elisabeth regt die Schüler zu mutigen Darstellungen an, wie sie selbst. Sie wollen ihre Kreativität fördern, sie wollen sich eigene Motive erarbeiten.

Die Zeche Elisabeth regt die Schüler zu mutigen Darstellungen an, wie sie selbst. Sie wollen ihre Kreativität fördern, sie wollen sich eigene Motive erarbeiten.

Die Zeche Elisabeth regt die Schüler zu mutigen Darstellungen an, wie sie selbst. Sie wollen ihre Kreativität fördern, sie wollen sich eigene Motive erarbeiten.

Die Zeche Elisabeth regt die Schüler zu mutigen Darstellungen an, wie sie selbst. Sie wollen ihre Kreativität fördern, sie wollen sich eigene Motive erarbeiten.



Leiten der Ausstellung auch Freilendorf ein Grafik-Designer und Maler Eugen Bockmann und Künstlerin Marita Korfmann-Bockmann.

Die Zeche Elisabeth regt die Schüler zu mutigen Darstellungen an, wie sie selbst. Sie wollen ihre Kreativität fördern, sie wollen sich eigene Motive erarbeiten.



Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Die Zeche Elisabeth regt die Schüler zu mutigen Darstellungen an, wie sie selbst. Sie wollen ihre Kreativität fördern, sie wollen sich eigene Motive erarbeiten.



Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Die Zeche Elisabeth regt die Schüler zu mutigen Darstellungen an, wie sie selbst. Sie wollen ihre Kreativität fördern, sie wollen sich eigene Motive erarbeiten.



Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Die Zeche Elisabeth regt die Schüler zu mutigen Darstellungen an, wie sie selbst. Sie wollen ihre Kreativität fördern, sie wollen sich eigene Motive erarbeiten.



Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

KALES

10.07.2020, 10:00

Alles voller Engel

Jahresausstellung in der Zeche Königin Elisabeth öffnet zum Kunsttag „Wochenende“

Auch Engel tragen Masken, gerade in Zeiten der Corona-Pandemie. Und selbst Totenkopfmasken schenken hier den Eltern. Die Zeche Elisabeth regt die Schüler zu mutigen Darstellungen an, wie sie selbst. Sie wollen ihre Kreativität fördern, sie wollen sich eigene Motive erarbeiten.



Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

Engel mit Mund-Rosen-Wochen, gemalt von Michaela Wiegand.

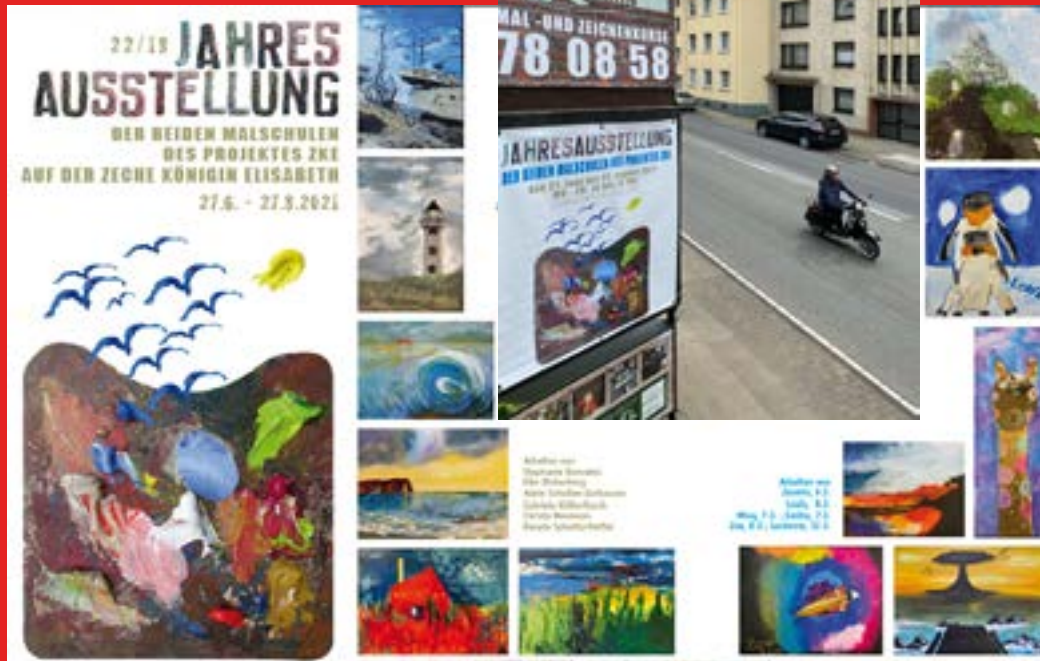
2021 JUNI-AUGUST MALSCHULE 22

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler

MALSCHULE 18

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder

Landschaften und Tiere



2022 JUNI-AUGUST
MALSCHULE 23

Einblicke in Arbeiten, Techniken
 und Sichtweisen unserer Schüler

MALSCHULE 19

Einblicke in Arbeiten, Techniken
 und Sichtweisen unserer Kinder

Teile des Ganzen / Fabelwesen



Russland beginnt den
 völkerrechtswidrigen
 Angriffskrieg gegen
 die Ukraine.

Zeichnung von
 Liana Hanochka

Am 24. Februar 2022 beginnt Russland einen groß angelegten, völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Es kam zu einer Flüchtlingswelle aus der Ukraine. Seit Mitte März 2022, fast direkt nach der Ankunft der ersten ukrainischen Flüchtlinge in Essen, haben wir diese zur kostenlosen Teilnahme an den Malkursen der beiden Malschulen ZKE eingeladen. Die Integration der ukrainischen Flüchtlinge, Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, in unsere Kunstprojekte fand zum ersten Mal im Rahmen dieser traditionellen JAHRESAUSSTELLUNG statt.

Gleichzeitig starteten wir eine Hilfe-Aktion, um der Essenerin Yulia Vyrva (Helden des Alltags, WAZ-Essen) bei ihrer beispiellosen Unterstützung der Flüchtlinge zu helfen.

Managerin und Kummerkasten in Personalunion

Jahrelang kämpfte die Ukrainerin Yulia Vyrva um das Leben ihrer erkrankten Söhne. Nun hilft sie Geflüchteten aus der Heimat, in Essen Fuß zu fassen und wieder neuen Mut zu schöpfen

Die vergangenen Jahre waren für Yulia Vyrva eine emotionale Achterbahnfahrt. Vor 22 Jahren verließ sie mit ihrer Familie die Heimatstadt Kiew, um vor allem dem Nachwuchs in Deutschland ein besseres Leben zu ermöglichen. Doch zwei ihrer vier Kinder erkrankten schwer: Louis an Lymphdrüsenkrebs und Julian an einer seltenen, lebensbedrohlichen Autoimmunkrankheit, für die es bis heute keine belastbare Diagnose gibt.

Jahrelang kämpfte Yulia Vyrva wie eine Löwin um das Leben ihrer Söhne, konsultierte unzählige Kliniken und Spezialisten. Heute gilt Louis als geheilt, Julians Zustand hat sich nach einer rettenden Operation stabilisiert. Der inzwischen 19-

Jährige kann endlich wieder ein normales Leben führen. Viel Unterstützung erhielt die Familie in dieser belastenden Lebensphase durch Lehrer, Ärzte und örtliche Institutionen. Dafür ist die 51-Jährige unendlich dankbar und hilft nun ihrerseits in Not geratenen Menschen.

„Der 24. Februar war für mich ein dramatischer Tag. Meine beste Freundin aus Kiew rief mich um 4 Uhr morgens aufgeweckt an und sagte: ‚Wir werden von den Russen bombardiert.‘ Für mich war klar, dass viele nach Deutschland flüchten würden und ich diesen Menschen hier vor Ort helfen muss.“

Seit der Ankunft der ersten ukrainischen Flüchtlinge in Essen Anfang März kümmert sie sich un-



Yulia Vyrva.

ermüdlich um die Frauen, Kinder und Älteren, versorgt sie schon während der Flucht mit wichtigen Informationen. Kommen die Menschen erschöpft an, nimmt Yulia Vyrva viele zunächst bei sich auf, bis Pri-

vatunterkünfte gefunden sind. Sie unterstützt bei Behördengängen, kümmert sich um Wohnungen, Nahrung, Kleidung und Medikamente. Karr: Sie ist gut vernetzte Managerin, Dolmetscherin und Kummerkasten in Personalunion. „In den letzten Monaten habe ich oft nur drei Stunden geschlafen. Zeitweise lebten sechs Familien in unserer ohnehin beengten Wohnung. Besonders schwer ist es für die Älteren und Kranken, in der Fremde Fuß zu fassen“, berichtet Yulia Vyrva.

So anstrengend die letzten Monate waren, so glücklich ist die diplomierte Sozialpsychologin über die Hilfsbereitschaft, die sie erlebt. „Ich möchte allen privaten und öffent-

lichen Unterstützern danken, die mir seit dem ersten Tag verlässlich zur Seite stehen.“ CB

Neben Unterbringungsmöglichkeiten, Geld- und Sachspenden sind Helfer ge-

fragt, die ihre Zeit „schenken“, zum Beispiel mit den Kindern spielen oder sich um die älteren Menschen kümmern.

Kontakt: Yulia Vyrva
E-Mail: yulia.vyrva@web.de
Tel.: 0176-10495316

WIR STELLEN ESSENS „ALLTAGSHELDEN“ VOR

Die „Alltagshelden“ sind eine Serie der **Wohnbau eG** und der **FUNK Media Gruppe**. Hier erzählen wir Ihnen in den kommenden Wochen jeden Mittwoch außergewöhnliche Geschichten von Menschen, die im Ehrenamt Außergewöhnliches leisten. Wir möchten das soziale Engagement einiger Bürgerinnen und Bürger stellvertretend würdigen. Ausgesucht wurden sie von einer Jury, die aus vielen Einsendungen wählen konnte. Infos zum Ehrenamt gibt es bei der Ehrenamt Agentur Essen, www.ehrenamtessen.de, Tel. 8 39 14 90, info@ehrenamtessen.de.

Dank dem Kontaktnetz gelang es uns, viele Sach-, Geldspenden und sogar Wohnungen zu organisieren. Mit der städtischen und privater Förderung, können wir unsere Hilfe-Aktion die aus Gratis-Malunterricht und Konkreter Hilfe für ukrainische Flüchtlinge und Menschen in der Ukraine entsteht, fortsetzen. Bei allen Förderer die bis hier uns dabei unterstützten, bedanken wir uns von ganzen Herzen.



Auf den Fotos
Kinder und Jugendliche
aus der Ukraine:
Mischa, Sam und Liana,
Ivan, Jan,
Marinka, Yelik,
Roxalana und Tichon
Arbeiten von:
Sam Orudzhev (beim Malen)
Liana Hannotchka
und Paulina Gera



2023 SEPTEMBER- FEBRUAR 2024

MALSCHULE 24

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler

MALSCHULE 20

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder

Poutpouri



Der Ukrainische Chor „Freie Stimmen“ begrüßt die Gäste



Wir feiern den Geburtstag
von Yulia Vyrva



2 Jahre russischer Angriff
auf die Ukraine.

Zeichnung von
Liudmyla Yakovenko



Die Multiinternationalität
unserer Schüler und Gäste
ist sichtbar

2024 SEPTEMBER- FEBRUAR 2025 MALSCHULE 25

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Schüler

MALSCHULE 21

Einblicke in Arbeiten, Techniken
und Sichtweisen unserer Kinder

Jeder Strich zählt



Unsere JAHRESAUSSTELLUNG wurde im Rahmen
der 26. Kunstspur.Essen und der Kunst-Spenden-Aktion
FARBEN DER HOFFNUNG eröffnet.

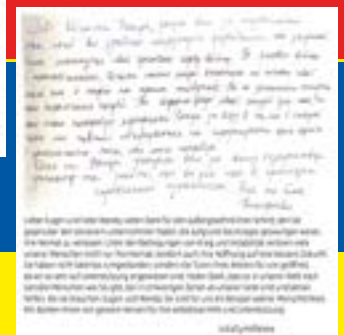


Anne Hermanski, Ideengeberin und Haupt-
organisatorin der Spenden-Aktion,



3 Jahre russischer Angriff
auf die Ukraine.

Unsere Kunst-Spenden-Aktion
FARBEN DER HOFFNUNG wurde an ihren
beiden Tagen von fast 500 Besucher
besichtigt. Mit dem Erlös könnten wir
weiter für die beiden Malschulen des
soziokulturellen Projektes ZKE Materia-
lien und Kursgebühren für ukrainische
Geflüchtete sowie andere Kinder und
Jugendliche mit Migrationshintergrund
oder aus wirtschaftlich schwächeren Ver-
hältnissen finanzieren. So wurde soziales
Engagement ideal mit einer besonderen
Kunstausstellung verbunden. Unser be-
sonderer Dank galt der Ideengeberin und
Hauptorganisatorin dieser Aktion, meiner
Meisterschülerin Anne Hermanski
sowie allen Künstlerinnen und Künstler
aus dem Umkreis des Projektes ZKE
sowie den SchülerInnen der beiden
Malschulen ZKE, die so viele interessante
Werke für diese Aktion gespendet haben.



2025 SEPTEMBER- FEBRUAR 2026
KUNSTSCHULE 26 KUNSTSCHULE 22
Kaleidoskop-Jubiläumsausstellung

Im Jahr 2025 feiern wir das 25. Jubiläum des Projektes ZKE, ein Akronym für „Zusammen Kunst Erleben“.
Kunst war von Anfang an ein zentraler Bestandteil unserer kulturellen Aktivitäten,
und nun möchten wir dieses Engagement auch im Namen unserer beiden Malschulen deutlich machen.

Seit einem Vierteljahrhundert haben wir etwa 600 Kindern und 900 Jugendlichen sowie Erwachsenen
nicht nur die Techniken des Malens beigebracht.

Wir haben weit mehr getan: Wir ermöglichten ihnen den Zugang zur faszinierenden Welt der Kunst
und eröffneten ihnen somit eine Tür in ein magisches Reich, das ihre Lebensweise nachhaltig bereichert hat.

Unsere Schülerinnen und Schüler, deren Alter von 5 bis 86 Jahren reicht,
profitierten von einem ganzheitlichen Bildungserlebnis.

Durch Kreativitätsförderung, Unterhaltsamkeit, Nachhaltigkeit, Stressabbau und therapeutische Ansätze
leiteten wir sie in die vielfältigen Bereiche der Kultur, des Wissens und der Ästhetik ein.

Dieses umfassende Erleben ließ ihr Leben voller und reicher erscheinen.

Vor diesem Hintergrund ist es uns eine besondere Freude, zu verkünden, dass ab 2025
unsere beiden etablierten Malschulen offiziell in **Kunstschulen** umbenannt werden.
Diese Umbenennung spiegelt nicht nur unseren erweiterten Fokus auf die gesamte Bandbreite künstlerischer
Ausdrucksformen wider, sondern bekräftigt auch unser fortwährendes Engagement,
jedem Zugang zur Welt der Kunst zu ermöglichen und ein tieferes Verständnis für ihre Bedeutung
im persönlichen und kollektiven Leben zu fördern.

Wir blicken mit Stolz auf die vergangenen 25 Jahre zurück
und freuen uns auf viele weitere Jahre, in denen wir gemeinsam Kunst erleben dürfen.



Auch wenn wir davon ausgehen, dass unsere soziokulturelle Arbeit im Rahmen unseres Projekts ZKE noch viele Jahre fortbestehen wird, bleibt diese dritte, in Folge erscheinende Jubiläumsausgabe unserer Chronik definitiv die letzte.

Mit dieser Ausgabe möchten wir uns bei allen bedanken, die uns in den vergangenen 25 Jahren auf dem Weg der Kulturverbreitung begleitet und unterstützt haben. Ihr Einsatz und Ihre Leidenschaft für die Kultur sind die Grundsteine unseres gemeinsamen Erfolges.

Wir blicken dankbar auf die vielen gemeinsamen Projekte und Veranstaltungen zurück, die ohne Ihr Engagement nicht möglich gewesen wären. Auch wenn diese Publikation nicht fortgeführt wird, freuen wir uns darauf, neue Wege zu gehen und die kulturelle Landschaft weiterhin mit Ihnen gemeinsam zu gestalten und zu bereichern.

25
Jahre **PROJEKTZKE**



4 Jahre russischer Angriff
auf die Ukraine.

Zeichnung von
Julia Tymofeieva



KUNSTREISEN

2002 OKTOBER PODERE PORCINO, ITALIEN



2004 HERBST TANAUNELLA, SARDINIEN



KUNSTREISEN

2007 SEPTEMBER
**PORT GRIMAUD,
FRANKREICH**



PROJEKTBEZOGENES ZECHENTHEATER

Ein weiteres Ziel im Rahmen der Kulturtätigkeit des Projektes ZKE ist die Schaffung einer Bühne, auf der sich Künstler, Schauspieler, Tänzer, Musiker und Literaten präsentieren können. Unter dem Motto KUNST TRIFFT KUNST bringen wir Künstler unterschiedlichster Sparten zusammen. So trifft Malerei auf Operngesang oder Tanztheater, Theater auf Zeichenkunst und Bildhauerei, oder es treffen sogar Kunst, Musik und Literatur in einem Projekt von insgesamt 15 Menschen zusammen.

2000 29. 31. OKTOBER



**Performance
„Kunst trifft Kunst“
in Rahmen des
Festivals „Folkwang.
Fest der Künste“**

**„Menschen,
Tiere und
andere Engel-
geheiten“-
Eine gemeinsame
Produktion der
Folkwang Hochschu-
le Essen und dem
Essener Künstler
Eugen Bednarek**

Klausur: Schriftkulturen
Frage: Worin besteht die Bedeutung der Schrift für die Kultur?
Antwort: Die Schrift ist ein zentraler Bestandteil der Kultur, da sie die Kommunikation zwischen Menschen ermöglicht und die Überlieferung von Wissen und Werten sicherstellt. Sie ist ein Werkzeug, um die menschliche Erfahrung zu dokumentieren und zu teilen, und sie ist ein Symbol für die Zivilisation und die Kultur.



**Folkwang-
Fest der
Künste**
Folkwang-Hochschule Essen
Museum Folkwang
28.10. – 1.11. 2000

Samstag, 26.06. | Sonntag, 27.06. jeweils 10.00 Uhr
Jedem Kinogänger freigelegt. Eintrittspreise je 10,-
Euro (inkl. Getränk)

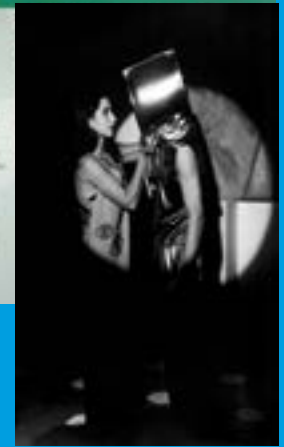
Kunst trifft Kunst

Die Performance mit Bildern des
Tages Endreid

Die Ausstellung von Helmut Vogel und Christa von Krosigk
eröffnet das Publikum der Ausstellung von Eugen Endreid in der
Städtischen Galerie. Helmut Vogel, geboren und in der Schweiz
aufgewachsen, wird als einer der besten Künstler der Gegenwart
betrachtet. Er ist einer der besten Künstler der Gegenwart. Er ist einer
der besten Künstler der Gegenwart. Er ist einer der besten Künstler
der Gegenwart. Er ist einer der besten Künstler der Gegenwart.



Endreid ist einer der besten Künstler der Gegenwart. Er ist einer
der besten Künstler der Gegenwart. Er ist einer der besten Künstler
der Gegenwart. Er ist einer der besten Künstler der Gegenwart.



PROJEKTBEZOGENES ZECHENTHEATER

OKTOBER 2002

In Zeichnungen und Skulpturen
von Heinz Ochmann
sind die Liebe und der Tod stets
anwesend. Das Thema ist die
Vergänglichkeit aber auch die dadurch
mögliche Veränderung und Verwandlung.

Inspiriert durch diese Inhalte entstand
eine szenische Collage mit
Bewegung und Worten nach Texten
von I. Bachmann,
G. Belli, P. Celan,
F. Glauser u.a.



Performance
„Kunst trifft Kunst“

„Eros trifft Thanatos“-
Eine theatrale
Performance
von und mit
Swanhild Kruckelmann
und Martin Ennulat
inspiriert durch
die Zeichnungen
und Skulpturen
von Heinz Ochmann



PROJEKTBEZOGENES ZECHENTHEATER

2002 6. APRIL



Performance
„Kunst trifft Kunst“
Eine theatrale
Performance
von
Dascha Trautwein
(Schauspielerei,
Regie, Musik)
und
Hans-Peter Schulz
(Text, Regie, Musik)
inspiriert durch
die Malerei
von
Hans-Jürgen Thomsen



PROJEKTBEZOGENES ZECHENTHEATER

2002

14. April im Café Central im Grillo-Theater. Aufführungen in der Großen Galerie: 19., 20. April

Videoverfilmung/Lesung

„Kunst trifft Kunst“

**„Hundeherz“-
eine bewegte
Lesung nach
M. Bulgakow
mit Beate Scherzer
(Text) und
Eugen Bednarek
(Videoverfilmung)**



KULTUR IM STADTTEIL *WAR - FREITAG 12.4.2002*

Hundeherz in bewegten Worten

Rüttenscheider Künstler drehte Film für eine Michail-Bulgakow-Lesung

Von Gordon K. Strahl

Rüttenscheid/Grillendorf.

Ein echtes Hundeleben zeigt der Rüttenscheider Galerist Eugen Bednarek zusammen mit Beate Scherzer in der Zeche Königin Elisabeth und im Café Central. In einer bewegten Lesung tragen sie Michail Bulgakows „Hundeherz“ vor. Dort verwandelt sich ein Vierbeiner in einen Menschen.

Die russische Erzählung, die um 1925 entstand, stellt einen Hund im Zentrum des Geschehens, der durch einen operativen Eingriff zum Menschen mutiert. In Russland wurde das Stück bis in die 90er Jahre wegen der politischen Dimension verboten, denn: „Der Mensch, in den sich der ‚Straßenkater‘ verwandelt, zeigt einen Proleten der schlimmsten Sorte“, betont Scherzer.

Die politische Dimension klammern Scherzer und Bednarek jedoch aus, um für das Publikum den Zugang zum

Stoff zu erleichtern. „Wir konzentrieren uns auf die medizinische Ebene“, unterstreicht Scherzer, die den Lesepart übernehmen wird. Der satirische Text biete aktuelle Bezüge zur Gentechnologie.

Bezüge, die durch den Videofilm unterstrichen werden, der

parallel zur Lesung läuft. Der Rüttenscheider Künstler Bednarek drehte einen Streifen, bei dem der Zuschauer den Blickwinkel des Hundes teilt.

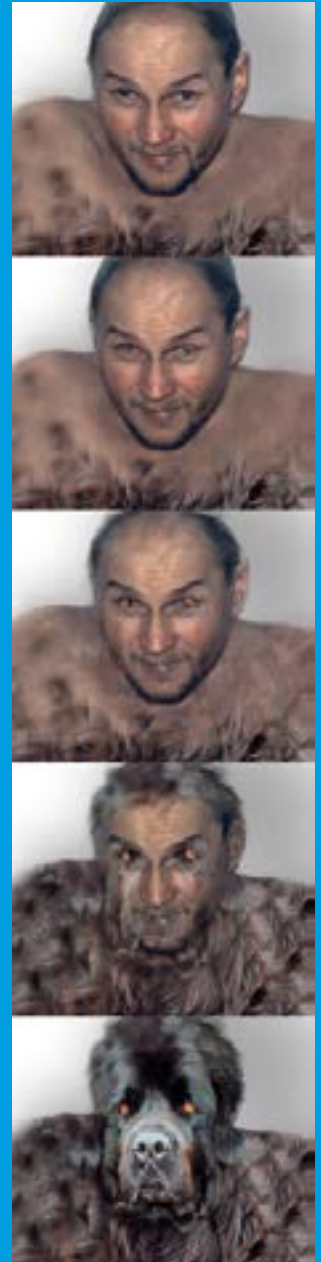
Mit der spannenden Kombination von Film und Lesung will das Duo das Publikum für die Frage sensibilisieren: Wie

weit darf ein Mensch in die Natur eingreifen? Eine Antwort nimmt das Duo nicht vorweg.

Die bewegte Lesung „Hundeherz“ findet am 14. April, 12 Uhr, im Café Central im Grillo-Theater und am 19. und 20. April, jeweils 20 Uhr, in der Galerie Zeche Königin Elisabeth statt. Karten: 10 bis 40 44.



Schlechtes Futter ist nicht an Bellos Lauscher verlust Schuld. Vielmehr verwandelt sich der Hund durch den Eingriff der Ärztin (Beate Scherzer) in einen Menschen (Eugen Bednarek). Bild: Buchholz



PROJEKTBEZOGENES ZECHENTHEATER

2004 20. NOVEMBER



**Theateraufführung
Uraufführung
des Monodramas
„Vernissage oder
realistische Szenen
aus dem Leben eines
Malers in einer Groß-
stadt“ von Ingmar
Villqist**

Die Welt hat keinen Platz für den großen Künstler Max

Packende Uraufführung von „Vernissage“ auf Zeche Elisabeth

Von Gordon K. Strahl

Max ist einer der bedeutendsten Gegenwartskünstler. Zu dumm, dass dies außer ihm niemand weiß. „Vernissage“ auf der Zeche Königin Elisabeth gibt einen packenden und zynischen Einblick in das Leben eines erfolglosen Kreativen.

Ein ungewöhnlicher Spielort ist die Zeche Königin Elisabeth – denn die Galerie beherbergt normalerweise Bilder und Skulpturen und kein Theater. Und gerade deshalb ist das Ambiente so passend für die Uraufführung des Stücks.

Spartanisch ist das Bühnenbild ausgerichtet. Neben einigen Bildern im Hintergrund dienen lediglich Bierkästen

und Bretter als Mobiliar. Und das reicht auch vollkommen aus. Die nötige Atmosphäre erzeugen die Beleuchtung und die unter die Haut gehende Musik von Jörg M. Hieronymus. Und natürlich der polnische Schauspieler Andrzej Dopierala. Dieser leistet Unglaubliches: Durch sein intensives Spiel zieht er das Publikum während seines knapp 75-minütigen Monologs in den Bann, sein starker Akzent stört kaum. Der polnische Darsteller spricht nämlich eigentlich kein Deutsch, genauso wie der Regisseur und Autor Ingmar Villqist.

Max ist eigentlich ein Ekel. Seinen Mitmenschen tritt er mit Abscheu und Widerwillen entgegen. Dennoch wirkt Max irgendwie sympathisch. Seine Reaktionen wirken als Schutzschild, mit dem er sich gegen eine Welt zur Wehr setzen will, in der für ihn und seine Kunst kein Platz zu sein scheint. Er ist ein Außenseiter, ein Ausgestoßener. Folgerichtig verwandelt er sich schlussendlich in einen Indianer, in einen Heimatlosen, der seinen Wurzeln entrissen wurde.

Tickets: ☎ 78 04 58.



**Das Atelier
ist das Reser-
vat des
Künstlers:
Max (Andrzej
Dopierala)
fühlt sich als
kreativ
Schaffender
missverstan-
den. Er flüch-
tet vor der
Realität in ei-
ne eigene
Welt.**



PROJEKTBEZOGENES ZECHENTHEATER

Künstler und allein

NRZ

MONTAG, 22. NOVEMBER 2004

THEATER / Das polnische Stück „Vernissage“ von Ingmar Villqist wurde in der Zeche Königin Elisabeth uraufgeführt. Verdienter Applaus.

MARIETTA HÜLSMANN

„Hier bin ich ganz allein. Ich bin Künstler“, sagt der Maler Max Hauser. Er ist im Gegensatz zu seinen Kollegen erfolglos. Er kämpft um eine gute Kritik, wirbt verzweifelt Besucher für seine Ausstellung. Doch er bleibt allein. Nicht nur beruflich, auch privat. Seine Frau und er haben sich getrennt. Die Kinder sieht er zu selten.

Der polnische Schauspieler Andrzej Dopierala steht in dem Stück „Vernissage oder realistische Szenen aus dem Leben eines Malers in einer Großstadt“ ganz allein auf der Bühne. Das Stück vom polnischen Autor Ingmar Villqist wurde am

Samstag in der Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 31-39, im Rahmen der Essener Lichtwochen, uraufgeführt. Die Figur Max zeigt dem Publikum gut eine Stunde Szenen aus seinem Leben und berichtet von seiner missglückten Künstlerexistenz.

Das Bühnenbild ist karg. Ein Tisch, ein Bett und einige moderne Gemälde. Villqist, der auch Regie führt, schafft zudem eine bedrückende Atmosphäre mit der Beleuchtung. Dopierala steht immer wieder vor oder unter verschiedenen Scheinwerfern, die sein feines und ausdrucksstarkes Minenspiel unterstreichen. Und obwohl es ein Ein-Personen-Stück ist,

schafft es der Mime glaubwürdige Szenen mit anderen zu spielen, die gar nicht da sind.

Autor Villqist zeigt in seinem Stück Facetten einer gescheiterten und verzweifelter Persönlichkeit: Max bettelt, er zürnt und belügt sich selbst. Und Dopierala formt mit seinem intensiven Spiel eine präzise Charakterstudie. Dafür gab es für den Künstler, der ganz allein auf der Bühne stand, zum Schluss verdienten Applaus.

■ Täglich noch bis zum 27. November, jeweils um 19.30 Uhr (am 23. in polnischer Sprache). Karten gibt es zum Preis von zehn, ermäßigt sieben Euro unter ☎ 78 08 58.



Die Uraufführung des Monodramas „Vernissage oder realistische Szenen aus dem Leben eines Malers in einer Großstadt“ von Ingmar Villqist fand in der Essener Zeche Königin Elisabeth statt. Villqist ist einer der bekanntesten Gegenwartsdramatiker in Polen. Die Inszenierung war ein Beitrag zum kulturellen Rahmenprogramm der 55. Essener Lichtwochen.

Die Premiere der deutsch-polnischen Produktion fand am 20. November 2004 statt. Der Autor Ingmar Villqist hat selbst Regie geführt; die Rolle des Malers Max hat Andrzej Dopierala, Schauspieler am Teatr Śląski (Schlesisches Theater) in Katowitz gespielt. Das Bühnenbild gestaltete der Essener Künstler Eugen Bednarek, Leiter der Kunstgalerie Zeche Königin Elisabeth und Initiator des Projektes.

Das Projekt „Vernissage“ war ein Versuch, die polnische Kultur in diesem Fall das polnische Theater, dem Publikum in Deutschland näher zu bringen. Vor allem zeitgenössische polnische Dramatiker sind in Deutschland weitgehend unbekannt. Nicht zuletzt sollte einer der bekanntesten Gegenwartsdramatiker in Polen, Ingmar Villqist, dem deutschen Publikum vorgestellt werden.

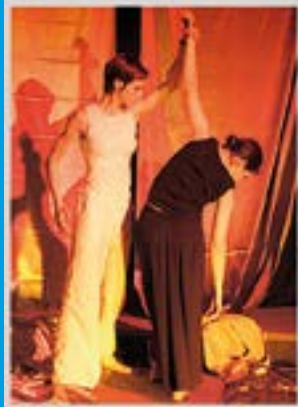


V.l.
Eugen Bednarek
Andrzej Dopierala
Ingmar Villqist
Józef W. Hieronimus

PROJEKTBEZOGENES ZECHENTHEATER

2005 15., 17. APRIL

**Performance
„Kunst trifft Kunst“
ZEIT UND EWIGKEIT
VON
Alexandra Mahnke,
Charis Nass
und Oliver Friedrich
Inspiriert durch
die Malerei von
MARIA MALCZEWSKA
und MACIEJ BERNHARDT**



Satinstoffe und Steinmauern inspirieren zu modernem Tanz

Ausstellung mit Performance in der Zeche Königin Elisabeth

AAZ

Nummer 60 Donnerstag, 14. April 2005

Von Sonja Mensch

Düsseldorf. Sie interessiert sich für Stoffe, die Falten werfen. Er für Steine, die bröckeln. Das Künstlerpaar Maria Malczewska und Maciej Bernhardt stellt am Freitag, 15., und Sonntag, 17. April, Bilder in der Galerie der Zeche Königin Elisabeth aus. Passend zum Titel „Zeit und Ewigkeit“ zeigen zwei Darstellerinnen eine Performance.

Die Farben auf der Leinwand glänzen, als seien sie metallisch. Dabei hat Maria Malczewska ihre Bilder mit gewöhnlichen Pastellkreiden gemalt. „Falten“ hat sie die Sorte gewusst, bei der sie glatter und alligier Satinstoffe in Falten galgt und die Lichte- und Schattenspiele nachempfunden hat. „Ewiges Steinen habe ich mit Modellen arrangiert“, erzählt die Düsseldorf-Künstlerin. Die Körper zeichnen sich unter dem glänzenden Stoff haben ab, sind aber nie zu erkennen. „Manchmal liegen zwei Menschen unter dem Tuch, ohne einander zu berühren“, sagt sie. „Damit will ich Gefühle von Einsamkeit und Schmerz ausdrücken: Man ist zusammen, und doch ist jeder für sich.“ Alles unter dem Deckmantel einer perfekten, glatten, seidig schimmernden Oberfläche.

Mit Strukturen ganz anderer Art hat sich der Ehrenmann Maciej Bernhardt auseinandergesetzt, mit dem sie in Düsseldorf ein Atelier teilt. Seine Bilder von steinernen „Sanktuarien“ strahlen eine eigenständige Ruhe aus. Der Betrachter sieht knickende Mauern, großer Feuerwerke, die Bernhardt alles selbst erfunden hat.

„Es handelt sich um imaginäre Orte, die einen sakralen Charakter haben“, erläutert der Künstler. In den Steinstrukturen finden sich auch Symbole wie etwa eine Kugel, die im Hinduismus für Vollkommenheit steht. „Ich möchte Zeit und Vergänglichkeit darstellen“, erklärt Bernhardt. „Jeder Stein als hartes Material kann bröckeln und lässt sich irgendwann auf, aber religiöse Symbole leben weiter.“

Eine Auswahl der Werke von Maria Malczewska und Maciej Bernhardt sind am Frei-

tag, 15., und Sonntag, 17. April, in der Kunstgalerie der Zeche Königin Elisabeth zu sehen.

An beiden Tagen bekommen die Besucher eine halbstündige Performance zu den Bildern geboten. Alexandra Mahnke, die eine Tanzschülerin an der Folkwang-Hochschule absolviert hat, und die ausgebildete Schauspielerin Charis Nass, haben sich von Farben, Formen und Stimmungen der Arbeiten inspirieren lassen und dazu Bewegungen improvisiert.

Unabhängig davon komponierte Oliver Friedrich eine elektronische Begleitmusik, die überraschend gut zur Choreografie passt. „Offensichtlich hatten wir ähnliche Eindrücke von den Bildern“, sagt der Musiker.

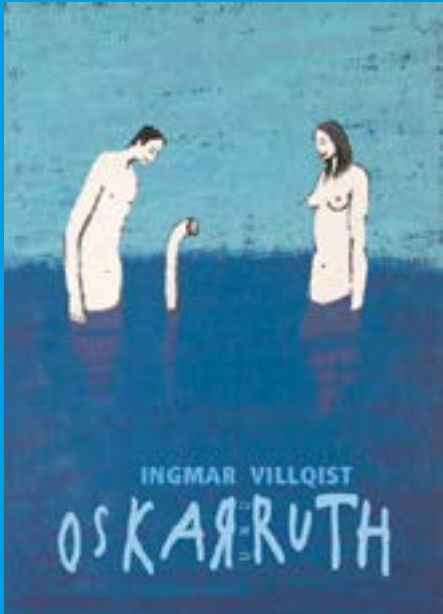
Die Performance zur Ausstellung beginnt am Freitag, 15. April um 20 Uhr und am Sonntag, 17. April um 19 Uhr an der Elisabethstraße 31-35. Karten kosten neun Euro, sechs Euro. Informationen und Reservierung unter 01 78 08 55.



Aus Bildern wird Bewegung: Charis Nass (l.) und Alexandra Mahnke haben eine Performance erarbeitet. Bild: Buchholz

1., 2., 9., 15. APRIL 2000

**Theateraufführung
Deutschsprachige
Erstaufführung
„OSKAR UND RUTH“
von Ingmar Villgust**

[illegible]

„Lustvoll und selbstlos, feinsinnig und nicht spekulierend (denn und Muth verschiedene
 Kräfte des Zusammenhanges, Kämpfe zwischen Interessen, die sich nie ganz lösen
 von selbigen Polymorphismen aneinander stellen. „Eine spirituelle und technische
 Kultur.““ (Jens Thiele, *Polizist Wenzel*)

[illegible]

CHARRIS, Bruce
2474 N. Thompson Avenue,
Anaheim, CA 92805-1005
Broughton at the American
Philosophical Association, New
York (1988) and the New York
Academy of Sciences (1990) presented
papers on the philosophy of
science and ethics. 1989 and, as
Visiting Lecturer, University
of Mississippi (1991) and as
Visiting Fellow, University
of Southern California (1992).

[illegible]

„Die Liebe siegt über alles“

Polnischer Regisseur Ingmar Vilgast inszeniert sein Stück „Oskar und Ruth“ im Katakomben Theater.
Deutschsprachige Erstaufführung in Kooperation mit der Zeche Königin Elisabeth. Premiere am 1. April

Yusef Samra (Harris)

[illegible][illegible]

Aus Charni Hans, die in der Follwäng Hochschule Schauspiel studiert hat, findet ihre Rolle spannend: „Ruh ist eine schillernde, sehr vielseitige Figur“, sagt sie. „Eine starke Frau, die leidenschaftlich liebt und dafür nie was gibt. Denn ist ein schmerzhaft Grit, und dennoch die Liebenden gegenseitig verstehen, aber auch immer wieder auseinander finden.“

Die Baiken und sehr in
"sprechend", bestirnte der Re-
gierung. Jokee und Baiken
tragte Figuren, aber sie sind
nicht selbst, emotional
verschoben. Dadurch we-
sen sie sehr mal. Die Baiken
spielen können und zeigen.
Nicht nur beschreiben, son-
dern auch zeigen. Baiken
Charaktere, sondern auch
einen und anderen Baiken
Oker und Baiken stellen
Verfälschungswesen in. Baiken
nach, trifft sich mit einem
Pressekonferenz und erleben
sich selbst in einem
Zustand. Einmal, Central
über, hundert und selbst
einen so verschoben. Ap-
peit die Zusammenfassung.

Um eine so intime Beziehung auf der höchsten gleichzeitigen Ebene, muss natürlich die Chemie zwischen den Disziplinen stimmen. Barrow lacht: „Wir konnten uns eine Theorie über das mit einem oft gebräuchlich, in Van Dine's ungefähr 40 Mal die schwefel zusammen.“ So wird die beiden Schachspieler besser gegest, um Vespene



Das Team (von oben): Chachi Naito, Ingo Bormann, Maria Müller-Ei, Agatha Gravia, Regine Jorjatz, Michael und Produzent Eugen Bednarek von der Zeche Königs-Elisabeth

skierles Quarzkristalle. Letztere sind glasartig und dem Polarisator eine wandelbare Lichtgeschwindigkeit zu erteilen.

• Angliederungsbescheinigung:
Samstag, 1. Sonntag, 2.
Sonntag, 3. und Sonntag, 11.
April, jeweils 19.30 Uhr im
Theater Katalanien im Li-
nienethaus, Gieselerstraße 2
10, Kassel und Infos unter
0561 8072 oder [www.kata-
nien.de](http://www.kata-
nien.de)

Der Dichter Ingmar Villgust

Womit dem Publikum in der Ullspitz vorliegt, ist die polnische Dramaturgie und Regiegruppe Jerzytusz Szwed (1942) in Chorzów-Gliwice, es gelang, gefolgt zu sein, ist in der Gegenwart ein Prozess zwischen polnischer Dichtung, dem ersten Stück (Jaka und Kuku) sowie (1988) in dem von dem gegebenen Theater.

hat in Chicago, Illinois, fest-
gestellt wurde, es in zahlreichen
Ländern aufgeführt, im hohen
Boswell mit der Zehn-Nun-
ge-Einigkeit in folgenden
Zahlen und Rollen: Auch nach
Lorenz (1911) ist die Zehn-Nun-
ge-Einigkeit in folgenden Rollen
aufgeführt und es ist die
Möglichkeit, in anderen Sprachen
aufgeführt.

PROJEKTBEZOGENES ZECHENTHEATER

Gefühle ohne Fangnetz

ARZ
10.3.2006

THEATER / Ingmar Villgists Stück „Oskar und Ruth“ kommt im Katakomben-Theater erstmals auf Deutsch auf die Bühne.

CARSTEN HERN

Dass unendliche Zärtlichkeit auch in unendliche Langeweile münden kann, ist das bittere Los der Liebe. Auch Oskar und Ruth haben davon zu kosten bekommen. Doch die beiden fügen sich nicht in ihr Schicksal, sondern begehren gegen die zunehmenden Leere ihrer Beziehung auf und führen sich gegenseitig an ihre eigenen Grenzen: „Erarme dich, Fran, lass mich einatmen“, stöhnt Oskar in einer Szene auf.

In der deutschen Fassung kommt das Kammerstück „Oskar und Ruth“ des polnischen Dramatikers Ingmar Villgist am 1. April im Katakomben-Theater im Girardethaus zum ersten Mal zur Aufführung. Bei der Inszenierung führt Autor Villgist auch selbst Regie. Für den 1960 geborenen Kameramaker ist wichtig zu zeigen, dass „Liebe und gegenseitiges Vertrauen Grundlagen jeder Beziehung sind“.

Autor führt selbst Regie

Ingo Biermann und Charis Nass, die bis Mitte des vergangenen Jahres zum Ensemble des Grilloz zählen, sind in den Rollen der beiden Liebenden zu sehen, die sich mit Hilfe von Spielen ihrer gegenseitigen Liebe immer wieder versichern (müssen). So phantazieren sie, erzählen sich gegenseitig von ihren Affären und Liebschaften, stellen Verführungsszenen im Park nach oder erleben einen selbst inszenierten U-



Was hilft gegen Langeweile in der Liebe? Natürlich Phantasie. Oskar (Ingo Biermann) und Ruth (Charis Nass) setzen auf gemeinsame Spiele. (NRT-Foto: Felma Bodo Tietz)

Boot-Einsatz. Immer schneller rotieren die Dialoge über die Beziehung von Oskar und Ruth bis zum furiosen Finale.

Dabei schläpfen die beiden

Darsteller auf einer karg ausgestatteten Bühne mit zwei Stühlen, einem roten Teppich und dichtem Wald in immer neue Maskerade, reitieren Ge-

dichte, tanzen oder singen Arien. Die Bühnenmusik zum Stück ist ebenso vom Danziger Jazz-Musiker Ole Walicki komponiert worden.

» Termine: 1., 2., 9. und 18. April, jeweils 19.30 Uhr, im Katakomben-Theater. Karten gibt's für zwölf, erm. acht Euro unter ☎ 430 46 72.



PROJEKTBEZOGENES ZECHENTHEATER

11. NOVEMBER 2006

Meine Idee war, verschiedene Kunstsparten und Künstler in einem Projekt zusammenzubringen. Der Ursprung war mein Zyklus von zehn Ölbildern, die ich selbst als entmythologisierte Märchen, Legenden und Mythen bezeichnete, kurz ANTI MÄRCHEN.

Ich motivierte einige Literaten sich von meinen Bildern anregen zu lassen und Texte zu verfassen. Formale Vorgaben gab es nicht. Entstanden sind Gedichte, Prosatexte und Lieder. Von diesen Texten hat sich der Gelsenkirchener Musiker Oliver Friedrich inspirieren lassen. Er vertonte und illustrierte sie mit eigenen Kompositionen. Die Schauspieler Charis Nass und Fabian Sattler haben die literarisch-musikalischen Beiträge darstellerisch interpretiert. Die Rolle des Rotkäppchen spielte Elina Ryvkina (6 J.).



Theatralische Performance „Kunst trifft Kunst“

„ANTI-MÄRCHEN“

Inspiziert durch die Malerei von Eugen Bednarek
Projektteilnehmer:

Texte

Manfred Tautges

Ingo Munz

Johannes Günnewig

Ingmar Villquist

Wilfried Besser

Daniel Berg

Maria Nilber

Mariusz Lata

Simon Meier

Musik, Bühnentechnik

Oliver Friedrich

Schauspielerische

Interpretation

Charis Nass

Fabian Sattler

Rotkäppchen

Elina Ryvkina



2007

5., 7. OKTOBER im Katakombentheater



**Theater/Filmprojekt
Deutschland-Premiere
Ingmar Villqist
„Helmütchen“
In Zusammenarbeit
mit dem Zechentheater
des Projektes ZKE**



Traurige Geschichte voller Hoffnung
WAZ · 1.10.2007

Ingmar Villqists Film „Helmütchen“
feiert am Freitag in den Katakomben
Deutschland-Premiere

Es geht um ein autoritäres und korruptes Überwachungssystem. Skrupellose Ärzte und Beamte klassifizieren psychisch kranke Menschen und entscheiden über ihre Beseitigung. Ein hartes Thema und sicher kein leichter Stoff für das Publikum. Doch es ist eine positive Botschaft, die Regisseur Ingmar Villquist mit seinem Film „Helmütchen“ vermitteln will.

„Es geht mir um den Glauben an den Menschen, den Glauben an seine Menschlichkeit“, so Villqist. Das sei zwar eine traurige Geschichte, aber dennoch voller Hoffnung. Am kommenden Freitag feiert das Werk des polnischen Dramatikers Jarolaw Swierszcz, der sich hinter dem Pseudonym Villqist verbirgt, seine Deutschland-Premiere im Katakomben-Theater im Girardethaus. Die Aufführung des polnischsprachigen Films (deutsche Untertitel) ist nicht die erste Begegnung von Ingmar Villqist mit den Katakomben. Bereits 2006 wurde dort sein Theaterstück „Oskar und Ruth“ zum ersten Mal in Deutschland gezeigt. Über den Essener Künstler und Leiter des PROJEKTES ZKE in der Zeche Königin Elisabeth Eugen Bednarek entstand der Kontakt. Grundlage für den Film „Helmütchen“ ist Villqists gleichnamiges Stück, das am 2002 im Posen uraufgeführt wurde. Das Drama kam zwar in vielen europäischen Ländern, bislang aber noch nicht in Deutschland zur Aufführung.

[illegible]

Die Filmgestalter:
Adam Sikora
(Kamera)
und
Ingmar villqist
(Regie)
bei den
Dreharbeiten

PROJEKTBEZOGENES ZECHENTHEATER

Premiere: 20. NOVEMBER 2009



Den Ausgangspunkt des Projektes bildete eine ca. 190 Quadratmeter grosse bemalte Stofffläche zum Themenkreis „Tiere“ von EUGEN BEDNAREK.

Die Wände des Ausstellungsraumes wurden durch dieses Malwerk vollständig ausgefüllt und so zur Raum-Installation.

Diese raumgreifende Malerei basiert auf Tausenden von Stofffetzen, die zu einem Gesamtbild zusammengenäht wurden.

Die einzelnen kleinen Stoffstücke dienten in den vergangenen Jahren als Lappen zum Reinigen der Pinsel und Farbpaletten, wurden also mit Öl- und Acrylfarben „verschmutzt“. Der scheinbare Prunk der Farben, der Formen und plastischen Motive dieser Collage war somit gleichzeitig ein Ausdruck der Bedrohung: die Farbreste sind „chemische Abfälle“.

Damit wurde das Bild zugleich ein Monument der vom Menschen ausgehenden Gefährdung und Zerstörung der Natur.

Die Darstellung der Tiermotive, die an prähistorische Höhlenbilder, moderne Piktogramme oder Kinderzeichnungen erinnern, reflektierte die Universalität der Sehnsucht des Menschen nach dem Paradies.

Performance
„Kunst trifft Kunst“

**„DAS VERNÄHTE PARADIES
oder SZMATY TATY“**

**Ein spartenübergreifendes
Projekt von Eugen Bednarek**

Elektronische Musik:

FRANK NIEHUSMANN,

Video und Licht:

OLIVER FRIEDRICH,

Kostüme:

SONJA TIEDE

Öffentlichkeitsarbeit:

Maria Hilber,

Fotodokumentation:

Wanda Korfanty-Bednarek



PROJEKTBEZOGENES ZECHENTHEATER

2014 Wiederaufnahme: 7. MÄRZ



Performance
„Kunst trifft Kunst“
„DAS VERNÄHTE PARADIES
oder SZMATY TATY“
 Ein spartenübergreifendes
 Projekt von Eugen Bednarek
 Elektronische Musik -
FRANK NIEHUSMANN,
 Video und Licht -
OLIVER FRIEDRICH,
 Kostüme -
SONJA TIEDE



Der Stoff, aus dem die Träume sind

Der Titel klingt auf jeden Fall ziemlich kindlich-kreativ. „Das vernähte Paradies oder Szmaty Taty“ heißt ein Kunstprojekt des Kunstnereugen Bednarek, das er am Wochenende im Rahmen einer Liveperformance vorstellt. Ort der Darbietung: die Galerie und Schachtel

Einzel (Eisenbahnstraße 51) in Pöhlendorf. Kern des Projekts ist ein 200 Quadratmeter großes Stoffgemälde, bestehend aus 6000 Fetzen. Die zusammengefügten Lappen bedecken die gesamte Wandfläche, die Aussage: „Das Paradies, in dem Mensch und Natur in Einklang

miteinander leben, ist auf Erden nicht zu finden. So ist die Kunst präsentiert: „ein paradiesisches Szenario zu imaginieren.“ Die Performances finden Freitag, 7. März (20 Uhr), Samstag (19 Uhr) und Sonntag (16 Uhr) für Kinder, 18 Uhr statt. Eintritt frei. (www.kunst.at)



Die letzte Wiederaufnahme: ? 2021

Performance
„Kunst trifft Kunst“

DAS VERNÄHTE PARADIES oder SZMATY TATY“

Ein spartenübergreifendes
Projekt von Eugen Bednarek

Elektronische Musik -

FRANK NIEHUSMANN,

Video und Licht -

OLIVER FRIEDRICH,

Kostüme -

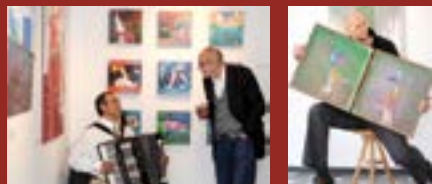
SONJA TIEDE



„AUSSENPOSTEN“
UNSERES
PROJEKTES ZKE

dieseArt

KÜNSTLER GALERIE



Am 1. Mai 2010 wurde mit der Eröffnung der Künstlergalerie „dieseArt“ eine Idee des Rüttenscheider Künstlers Eugen Bednarek und seiner Meisterschüler verwirklicht: die Verbindung zwischen Kunstgalerie und Künstleratelier.

Unter seiner Leitung ermöglichten hier zwischen 2010 und 2021 12 Maler/-innen dem kunstinteressierten Publikum einen Einblick in den Entstehungsprozess ihrer Arbeiten und boten zugleich ihre anspruchsvolle Kunst zu erschwinglichen Preisen an.

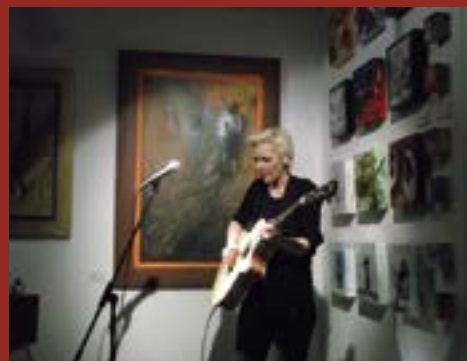
Basierend auf den Erfahrungen der jahrelangen Kulturtätigkeit der beiden Kunstgalerien des soziokulturellen Projektes ZKE (Zusammen Kunst Erleben) auf der Zeche Königin-Elisabeth in Essen-Frillendorf haben die Künstler/-innen selbst die Initiative ergriffen, ihre Werke zu präsentieren und zu vermarkten.

In der Künstlergalerie fanden die unterschiedlichsten Veranstaltungen statt.

Mitwirkende Künstler:
Eugen Bednarek
Beata Binczyk
Volker Ennenbach
K_laydo Klaudia Pirc
Wanda Korfanty-Bednarek
Marita Linke
Ingeborg Wübbelt
Kordula Werner
Anne Hermanski
Huda Neugebauer
Gabriele Hüsgen
Günay Bilir

Förderer: Frank Lohaus

Essen
Rüttenscheid





Gastkünstler:
Markus Dworaczyk
Michael Florian
Tom Forger
Monika Funke
Angelika Hinkelmann
Alina Jurczyk
Britta Knappmann
Andrea-Ursula Müller
Monika Pahl
Beate Sombetzki
Ulla Steinwachs
Bernhard Wiciok
Eva Maria-Wirth



Gemeinsam mit einigen Malschülerinnen und Malschülern sowie Freunden des Projektes ZKE, ist 2018 die Idee entstanden, die Kunst für noch mehr Menschen erlebbar zu machen. Menschen, losgelöst von Alter, Herkunft, Ausbildung oder finanzieller Ausstattung, sollte der Zugang zur Kunst ermöglicht und die wunderbaren Momente des gemeinsamen Erlebens in den Mittelpunkt gestellt werden. Gemeinsam etwas Einzigartiges erleben und entstehen zu lassen, war das Ziel dieser Idee. Dazu ist 2019 ein gemeinnütziger Verein unter dem Namen

VEREIN **ZKE** ZusammenKunstErleben e.V.

gegründet worden,
der über die Stadtgrenzen hinaus
wirken sollte. Leider wirkte der Verein nur 3 Jahre
bis zu seiner Auflösung



Vorstand des VEREINS ZKE -
ZusammenKunstErleben e.V.:
1. Vorsitzender: Roger Michel
2. Vorsitzender: Gerhard Hillebrand
3. Vorsitzender: Jörg Siefke-Bremkens

Motiv:
Anna-Katharina Poppinghuys



Unsere verstorbenen,
jahrelangen Meisterschülerinnen
und Förderinnen:

Marita Heikenfeld
Birgit Beyhoff
Gisela Altenrichter

UNSERE FÖRDERER UND FÖRDERINNEN IN DEN 25 JAHREN

und Familie
Weidenbach



BEZIRKSVERTRETUNG I
DER STADT ESSEN



Stiftung für
deutsch-polnische
Zusammenarbeit



Ohne Hilfe vieler
Sympathisanten
des Projektes ZKE
wäre sein
langjähriges Bestehen
nicht möglich
gewesen.
Eine vollständige
Namensliste
würde diesen Rahmen
sprengen.
All denen,
die sich hier
angesprochen fühlen,
gebührt unser Dank.

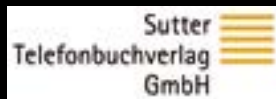


VORWEG GEHEN



Birgit Kaiser

dieserArt
KÜNSTLER GALERIE
www.dieserart.de



INGRID SERONEIT
KULTURPLAKATSÄULE

FAMILIE SCHMITZ-PEIFFER

FAMILIE GEPPERT

MARITA LINKE

FAMILIE HEVELING

INGEBORG WÜBBELT

ANDREA-URSULA MÜLLER

URSULA ROBENEK



GISELA DIETZ

STEFANIE FUCHS

BETTINA KUHN

ANNE HERMANSKI

NATALIA PERSHYNA



Trio Schulz-Lackmann

**JOURNALISTEN, DIE ÜBER DAS PROJEKT ZKE
IN DEN 25 JAHREN BERICHTET HABEN:**

Gordon K. Strahl, WAZ

Tanja Weimer, WAZ

Stella Nyarko, WAZ

Bianca Reitz, WAZ

Sara Drees, WAZ

Marietta Hülsmann, NRZ

Sonja Mersch, WAZ

Chrisoph Dittmann, WAZ

Tim Walther, WAZ

Carsten Hein, NRZ

Marcus John, WAZ

Sabine Pfeffer, NORD ANZEIGER

Jörg Dörwald, WAZ

Tobias Appelt, WAZ

Manuela Raudasch, TAKT

Jonatan Krause, WAZ

Johannes Gläser, NORD ANZEIGER

Alexander Müller, NORD ANZEIGER

Vera Eckardt, WAZ

Torsten Wellmann, ESSEN.ERLEBEN, WAZ

Petra de Lanck, NORD ANZEIGER

Janina Abendroth, WAZ



**ZUSAMMEN KUNST
ERLEBEN** **PROJEKTZKE**

Wir zeichnen Spuren in die Welt.

Marie Banfi, 14 Jahre

Eugen Bednarek **Wir machen keine Events!**

Wir schaffen soziokulturelle Tatsachen.

Kunst ist Art zu leben.

Zusammen Kunst Erleben.

Mit Euch für Euch.

Impressum:

Die Chronik
wurde im Rahmen der
soziokulturellen Tätigkeit
des Projektes ZKE
herausgegeben.

Auflage:
50 Stück

Gestaltung des Programmheftes:
EUGEN BEDNAREK (Layout, Texte + Fotos)
ARNOLD HAFFNER (Fotos)
Mitarbeit: ELKE KÜNNE
WANDA KORFANTY-BEDNAREK (Fotos)
Restlichen Fotos:
Mit freundlicher Genehmigung
der WAZ-Fotografen

Infos:
www.projekt-zke.de

Das Layout, sämtliche Grafiken und Fotos
sowie die Textbeiträge sind
urheberrechtlich geschützt.
Es gelten die gesetzlichen Copyright-Bestimmungen.

